Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 10. Mai 1904.—5 Uhr-Ausgabe. — 16. Jahrgang. — No. 110

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Neues Gefecht.

Nur 20 Meilen südlich von Liaoyang. — Russen weichen abermals, als Japaner Artillerie auf steile Hügel bringen. — Japanisches Korps nähert sich Niutschwang? — Russisches Wladiwostok-Geschwader soll von dort ausgesperrt sein und einen Kreuzer verloren haben.

St. Petersburg, 10. Mai. (6:40 Abds.:) Der Korrespondent der Assoziirten Presse hat absolute Bestätigung der Angabe erhalten, daß die Eisenbahn-Verbindung mit Port Arthur wieder offen ist. Die erste Lokomotive kam gestern Nacht durch, und die zweite heute Abend um 9 Uhr.

Nachrichten zufolge, welche der russische Generalstab erhalten hat, ist die Brücke unweit Port Adams, auf der Halbinsel Liaotung, welche von den Japanern zerstört wurde, wieder ausgebessert worden, und der ständige Bahnweg ist unbeschädigt. Die telegraphische Verbindung mit Port Arthur ist aber noch nicht offen.

Es heißt, daß Generalleutnant Stoessel, Kommandant der Garnison von Port Arthur, ein, für ihn erfolgreiches Treffen mit den Japanern gehabt und dieselben vertrieben habe. Doch ermangelt diese Kunde noch der Bestätigung.

Man erklärt sich jedoch im Generalstab den Rückzug der Japaner von der Eisenbahn mit einem Druck, welcher entweder von General Stoessel oder von den Streitkräften geübt worden sei, die General Kuropatkin zu Kaiping und an anderen Punkten der Eisenbahn ließ.

Es fehlt an aller bestimmten Auskunft; doch hat man hier den Eindruck, daß die Stärke der japanischen Streitmacht, welche zu Pitsewo landete, überschätzt worden sei, und daß dieselbe entweder nicht groß genug gewesen sei, um die Eisenbahn zu behaupten, oder daß sie sich ostwärts an der Küste entlang gezogen habe, um eine Vereinigung mit der Yalu-Armee zu bewerkstelligen.

Der Zar erhielt die Kunde von der Wiedereröffnung der Bahnverbindung mit Port Arthur gestern Nacht und schien sehr befriedigt davon. Eine Stunde vorher hatte er eine Botschaft aus Port Arthur, mittels Brieftauben-Post, über Liaoyang erhalten, daß in der Festung Alles wohl sei.

Da General Stoessel nichts über die Belagerung von Dalny gemeldet hat, so glaubt man auch absolut nicht an die Angabe, daß dasselbe von den Japanern genommen sei.

Auch erfuhr die russische Admiralität heute aus Wladiwostok, daß sich das Geschwader des Kontre-Admirals Jessen dort im Hafen befinde und Alles wohl sei.

Schanhaikwan, 10. Mai. (9 Uhr Abends:) Es wird berichtet, daß das 1. japanische Armeekorps, nachdem es den, vom Yalufluß zurückweichenden Russen gefolgt war, dieselben gestern 20 Meilen südlich von Liaoyang einholte, und daß ein hitziges Gefecht folgte.

Die Japaner zogen ihre Geschütze an Hügeln hinauf, welche für unübersteiglich galten. Die Russen wichen daraufhin weiter nordwärts zurück.

Eine Division des 1. japanischen Armeekorps nähert sich jetzt Niutschwang, welches nur von einer Handvoll Russen garnisonirt ist. Japanische Späher wurden 6 Meilen von Niutschwang gesehen.

19 Frauen waren die letzten Zivilisten, welche Niutschwang verließen und sich nach Schanhaikwan begaben. Sie trafen heute Abend hier ein und bestätigten die Berichte über die Räumung von Niutschwang.

St. Petersburg, 10. Mai. Eine halbamtliche Depesche aus Mukden, die von heute datirt ist, stellt in Abrede, daß die Japaner Port Dalny, östlich von Port Arthur, genommen hätten.

London, 10. Mai. Der Korrespondent des „Daily Telegraph" in Söul, Korea, meldet: Man glaubt hier, daß ein Theil des russischen Wladiwostok-Geschwaders von den Japanern nach einem Kampf erfolgreich aus dem Hafen ausgesperrt worden sei und sich jetzt auf dem Japanischen Meer befinde und den Verfolgern zu entkommen suche.

Eine andere, aber nicht offizielle Depesche aus Tokio besagt, in diesem Kampf sei das armirte russische Kreuzerboot „Rurik" zerstört worden. In St. Petersburg jedoch wird gesagt, Rurik befinde sich wohlbehalten im Hafen von Wladiwostok.

Niutschwang, 9. Mai. (Verspätet:) Aus guter Quelle wird berichtet, die kürzliche japanische Landung zu Kaitschau sei nur eine Finte gewesen, und die wirkliche Landung sei 50 Meilen weiter südlich bewerkstelligt worden.

Haitscheng, nördlich von Niutschwang, ist von den Russen bereits völlig geräumt.

Tschifu, 10. Mai (Mittags:) Passagiere, welche heute aus Niutschwang hier eintrafen, sagen, die russische Streitmacht habe wahrscheinlich diesen Platz während der Nacht geräumt. Viele waren schon gestern abgezogen, und die Uebrigen machten kein Geheimniß daraus, daß sie ebenfalls weggingen. Es herrschte nach den letzten Nachrichten keinerlei Thätigkeit mehr an den Forts.

3000 Banditen kampiren außerhalb der Mauern von Niutschwang, bereit, zu plündern!

Mukden, Montag, 9. Mai. (Auf der Uebermittlung verspätet:) Japanische Patrouillen von Fenghuangtscheng sind in der Richtung von Yaop beobachtet worden.

Ein kleines japanisches Detachment Infanterie und Kavallerie hat Kwandiansian besetzt. Die Bahnstation zu Bosiandian ist von russischen Truppen besetzt worden.

Paris, 10. Mai. Der Korrespondent des „Echo de Paris" in der russischen Hauptstadt St. Petersburg telegraphirt:

„General Kuropatkin hat einen allgemeinen Rückzug angeordnet und will ohne Zweifel eine Schlacht vermeiden, bis er Streitkräfte genug zur Verfügung hat. Er hat gegenwärtig thätsächlich nur 150,000 Mann (die Garnison von 30,000 Mann in Port Arthur und die Niutschwang-Garnison von 15,000 Mann nicht mitgerechnet), und er will im Ganzen 500,000 Mann! Es sollen ihm 300,000 Mann so schnell, wie möglich, zugesandt werden, und ein neuer Ukas der russischen Regierung beruft in 6 Gouvernements Rußlands die Reserven ein.

Falls ihm die Japaner zu hart bedrängen, wird sich General Kuropatkin von Liaoyang nach Mukden oder sogar nach Charbin zurückziehen.

St. Petersburg, 10. Mai. (3:40 Uhr Nachmittags:) Die Angabe, daß 100 Aerzte dringend nach Mukden verlangt worden seien, wegen epidemischer Krankheiten in der russischen Armee, wird für unbegründet erklärt; doch wird zugegeben, daß dort einige Ruhr-, Pocken- und Typhus-Fälle vorliegen. Von beunruhigenden Epidemien jedoch kann, wie versichert wird, keine Rede sein, und die vorhandenen Aerzte daselbst genügen.

Neues Revolutiönchen!

Diesmal in der Negerrepublik Haiti.

St. Thomas, Dänisch-Westindien, 10. Mai. Die deutschen Kreuzerboote „Vineta", „Gazelle", „Falke" und „Panther", welche heute nach Newport News, Va., abfahren sollten, werden statt dessen nach Port-au-Prince, Haiti, fahren. Es wird berichtet, daß dort eine neue Revolution ausgebrochen ist.

Arbeiterschutz und Präs. Roosevelt

Bern, 10. Mai. Die Schweizer sind ernstlich bemüht, für die geplante internationale Arbeiterschutz-Konferenz dawier die Betheiligung aller Kulturstaaten zu erlangen. Um den Anschluß der Ver. Staaten zu gewinnen, beabsichtigt der Regierungsrath Scharrer von St. Gallen, welcher zur inter-parlamentarischen Konferenz nach der Weltausstellungsstadt St. Louis gehen wird, dem Präsidenten Roosevelt eingehend die Ziele der obigen Arbeiterschutz-Konferenz zu entwickeln, in der Hoffnung, ihn genügend für das Unternehmen zu interessiren, daß er den Anstoß für die Beschickung der Konferenz durch die Ver. Staaten gibt.

Oesterreichisch-britische Freundschaft.

Wien, 10. Mai. Graf Albert Mensdorff-Pouilly-Dietrichstein ist zum österreichisch-ungarischen Botschafter in London ernannt worden. Diese Ernennung wird als bezeichnend für die Verstärkung der freundschaftlichen Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Großbritannien angesehen, weil der neue Botschafter ein Vetter des Königs Edward und gleichzeitig ein intimer Freund des Kaisers Franz Josef ist. Graf Mensdorff-Pouilly-Dietrichstein, der am 5. September 1861 geboren ist, amtirte bisher bei der österreichisch-ungarischen Botschaft in London als Geschäftsträger und Legationsrath mit dem Titel eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers. Sein Großvater Emanuel Graf v. Mensdorff-Pouilly war vermählt mit Sophie Prinzessin von Sachsen-Saalfeld-Koburg, einer Schwester der Großmutter des Königs Edward.

Raubanfall auf Graf Zichy.

Wien, 10. Mai. Am hellen Tage ist auf der Margaretheninsel in der Donau bei Widervert auf den greisen Grafen Johann Nepomuk Zichy ein Raubmordversuch gemacht worden. Der Ueberfallene ist schwer verwundet. Im Hinblick auf das hohe Alter des Grafen Zichy, der das 83. Lebensjahr bereits überschritten hat, gilt sein Zustand als kritisch. Graf Zichy ist erbliches Mitglied des ungarischen Oberhauses.

Die deutschen Finanznöthen.

Das Reich soll seine Schulden selbst bezahlen

Berlin, 10. Mai. Innerhalb der Regierungen und unter der Bevölkerung der Bundesstaaten macht sich steigender Unwille über die planmäßig fortschreitende Erhöhung der Matrikularbeiträge zur Deckung des Reichs-Defizits bemerkbar. Während der soeben beendeten zweiten Etatsberathung im Reichstage gelangte dieser Unwille wiederholt zum Durchbruch. Auch in den Parlamenten einiger Einzelstaaten wurden Aeußerungen des Unwillens laut. So sagte der sächsische Finanzminister im sächsischen Landtage:

„Wir werden unser Eisenbahnnetz erst ausbauen und die Ausführung anderer Bauten in Angriff nehmen können, nachdem das unhaltbare Verhältniß Sachsens zu den Reichsfinanzen eine durchgreifende Aenderung erfahren hat. Ich halte es für gänzlich verkehrt und höchst schädlich, daß Sachsen Schulden macht, um für die Schulden des Reichses aufzukommen."

Isadora Duncan verleumdet.

München, 10. Mai. Als eine absolut grundlose Erfindung hat sich die Nachricht erwiesen, daß die, in jüngster Zeit viel genannte amerikanische Tanz-Poetin Frl. Isadora Duncan von der Mitwirkung in den Bayreuther Festspielen ausgeschlossen sei, weil sie vor einer Nürnberger Herrengesellschaft obsköne Tänze aufgeführt habe. Frl. Duncan hat gegen die „Berliner Morgenpost", welche diese Nachricht zuerst brachte, ein gerichtliches Verfahren anhängig gemacht.

Kranke Soldaten in Deutschafrika.

Berlin, 10. Mai. Hauptmann Dannhauer, der Korrespondent des „Berliner Lokal-Anzeiger" in Deutsch-Westafrika, kabelt aus Windhuk, daß die Zahl der deutschen Soldaten, welche typhusleidend in den Hospitälern zu Otjehaenena, Windhuk und Okahandja liegen, 175 betrage.

Inland.

Von der Weltausstellung.

St. Louis, 10. Mai. Es ist die Frage entstanden, ob die Kosten für die Photographie-Pässe, welche an Regierungsangestellte gegeben wurden, die in dem Zweig-Postamt arbeiten (im Bundesregierungsgebäude auf dem Ausstellungsplatz) von der Ausstellungs-Gesellschaft oder von der Regierung selbst getragen werden sollen. Der betreffende Photograph bekommt $1 für jetze Paß-Photographie, und die Photographie wird in das Paßbuch geklebt, welches von der Ausstellungs-Gesellschaft gratis gegeben wird; insofern kann man also die Photographie als einen Theil des Paßbuches betrachten.

Arbeit und Kapital.

Topeka, Kas., 10. Mai. Es hat sich offenbar noch nichts in der Streik-Situation an der Atchison, Topeka & Santa Fe-Bahn dahier verändert. Der Oberbetriebsleiter sagt, die Bahngesellschaft habe in den Werkstätten so viele Leute, wie sie brauche. Die erwarteten Maschinenbauer aus Fort Madison und Kansas City sind aber noch nicht hier eingetroffen. Von einem Sympathiestreik der Aushelfer ist bis jetzt nichts zu bemerken.

Republikanische Konventionen.

Trenton, N. J., 10. Mai. Die republikanische Staatskonvention für New Jersey wurde heute Mittag eröffnet, mit Bundessenator John Kean als provisorischem Vorsitzenden.

Trenton, N. J., 10. Mai. Die New Jerseyer republikanische Staatskonvention nahm, wie erwartet, eine Platform an, welche die Verwaltung des Präsidenten Roosevelt gutheißt und die kubanische, die Philippinen-, die Arbeiter- und die Trustfrage-Politik ganz besonders lobt.

New Haven, Konn., 10. Mai. Die republikanische Staatskonvention für Konnektikut wird heute Abend hier eröffnet. Sie hat 14 Delegaten zur republikanischen Nationalkonvention zu wählen. Man erwartet, daß Alles harmonisch verlaufen wird, soweit die Delegatenwahl in Betracht kommt, und daß die Administration des Präsidenten Roosevelt indossirt werden wird.

Birmingham, Ala., 10. Mai. Die republikanische Staatskonvention für Alabama trat hier zusammen, unter ungewöhnlich zahlreicher Betheiligung. Obwohl das „Anti-Lilly-White"-Element diese Konvention kontrollirt, sind nur sehr wenige Neger anwesend. Der Konvent wird die Verwaltung des Präsidenten Roosevelt gutheißen.

Großes Schadenfeuer.

Knoxville, Tenn., 10. Mai. Der ganze Geschäftstheil von La Follette, Tenn., das keine Feuerwehr hat, ist heute niedergebrannt. 35 Gebäude wurden zerstört. Verlust etwa $200,000, Versicherung nur $60,000.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Citta di Milano, von Genua und Neapel.
Neapel: Canopic von Boston, über Marseille u.s.w.
London: Mesaba von New York.
Glasgow: Mongolian von New York.
Liverpool: Republic von Boston.
Cherbourg: Graf Waldersee, von New York nach Hamburg.
Bremen: Kronprinz Wilhelm von New York.
Hamburg: Pretoria von New York.

Abgegangen.

New York: Prinzeß Alice nach Bremen; Potsdam nach Rotterdam; Nord-Amerika nach Italien; City of Washington nach Zentralamerika.
Am Gibraltar vorbei: Citta di Napoli, von Neapel u., s. w. nach New York.

Bahnunglück.

New York, 10. Mai. Zu Port Chester, N. Y., entgleiste ein, südwärts fahrender Adams-Expreßzug auf der New York, New Haven & Hartford-Bahn und stürzte theilweise über einen Bahndamm hinab. Der Lokomotivführer Larry Keenan und der Heizer John Howes wurden getödtet. Passagiere waren auf dem Zug nicht.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Doppel-Selbstmord.

Edward Jarnigan, Sekretär der Potter Paper Co., 24 Lake Str., und seine Frau wurden heute Nachmittag todt in ihrer Wohnung, 1332 Dakin Str., aufgefunden. Augenscheinlich nahmen beide Gift und drehten dann das Gas an.

Aus den Polizeigerichten.

F. K. Parke unter Friedensbürgschaft gestellt.

F. K. Parke, der Betriebsleiter der Firma Haskins & Sells, wurde heute unter $500 Friedensbürgschaft gestellt und mußte $10 Strafe zahlen. Er hat den Herrschaftskutscher Karl Carson niedergeschlagen und mißhandelt, weil dieser versucht haben soll, eines der Kinder Parkes zu überfahren. Parke gab den Thatbestand zu und erklärte dem Richter Quinn, daß er seiner Zeit Larson wegen Unfähigkeit entlassen habe und dieser sich dadurch rächen wollte, daß er seinen Kindern Schaden zufüge. Frau Purdy, die Gattin von W. T. Purdy, dem Präsidenten der Chicago, Rock Island & Pacific Bahn, in dessen Diensten Larson steht, bezeugte, daß ihr Kutscher nicht versucht habe, Parkes Kind zu überfahren, sondern daß dies vor den Pferden über die Straße gelaufen sei und Larson Mühe genug hatte, das Gespann rechtzeitig anzuhalten. Darauf erfolgte das eingangs erfolgte Urtheil. Die Familie Parke und die Purdy sind Nachbarn und wohnen 4830, bezw. 4811, Lake Ave.

Roß Schauß ist in Chicago rasch bekannt geworden. Er kam vor zwei Wochen vom Lande hierher, um Arbeit zu suchen. Zwei Stunden nach seiner Ankunft wurde er, seiner Behauptung nach, an Erie und Orleans Str. von drei Kerlen, die er um die Wegrichtung befragte, ausgeraubt, und heute verurtheilte ihn Richter Mayer zu $50 Geldstrafe und Bezahlung der Kosten, weil er dem John Santrey, einem seiner angeblichen Angreifer, einen Messerstich versetzte. Santrey, der wegen versuchten Straßenraubes verhaftet worden war, mußte entlassen werden, da es an genügendem Beweismaterial gegen ihn mangelte.

Harry Wiley, der von den Koronersgeschworenen für den Urheber des Todes des Wirthes Samuel Matthews, 280 West Lake Str., erklärt wurde, mußte sich heute vor Richter Dooley auf die Anklage des Mordes verantworten. Er soll den Wirth am 15. April in dessen Lokal durch einen Revolverschuß tödtlich verwundet haben und entfloh nach der That nach Cheyenne, Wyo., wo ihn die Detektives Egan und Norton aufstöberten und zurückbrachten. Er wurde den Großgeschworenen überwiesen.

Frank Baumann, ein Fleischer, 120 Clybourn Avenue, ließ Frau Mary Cline, Clybourn Avenue und Halsted Straße, wegen thätlichen Angriffs vor den Polizeirichter Mayer bringen. Die Frau soll ihm ein gebratenes Huhn, das sie vorher bei ihm gekauft hatte, in's Gesicht geworfen haben, weil es nicht gut gewesen sei. Die Frau wurde freigesprochen, denn Baumann gab auf die Frage des Richters, ob es gut geschmeckt hätte, als ihm das Huhn in's Gesicht flog, zu, daß dies nicht der Fall gewesen sei.

Oliver Coren, 126 Goethe Str., wurde von Richter Mayer wegen ungebührlichen Betragens zu $25 Geldstrafe und Tragung der Kosten verurtheilt. Er soll nach Aussagen der Frau E. McDonald, welche über ihm wohnt, Revolverschüsse durch die Decke abgefeuert und mit Blechkannen und Kupferkesseln, die er nach der Decke warf, einen Heidenskandal verursacht haben. Coren will nur zu diesen verzweifelten Mitteln gegriffen haben, um Ruhe vor dem ewigen Hundegekläff über ihm zu erlangen.

Masseverwalter ernannt.

Auf Antrag von Gläubigern, die insgesammt $1249 von der Ohio & Pennsylvania Coal Co., 355 Dearborn Str., zu fordern haben, ernannte heute Bundesrichter Kohlsaat George W. Stanford zum Masseverwalter für die genannte Firma. Frank B. Newell, der Präsident und Betriebsleiter derselben, befindet sich zur Zeit in Portoriko, andere Beamte der Firma stellen in Abrede, daß sie zahlungsunfähig sei. In dem gerichtlich eingereichten Gesuch der Gläubiger wird gesagt, daß die Firma Schulden im Betrage von $50,000 habe und daß ihre Bestände sich auf höchstens $30,000 beliefen, abgesehen davon, daß sie sich zumeist aus nicht gedeckten Forderungen zusammensetzten.

Zur Verzweiflung getrieben.

M. E. Davis fand den ersehnten Tod.

Im Baptisten-Hospital starb heute M. E. Davis, Nr. 3219 Indiana Ave., an den Folgen von Gift, welches er am Samstag Abend in selbstmörderischer Absicht genommen hatte. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 192 35. Straße geschafft, wo heute Nachmittag der Inquest begann.

Unter Anderen werden voraussichtlich als Zeugen vernommen werden:

Dr. L. N. Barlow, Nr. 4039 Indiana Ave., der den Lebensmüden behandelte.

Frau E. Davis, Mutter des Verstorbenen.

Frau M. E. Davis, die Wittwe und Leutnant Roger Mulcahy von der Bezirkswache an Stanton Ave., der die Ueberführung des Mannes nach dem Hospital leitete.

Davis wurde am Sonntag früh auf Empfehlung von Dr. Barlow nach dem Hospital geschafft.

Den von der Polizei erlangten Angaben gemäß nahm Davis Gift, weil seine Frau ihn seiner Trunksucht wegen Vorwürfe gemacht hatte. Am Samstag Abend kehrte er heim und klagte angeblich über Unwohlsein. Am Sonntag Vormittag sprach seine Mutter bei ihm vor, um seine Tochter nach der Kirche zu begleiten. Ihr fiel sein Zustand auf und sie holte den Arzt.

Dr. Barlow erklärte, daß der Patient dem Tode nahe war, als er ihn in Behandlung nahm.

„Ich machte seine Frau auf seinen bedenklichen Zustand aufmerksam, sagte er, „aber sie zeigte keine Spur von Theilnahme. Da ich einsah, daß der Mann auf keine ordentliche Pflege im Hause rechnen konnte, ordnete ich seine Ueberführung nach dem Hospital an."

Die Polizei wird erst das Ergebniß des Inquests abwarten, ehe sie sich mit der Sache befaßt.

$25,000 Schaden.

So hoch schätzt Frl. Johnston den angeblichen Verrath an ihrem Herzen.

Zweiundvierzig heißglühende Liebesbriefe schreiben, wie sie behauptet, ihr die Ehe in Aussicht stellen und nachher kaltblütig hingehen und eine Andere heirathen — nein, das war nach der Ansicht von H. Henriette A. Johnston, **5328 Cornell Ave., nicht recht von Samuel Eckstein, einem Herrenbekleidungskünstler, der Jahre lang im Auditorium-Annex und dem Stratford-Hotel wohnte. Daher ging auch sie hin, aber zum Kreisgericht, und verklagte dort Eckstein rundweg auf Zahlung von $25,000 als Ersatz für die Kränkung, nicht Frau Eckstein heißen zu dürfen.** Diesen Namen hat der ungetreue Samuel vor vier Monaten der Wittib Katherine E. Delno gegeben, und er weilte mit ihr schon längst auf der Hochzeitsreise, als Fräulein Henrietta noch immer ahnungslos in ihrem jungfräulichen Heim davon träumte, selbst bald Frau Eckstein zu sein. Aber das Schicksal rief Beide bald in die Wirklichkeit zurück, und zwar in der Person von Frl. Emma Isabella Johnston, der Schwester Henriettens, die den vermeintlichen Schwager in spe mit seiner neugebackenen Gattin auf dem Hauptbahnhof in St. Louis antraf. Emma, welcher die junge Frau von Eckstein nicht einmal vorgestellt wurde, telegraphirte der Schwester sofort, und diese klagte ohne Zeitverlust durch ihren Anwalt A. M. Schwartz auf $25,000 Schadenersatz. Eckstein ist mit einem reichen Bankier in Oshkosh, Wis., verschwägert. Er liebt das Reisen und läßt Andere die „Klüfte" bauen, welche in seinen Ateliers im Commercial Bank-Gebäude bestellt werden.

Unheilvolle Explosion.

Frau Frank P. Judson erlitt lebensgefährliche Brandwunden.

Die Gattin von Frank P. Judson, dem Kassirer der Bankers National-Bank in Chicago, erlitt heute Vormittag, während sie in ihrer in Evanston gelegenen Wohnung werthvolle Spitzen mit Gasolin reinigte, lebensgefährliche Brandwunden. Das Gasolin explodirte und setzte ihre Kleider in Brand. Die Hilferufe der Verunglückten brachten Straßengänger und Nachbarn zur Stelle. Die fanden die Verunglückte, sich in Schmerzen auf der Diele windend, vor, erstickten die Flammen und holten einen Arzt. Dieser stellte fest, daß die Patientin schwere Brandwunden am Gesicht, Kopf, Hals, an den Schultern und Armen erlitten hatte. Ihr Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet. Ihr Mann wurde telephonisch benachrichtigt und eilte an ihr Schmerzenslager. Er hofft, daß es der Kunst der Aerzte gelingen wird, seine Frau am Leben zu erhalten. Die Verunglückte ist 35 Jahre alt.

Wasser-Bulletin.

Laut Befund des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus allen Bezugsquellen von einwandfreier Beschaffenheit. Das Gesundheitsamt gibt bekannt, daß das Wasser aus dem Pumpwerk in Rogers Park jeweils nur am Montag und Mittwoch analysirt wird.

Sperre aufrechterhalten

Die Baupolizei verbietet eine Konvention im Freimaurertempel.

Der Sergeant Murphy.

Hat unwissentlich eine gar theure Zigarre geraucht. — Kleiderparade im Polizeidepartement. — Sammlungen für den Vierten. — Die Gemeinde Wilmette verklagt.

Der Verband homöopathischer Aerzte von Illinois sollte heute im fünften Stockwerk des Freimaurertempels seinen Jahreskonvent abhalten, aber das ging nicht an. Die Baupolizei hält an ihrer Bestimmung fest, daß im besagten Gebäude erst die vorgeschriebenen Aenderungen in Bezug auf die Ausgänge angebracht werden müssen, ehe darin Ansammlungen größerer Menschenmassen geduldet werden können. Der Konvent wurde nach dem Gebäude der Northwestern Universität an der Ecke von Lake und Dearborn Straße verlegt. Es ist die 49. Jahreszusammenkunft des genannten Aerztevereins. Es haben sich zu derselben 350 Homöopathen eingefunden. Die Eigenthümer des Freimaurertempels haben übrigens ein Einhaltsverfahren angestrengt, um den Baukommissär für die Folge an derartigen „Störungen" ihres Geschäftsbetriebs zu verhindern, wenn's geht.

Wie schon vorher die Union Traction Co., so haben jetzt auch die Nord- und die Westseite-Straßenbahn-Gesellschaft im staatlichen Kreisgericht auf die Klage des Aktionärs Jacob Miller geantwortet, aber nur mit der Erklärung, daß sie zu antworten nicht verpflichtet seien, weil sie bis auf Weiteres nur der Gerichtsbarkeit des Bundesgerichtes zu unterstehen glauben. Im Uebrigen seien die von Miller vorgebrachten Klagegründe nicht stichhaltig, und die Klage desselben sollte deshalb abgewiesen werden. Er habe keine Schädigung seiner Interessen infolge des neuen Pachtvertrages, welcher von der Nord- und der Westseite-Gesellschaft mit der Union Traction Co. abgeschlossen sei, zu befürchten.

Polizeileutnant Mulcahy von der Bezirkswache an der Stanton Ave. hat den Sergeanten B. J. Murphy bei der Zivildienst-Behörde wegen Ungehorsams gemeldet, weil dieser Biedere, als er am Freitag mit seinen Mannschaften ausrücken sollte, um die Stimmplätze zu besetzen und festzustellen, ob alle Schanklokale geschlossen seien, ganz gemüthlich meinte, erst wollte er noch eine Zigarre rauchen. Und er that's — mag aber jetzt zu seinem Schaden erfahren, daß jener Glimmstengel ein sehr kostspieliger war.

Für die Polizeimannschaften war heute große Kleiderparade. Die kommandirenden Offiziere versichern, daß der Anblick, den die Sicherheitswächter in ihren meist neuen, oder doch gut gereinigten Sommeruniformen, mit glänzend geputztem Fußwerk und in dem Schmuck weißer Hemdkragen und bunter Halsbinde gewährten, selbst den gestrengen Kapitän Piper von New York befriedigt haben würde. Einer der Kapitäne sprach sogar die Befürchtung aus, daß sich unter den Polizisten ein Stutzerthum herausbilden werde, das der Frauenwelt gefährlich werden möchte, und gegen das man rechtzeitig einschreiten müsse, um Unheil zu verhüten.

Präsident Fabyan von der „Chicago Amusement Ass'n." hat zwanzig Sammel-Ausschüsse ernannt, welche von jetzt an bis zum 1. Juni freiwillige Beisteuern für den Fonds zu erlangen suchen sollen, aus dem die genannte Vereinigung die Kosten der von ihr geplanten allgemeinen Feier des National-Feiertages zu bestreiten beabsichtigt. Von dem Ergebnisse dieser Sammlungen wird es abhängen, wie viel oder wie wenig von dem Programm zur Durchführung gebracht werden wird, das die „Amusement Association", gewissermaßen zur Vorübung, aufgestellt hat.

Im Kreisgericht wurde heute ein Mandamusverfahren angestrengt, um die Dorfschaft Wilmette zur Einlösung von Pfandbriefen im Betrage von $24,000 zu zwingen, welche dieselbe ausgestellt hat, um Mittel für die Durchführung gewisser Straßenverbesserungen an die Hand zu bekommen. Die fraglichen Verbesserungen mußten zum Theil unterbleiben, weil die betheiligten Grundbesitzer den Plan gerichtlich mit Erfolg beanstandeten. Die Pfandbriefe aber waren bereits verkauft, und der Erlös dafür ist von der Gemeinde-Verwaltung auch verbraucht worden. Nun soll sie für die Summe aufkommen. Die Mehrheit der fraglichen Werthpapiere befindet sich zur Zeit in dem Besitz von Galvin B. Beach, sowie der Northern Trust Co. und der Ersten National Bank von Marengo.

Der Baukommissär Laughlin hat unter großer persönlicher Lebensgefahr festgestellt, daß an den Vorsprüngen des Countygebäudes wieder einmal zahlreiche schwere Steine dermaßen gelockert sind, daß schon ein nicht sehr starker Windstoß genügen wird, um sie hinunterfallen zu lassen. Dieser Sachverhalt soll sowohl an der Seite des Gebäudes, welche nach der Clark Str. zu liegt, festgestellt worden sein, wie an den Seiten, die von der Randolph und von der Washington Straße begrenzt werden. Baukommissär Williams hat sich unter diesen Umständen für verpflichtet gehalten, von Sheriff Barrett, der kraft seines Amtes Verwalter des Countygebäudes ist, die unverzügliche Ausbesserung des Schadens zu verlangen.

Bei der Verhandlung des Schadenersatz-Prozesses, welchen die Walter'schen Erben wegen der angeblichen Entwerthung des Gebäudes an der Südwest-Ecke von Wabash Avenue und Van Buren Straße durch den Betrieb der Hochbahnschleife gegen die Eigenthümer derselben führen, kam es heute zu einem hitzigen Wortgefecht zwischen Anwalt Francis Walker, der mit Ex-Richter Brown und Clarence D. Knight zusammen die Interessen der klägerischen Partei vertritt, und Herrn Nathan Moore, dem Anwalt der Kläger.

Vor dem Richter Chytraus wurde heute im Kriminalgericht mit der Verhandlung der auf Verschwörung zum Betrug lautenden Anklagen begonnen, welche gegen Frank Cryzbowski und Bernard Jablonski erhoben worden sind, weil sie sich angeblich ohne jeden stichhaltigen Grund zu einer Entschädigungsklage gegen die Stadt vereinigt hatten. Die Vertheidigung will den Nachweis zu erbringen versuchen, daß Paulina Jablonski, die Schwester eines der Angeklagten, von Agenten der Stadt durch Einschüchterung zu belastenden Angaben gegen Frank und Bernard gezwungen worden sei. Paulina wird jetzt diese Angaben zurückziehen, heißt es, und von dem ganzen Fall werde dann nicht das Mindeste übrig bleiben.

Zahlreiche jüdische Hausirer, darunter verschiedene, welche durch Steinwürfe eines Auges beraubt oder anderweitig verletzt waren, sprachen heute bei Mayor Harrison vor mit der Bitte um Schutz vor der verruchten Jugend unserer Stadt, die ebenso brutal und zuchtlos in ihrer Judenverfolgung sei, wie die entmenschten Würger von Kischinew. Der Mayor versprach, die Polizei von Neuem anweisen zu wollen, auf's Strengste gegen Ausschreitungen der beregten Art vorzugehen.

Für unbegründet wurden heute von der Wahlkommission nach eingehender Prüfung des Thatbestandes die Anschuldigungen erklärt, welche von R. J. Burrows gegen die Wahlbeamten des 4. Primärdistriktes der 34. Ward erhoben waren.

Korporationsanwalt Tolman hat in einem heute von ihm abgegebenen Gutachten die Zurückweisung einer Forderung im Betrage von $900 empfohlen, welche die Robert W. Hunt Company bei der Stadt eingereicht hat. Diese Forderung stammt noch aus dem Jahre 1897 her. Die Stadt hatte damals von der Henry R. Worthington Co. verschiedene gewaltige Dampfpumpen bezogen, für welche ein Preis von $437,500 vereinbart worden war, mit der Bedingung, daß dieser Preis erhöht werden sollte, falls die Pumpen eine größere Leistungsfähigkeit entwickeln sollten, als die kontraktlich vorgeschriebene; sollte der gegentheilige Fall eintreten, so müsse die Fabrikgesellschaft sich einen Abzug gefallen lassen. Nun übersteigt die Leistungsfähigkeit der gelieferten Pumpen die kontraktlich ausbedungene um ein ganz Bedeutendes, so daß der Gesellschaft außer dem Kontraktpreis noch $55,000 gezahlt werden mußten. Die Hunt Co., welche es übernommen hatte, gegen eine Kommission von 2 Prozent des Kontraktpreises die Aufstellung und Inspizirung der Pumpen zu leiten, verlangt nachträglich ihre Kommission von dem Betrage der Prämie, welche die Worthington Co. sich verdient hat. Herr Tolman erklärt das für unzulässig, weil die Hunt Co. sich ja doch wahrscheinlich auch keinen Abzug würde gefallen lassen haben, wenn die Leistungsfähigkeit der Pumpen zu gering ausgefallen wäre.

Eine Frau Strutzenberg begleitete heute ihr fünfzehnjähriges Töchterchen Hattie zum „Heirathsschreiber" Salmonson und ließ diesen eine Lizens ausfertigen für die Verheirathung des Kindes mit dem 21jährigen Irving Adams.

Durch Einhaltsgesuche, welche er gegen den Geldverleiher Frankenberg und die Friedensrichter Hall und McIntosh eingereicht hat, sucht Samuel C. Klein einen seiner Angestellten Namens Hermann Diamond vor den Machenschaften zu schützen, welche Frankenberg gegen Diamond angestrengt hat, um denselben zur Zahlung von Wucherzinsen auf ein Darlehen zu zwingen, welches er demselben gewährt hat.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und wahrscheinlich auch morgen. Etwas wärmer; veränderlicher Wind.

Illinois: Schön heute Abend und wahrscheinlich auch Mittwoch; am letztgenannten Tage—im nordöstlichen Theil schon heute Abend—wärmer. Veränderlicher Wind.

Indiana: Schön heute Abend und Mittwoch, wärmer am letztgenannten Tage. Veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und möglicherweise Regenschauer im östlichen Theil. Am Mittwoch schön und etwas wärmer. Heute Abend Frost. Veränderlicher Wind.

Wiskonsin: Schön heute Abend, am Mittwoch wahrscheinlich zunehmende Bewölktheit und etwas wärmer im östlichen Theil. Veränderlicher Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 56 Grad; Nachts 12 Uhr 51 Grad; Morgens 6 Uhr 40 Grad; Mittags 12 Uhr 41 Grad.

Sind Eure Nieren schwach?

Tausende von Männern und Frauen haben Nierenleiden und wissen es nicht.

Um zu zeigen, was das große Nierenmittel Swamp-Root an Euch bewirkt, kann jeder Leser der „Abendpost" eine Probeflasche absolut frei per Post erhalten.

Es wurde früher angenommen, daß nur Harn- und Blasenleiden von den Nieren herrühren, aber jetzt hat moderne Wissenschaft bewiesen, daß beinahe alle Krankheiten von einer Störung dieses höchst wichtigen Organs herrühren.

Die Nieren filtriren und reinigen das Blut — das ist ihre Aufgabe.

Deshalb, wenn Eure Nieren schwach oder in Unordnung sind, so werdet Ihr einsehen, wie schnell Euer ganzer Körper affizirt wird und wie jedes Organ seine Pflicht auszuüben zu versäumen scheint.

Wenn Ihr krank seid, aber Euch „wohl befindet", beginnt das große Nieren-Heilmittel, Dr. Kilmer's Swamp-Root, einzunehmen, denn sobald Eure Nieren gesund sind, werden sie Euch an den andern Organen zur Gesundheit. Ein Versuch wird Jeden überzeugen.

Ich empfehle und bezeuge bereitwilligst das große Mittel, Dr. Kilmer's Swamp Root, für Nierenleiden und träge Leber. Ich habe es gebraucht und erzielte großen Nutzen davon. Ich glaube es hat mich vollständig von Nieren- und Leberleiden geheilt, an welchen ich schrecklich litt. Ihr dankbarer
A. R. Reynolds, Polizei-Chef, Columbus, Ga.

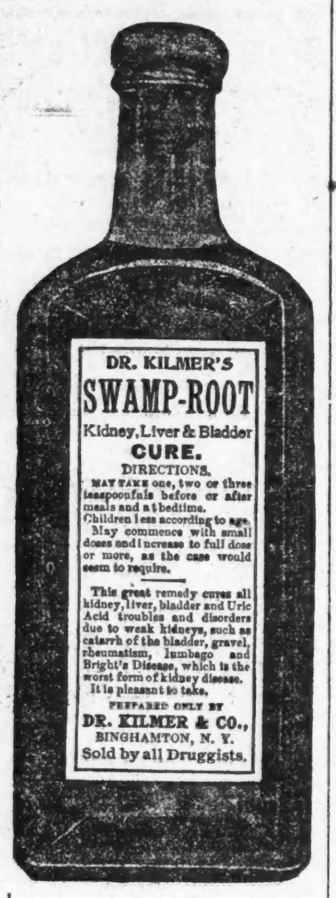
Schwache oder kranke Nieren sind die Ursache vieler Arten Krankheiten, und wenn denselben nicht Einhalt geboten wird, so folgen sicher viele Leiden mit bösen Resultaten. Nierenleiden reizt die Nerven, macht Euch schwindelig, ruhelos, schlaflos und reizbar. Ihr müßt oft während der Nacht und des Tages uriniren. Kranke Nieren rufen Rheumatismus, Steine, Blasen-Katarrh, Schmerzen oder dumpfes Reißen im Rücken, den Gliedern und Muskeln hervor, verursachen Kopfweh und Rückenschmerzen, Unverdaulichkeit, Magen- und Leberleiden, Ihr bekommt eine fahle, gelbe Hautfarbe, Ihr glaubt, an einem Herzübel zu leiden, habt vielleicht genügend Ehrgeiz, aber keine Kraft, werdet schwach und siecht dahin.

Die Heilung für diese Leiden ist Dr. Kilmer's Swamp-Root, das weltberühmte Nieren-Mittel. Wenn Ihr Swamp-Root nehmt, so helft Ihr der Natur in natürlicher Weise, denn Swamp-Root ist das freundlichste und mildeste Hilfsmittel für die Nieren, welches die medizinische Wissenschaft kennt.

Wie man es erfährt.

Falls Ihr noch über Euren Zustand im Zweifel seid, so bewahrt, nach dem Aufstehen, ungefähr vier Unzen Urin in einem Glas oder einer Flasche auf und laßt es vierundzwanzig Stunden stehen. Wenn er dann milchig oder trübe ist, wenn ein röthlicher Bodensatz darin ist, oder wenn kleine Theilchen darin schwimmen, so brauchen Eure Nieren augenblickliche Behandlung.

Swamp-Root schmeckt angenehm und wird in den besseren Hospitälern gebraucht und von Aerzten in ihrer Privat-Praxis empfohlen, und Aerzte nehmen es selbst ein, wenn sie ein Nierenleiden haben, denn sie betrachten es als das beste und erfolgreichste Mittel für Nieren-, Leber- und Blasenleiden.



(Swamp-Root ist gut zu nehmen.)

Wenn Ihr bereits Euch davon überzeugt habt, daß Swamp-Root gerade das ist, was Ihr braucht, so könnt Ihr die reguläre fünfzig Cents und einen Dollar-Größe Flasche in jeder Apotheke kaufen. Begeht keinen Irrthum und vergeßt nicht den Namen, Swamp-Root, Dr. Kilmer's Swamp-Root, und die Adresse, Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Editorielle Notiz. — Swamp-Root ist so erfolgreich in der prompten Heilung der schlimmsten Fälle von Nieren-, Leber- oder Blasenleiden, daß Ihr, um Euch von seinen wunderbaren Vorzügen zu überzeugen, eine Probeflasche und ein Buch mit werthvoller Information absolut frei per Post erhalten könnt. Das Buch enthält viele von den tausenden und abertausenden von Zeugnissen von Männern und Frauen, die geheilt wurden. Der Werth und Erfolg von Swamp Root ist so wohlbekannt, daß es rathsam ist, wenn die Leser sich eine Probeflasche kommen lassen. Wenn Ihr Eure Adresse an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., schickt, vergeßt nicht, zu erwähnen, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer „Abendpost" gelesen habt. Die Echtheit dieser Offerte wird garantirt.

LIFEBUOY

Die Seife, welche spart

und die Gesundheit schützt. Eine reelle, unverfälschte Seife, die, während sie reinigt, desinfizirt. Sie schützt die Gesundheit; gewöhnliche Seifen thun es nicht.

Fabrizirt in „Laundry" Größe

Fabrizirt in „Toilet" Größe

Maximum.

Roman aus Monte Carlo von Ossip Schubin.

(7. Fortsetzung.)

„Kein Brief für mich?" fragte Freddy um weniges später beim Bureau.

„Mais non, monsieur."

Es ist das dritte Mal im Laufe des heutigen Tages, daß er nach dem Brief fragte.

Einer der kleinen, mit Knöpfen besäten Pagen, ein munterer Junge, der Ange Mignon heißt, und den er früher mit seiner besonderen Protektion beehrt hat, fragt ihn:

„Monsieur le comte sort?"

„Warum fragst du, petit imbécile?"

„Nun, um dem Herrn Grafen den Brief nachzutragen, wenn er mir sagt, wo er hingeht."

„Ich mache nur einen kleinen Spaziergang, ich werde gleich zurückkommen."

„Monsieur dîne à la maison?"

„Ja!" Damit verläßt Freddy das Hotel, tritt hinaus in die heiße, träge, duftige Luft. Was soll er mit sich anfangen? Er wird seinen Mokka drüben nehmen im Café und der Musik zuhören.

Vor dem Café de Paris setzt er sich an einen der wenigen kleinen runden Blechtische, die er noch frei findet, und schielt nach dem Kasinoeingang, in der Hoffnung, die Staatsräthin zu erblicken.

„Du café double?" fragt, diensteifrig an ihn herantretend, der Kellner.

Freddy nickt.

"Un petit verre, monsieur?"

Diese Proposition lehnt Freddy ab. Sein heißes Blut brauchte noch keine künstlichen Erregungen.

Die italienische Musikbande sendet soeben eine von dramatischen Tremoli getragene, tragisch klingende Phrase in die trockene, leuchtende Luft hinaus.

Mit vorgebeugt horchendem Kopfe, wie magnetisch angezogen von der Musik, schlich sich ein alter Mann in fadenscheiniger Kleidung heran.

Freddy erkannte Monsieur Paul.

Als er sich an dem Tischchen neben Freddy niederlassen wollte, wehrte es ihm der Kellner hochmüthig und unter dem Vorwand, daß der Tisch besetzt sei.

Der Alte ging seiner Wege, wobei er immer noch horchend den Kopf nach der Musik wendete. Aus seiner Haltung und aus seinem Gesichtsausdruck sprach eine so tiefe Verletztheit, daß sich Freddy peinlich davon berührt fühlte. Ohne weiter zu überlegen, sprang er auf und, dem so gröblich Abgewiesenen nacheilend, fragte er ihn: „Möchten Sie nicht indessen an meinem Tisch fürlieb nehmen?"

Monsieur Paul fuhr zusammen. So freundlich hatte offenbar schon lange Niemand zu ihm gesprochen. Er erschrak sozusagen über die gute Behandlung, die er nicht mehr gewöhnt war.

„Sie sind sehr liebenswürdig," murmelte er, „es war nur, um den Walzer zu hören, auf den Bänken draußen ist kein Platz."

„Aber ich bitte Sie," sagte Freddy und machte eine einladende Handbewegung.

Die beiden Männer setzten sich einander gegenüber, der junge und der alte Mann. Jetzt erst fingen sie an, einander gegenseitig zu mustern.

Aber wenn Monsieur Paul den blonden, gutgepflegten, knapp zugestutzten, breitschulterigen und bildschönen jungen Menschen mit ganz unverhohlener Bewunderung anstarrte, tastete hingegen der Blick des jungen Mannes mit einer Art von mitleidiger Unsicherheit und Unruhe an der verkommenen Erscheinung des Alten herum, fast als fürchte er, den abenteuerlichen Fremden irgendwie und irgendwo zu scharf zu treffen.

Freilich war ihm der Typ dieses Monsieur Paul etwas völlig Fremdartiges, das er mit nichts zusammenreimen konnte, wie es ihm bis dahin geläufig gewesen war. Dennoch hatte der Alte nichts Abstoßendes für ihn, im Gegentheil fühlte er sich eher zu ihm hingezogen. Eine mächtige Natur verrieth sich noch deutlich in seiner Erscheinung, und zwar dermaßen, daß selbst seine Verbummeltheit eine Art heroischen Charakters zeigte.

Sein Gesicht mußte sehr schön gewesen sein, ehe es vom Alkoholgenuß aufgedunsen und geröthet worden war. Aus den blaugrauen, von buschigen Brauen beschatteten Augen blitzte noch immer ein gefährliches Feuer. Leider wölbten sich darunter große, schlaffe Säcke, und quer durch die rothen Wangen zog sich ein breiter Schatten. Die vollen, gutgeschnittenen Lippen verriethen ein gutes Herz und eine nicht zu bezähmende Sinnlichkeit. Die Zähne waren, wenn auch etwas gelb, doch stark und gesund, die schöngeformten Hände ungepflegt, die Nägel von zweifelhafter Sauberkeit.

Anfangs bemühte sich Monsieur Paul, Freddy durch ein paar unbeholfene Platitüden für dessen große Liebenswürdigkeit zu danken. Bald aber verstummte er, und den Kopf nach den italienischen Geigern und Bläsern gewendet, lauschte er mit fast unheimlicher Gier der Musik.

Aus der auf wirbelnden Tremoli getragenen Antrittsphrase heraus rang sich eine süße Walzerweise. Erst ritterlich, zum Vergnügen einladend, dann einschmeichelnd, kokett, scherzend. Ein Hauch wollüstiger Melancholie mischte sich in das kokette Scherzen hinein, die hüpfenden Staccati wurden schleppend, versanken endlich in eine großartig anschwellende Melodie von hinreißender Süßigkeit. Es war, als ob sich aus dem Walzer eine Hymne losgerungen hätte.

„Prachtvoller Walzer, es gibt keinen schöneren Walzer!" murmelt Monsieur Paul; „war einer der ersten, die Waldteufel komponirt hat, ist noch Himmelstürmerei drin, das hört alles auf, wenn man älter wird ... man muß an den Himmel glauben, um ihn stürmen zu wollen, später glaubt man nicht, und wenn man glaubte, sehnt man sich nicht mehr danach ... ist zu gute Gesellschaft ... alles weiß ... keine Farbe ... langweilig. Kommt ein Moment im Leben, wo man sich vor den Engeln mehr als vor dem Teufel fürchtet. Vor den Engeln muß man sich immer schämen, schämen, vor dem Teufel schämt man sich nicht, der ist unsersgleichen. Ist zwar auch ein großer Herr, aber macht sich gern populär, verflucht populär. Darin zeigt er seine größte Geschicklichkeit, damit fängt er uns alle—alle. Da hören Sie ... hören Sie ... ist das nicht schön? Darüber vergißt man den Teufel — hm .. m .. m. .. so singen die Engel, wenn sie Menschen geworden sind ... herrlich ... herrlich ... eine Triumphhymne der Liebe ... höher hinauf — höher — man denkt, es wachsen einem Flügel, wenn man das hört! — Unsinn ... nichts wächst — müd' wird man — bricht zusammen in den Schmutz! Ach ... da hören Sie ... das ist das Ende von allem!"

Die hymneartige Melodie war plötzlich untergegangen in dem gewöhnlichsten, banalsten, mit nichtssagenden Läufen und donnernden Akkorden versetzten Walzerfinale.

„Es ist immer so! ... hm! ... Garçon!" Der Kellner trat an den kleinen Tisch, Monsieur Paul zog aus seiner Tasche ein Portemonnaie, das sehr alt, abgeschabt und an den Ecken durchgerieben war, öffnete es und leerte den Inhalt auf die Tischplatte. Es enthielt zwei Doppelfrankenstücke und ein paar Kupfermünzen. Monsieur Paul nahm das Geld in eine seiner unsauberen Fäuste, und es dem Kellner reichend, befahl er: „Bringen Sie das den Musikanten, sie sollen den Walzer noch einmal spielen, und dann mir ein Glas Absinth." Und sich an Freddy wendend: „Erlauben Sie, daß ich mein Glas Absinth neben Ihnen leere?" sagte er, nicht ohne eine gewisse weltmännische Förmlichkeit.

„Aber natürlich," versicherte ihm der junge Mann.

„Wissen Sie," erklärte ihm hierauf Monsieur Paul, „man braucht es manchmal. Wenn einem der Lebensmuth so in die Stiefel hinabfährt, so pumpt man ihn mit einem Gläschen wieder herauf, da hat man gleich ein bischen mehr Kourage für ein paar Stunden. Dann freilich kommt das garstige Gefühl von neuem. Na ... da muß man eben wieder nachhelfen. Die Räder schmieren, damit die Maschine geht — Garçon, noch ein Gläschen!"

Der Kellner brachte es ihm, wobei er Freddy mit einem fragenden Blick streifte. Freddy schien entschlossen, alle Absonderlichkeiten des Fremden ruhig hinzunehmen. Dieser summte indessen die Melodie zwischen den Zähnen mit. „Ein herrlicher Walzer!" murmelte er, „erinnert mich an meine Verlobung, es war ihr Lieblingswalzer."

„Wessen Lieblingswalzer?" fragte Freddy.

Monsieur Paul sah ihn mit einem eigenthümlichen Gesichtsausdruck an, dann, die Augen zukneifend, stieß er heraus: „Der Lieblingswalzer meiner Frau!"

Freddy war etwas verblüfft. Auf alles war er eher gefaßt gewesen, als daß dieser herabgekommene Abenteurer anfangen würde, ihm von seiner Gattin zu erzählen; es muthete ihn seltsam an, daß der alte Bummler eine legitime Gattin gehabt haben sollte.

„Lebt Ihre Frau Gemahlin noch?" fragte er.

Kaum waren ihm die Worte von den Lippen gefallen, so merkte er, wie sonderbar seine Frage gewesen war. Welchen andern Mann hätte er gefragt, ob seine Gattin noch lebe oder nicht. Monsieur Paul hielt sich dabei nicht auf, er kraute sich hinter dem Ohr, räusperte sich in seiner auffälligen, lauten Weise, die selbst dem geduldigen Freddy unangenehm war, dann beide Arme auf das Tischchen stützend, daß die Gläser klirrten, sagte er: „Ob sie noch lebt? Ich weiß es nicht .... wahrscheinlich lebt sie — ich hätte es wohl in den Zeitungen gelesen, wenn sie gestorben wäre — aber freilich, ich lese die Zeitungen nicht alle Tage — längst nicht mehr .... zu was auch!"

„In den Zeitungen?" wiederholte Freddy erstaunt. „War Ihre Frau Gemahlin etwa eine große Künstlerin?"

„Eine große Künstlerin?" .... Der Alte lachte bitter. „Sie meinen, die Frau von so einem, wie ich bin, kann eben auch nichts Besonderes gewesen sein? .... Eine Künstlerin, vielleicht eine, die sich am Trapez produzirt hätte oder auf den öffentlichen Tanzböden wie die Rigolboche, hm! ... Da geht sie übrigens vorüber. Dieser gutmüthig dreinschauende Fettklumpen war die ihrer Zeit berühmteste Cancantänzerin von Europa, jetzt hat sie eine Zufluchtsstätte für gefallene Größen eröffnet, da drunten in Monaco, so eine Art Hades, wo man zeitweilig untertaucht, wenn einen das Sonnenlicht auf der Oberwelt genirt, mit andern Worten eine „Pension Bourgeoise" für.... Lumpen, die nicht staatsgefährlich sind. Habe auch zu ihren Pensionären gehört — alle Achtung — die Preise zivil, die Kost eßbar und die Pflege — ach, was die Pflege anbelangt, mütterlich ... aber ... aber wohin bin ich wieder abgeschweift! Ich sitze doch nicht da, um Ihnen die Pension der alten Rigolboche anzupreisen. Wie kam ich denn auf die alte Rigolo? — Ach — ich erinnere mich, ich wollte Ihnen gerade erzählen von meiner Frau — hm, von Maman Rigolo bis zu meiner Frau ist der Sprung etwas weit! Denken Sie sich ein — na ... ein Schwein, ein gutmüthiges Schwein, das sich behäbig in einem Sumpfe wälzt, und hoch oben auf einem steilen, steilen Felsen, einem Gletscher, der vor Eis und Reinheit blitzt, einen Engel mit großmächtigen weißen Flügeln — Flügeln, die ihn auf flachem Lebenswege unbeholfen machen, ihm aber die Schwindelfreiheit neben den gefährlichsten Abgründen wahren, ihm den Aufschwung bis zu den verklärtesten Höhen ermöglichen, da haben Sie die Rigolboche und" .... er wischte sich die Lippen mit einem sehr zerknitterten, rothseidenen Taschentuch ab — „meine Frau!"

Hierauf zog er mit einer Geste, die zugleich etwas Hochromantisches, Lächerliches und Rührendes hatte, den Hut, dann, sich über die Augen fahrend, sagte er: „Hm! Sie haben mich gefragt, ob meine Frau eine große Künstlerin war? Nein, das war sie nicht, aber ... sie war ... eine große Dame!"

Freddy zuckte zusammen. Sein Gesicht drückte ein so unverhohlenes, ungläubiges Staunen aus, daß Monsieur Paul es merkte.

(Fortsetzung folgt.)

Geht nach Innen.

Eure Bekannte und Nachbarn werden Euch zeigen wie.

Das Reiben des Rückens heilt keine Kreuzschmerzen.

Ein Liniment mag lindern, aber kann nicht heilen.

Kreuzschmerzen kommen von innen — von den Nieren.

Doans Kidney Pills gehen nach innen —

Sie heilen kranke Nieren.

Hier in Chicago ist der Beweis, daß dem so ist:

Nicholas Williams von 794 Clybourn Ave., Nordseite, Gripman auf der Clybourn Ave. Cable Car-Linie, sagt: „Wenn ich nicht vollständig überzeugt wäre, daß Doans Kidney Pills im Falle von Kreuzschmerzen durchaus zuverlässig seien, hätte ich sie nicht mehreren der Angestellten der Bahn empfohlen. Ich habe die besten Gründe, dieses Heilmittel für unerreicht zu halten. Wegen der Schmerzen in meinem Kreuz war ich oft nicht im Stande, mich vom Stuhl zu bewegen und häufig war ich gezwungen, einen oder zwei Tage die Arbeit einzustellen. Dies dauerte drei bis vier Jahre, während welcher Zeit ich fortwährend Medizin einnahm, alle garantirt, Nierenleiden jeder Art zu heilen. Wenn ich mich auf irgend eine davon hätte verlassen können, auch nur etwas die Kreuzschmerzen zu vertreiben, so wäre es mir nie eingefallen, zu dem Laden der Public Drug Co., 150 State Str., zu gehen und Doans Kidney Pillen zu kaufen. Sie können in meinem Namen sagen, daß dieses Heilmittel nicht seines Gleichen hat."

Zum Verkauf bei allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Ver. Staaten.

Beachtet den Namen, Doans, und nehmet kein anderes.

Die Sprache der Hawaiier.

Im Feuilleton der „Voss. Ztg." findet sich eine Notiz, welche den für deutsche Zungen fast unaussprechlichen Namen des neuen hawaiischen Generalpostmeisters Kapokohóa Kimokewéona betrifft. Auch die alten hawaiischen Königsnamen, wie z. B. die Frau des früheren Königs Kanekoa Kalánikaulàleaïwi zeichneten sich durch lange lange Wortbildungen aus; die letzte Königin jenes polynesischen Inselreiches vor der vor etwa 8 Jahren erfolgten Annexion an die Ver. Staaten hieß Liliuokaláni, auf deutsch „Lilie des Himmels". Die hawaiische Sprache, ein Zweig des Polynesischen, besitzt einen großen Wohllaut; jedes Wort, ja jede Silbe endet mit einem Vokal, und niemals treten zwei Konsonanten ohne verbindenden Vokal auf. Die Wortarmuth der hawaiischen Sprache, dagegen ist so groß, daß ein und dasselbe Wort je nach der Aussprache und je nach der Betonung der Silben ganz verschiedene Bedeutungen annimmt. So bedeutet hua Furcht und hu'a Schaum, awa Pflanze und áwa Hafen, éha Schmerz und ehá vier. Die Kindlichkeit der hawaiischen, wie übrigens aller malayisch-polynesischer Sprachen kommt u. A. darin zum Ausdruck, daß durch Verdoppelung der Silben neue Wörter gebildet werden, die sich zur Grundform wie das Verstärkende zum Einfachen verhalten. So heißt moki krank und moki-mokj todt. Trotz dieser so einfachen und mit Ausnahme des Vokalreichthums auch so eintönigen Sprache nimmt aber die Poesie im Charakter des hawaiischen Volkes, das leider immer mehr im Aussterben begriffen ist, eine dominirende Stellung ein. Religiöse Gedichte, Heldenepen, Liebeslieder und Todtenklagen sind uns in bilderreicher Schrache erhalten, und auch Legenden aus althawaiischer Zeit voll tiefer Empfindung und hoher Poesie sind uns überliefert.

Eine deutsche Walfischfang-Expedition.

Ein Korrespondent in Cuxhaven schreibt: Während bisher nur Norwegen und Schweden Walfischfang-Expeditionen ausrüsteten, ist jetzt zum ersten Male von hier eine deutsche Walfischfang-Expedition in See gegangen. Die Fischindustrie-Aktiengesellschaft „Germania" in Hamburg hat zu diesem Zwecke auf einer Werft in Christiania eigens zwei Dampfer bauen lassen, die jetzt zur Ablieferung gekommen und die Namen „Germania" und „Island" tragen. Die Dampfer fallen durch ihre ganze Bauart sofort auf, und besonderes Interesse wecken die am Bug derselben angebrachten Harpunierkanonen, welche die Harpune auf den auf's Ziel genommenen Wal entsenden. Beide Dampfer erhielten hier die deutsche Flagge und wurden vollständig für die etwa auf sechs Monate zu berechnende Expeditionsdauer ausgerüstet. Sie sind deutschen Kapitänen anvertraut, während die gesammte Besatzung aus mit dem Walfang vertrauten Norwegern besteht. Die erste deutsche Walfischfang-Expedition, deren Rückkehr im Laufe des Oktober zu erwarten steht, ist als ein erster Versuch anzusehen, dem deutschen Fischereibetrieb auch das Gebiet des Walfanges zu erobern, das bisher lediglich in Händen der Skandinavier lag.

Wie ich Alexjew—nicht interviewte.

Von einem Spezialberichterstatter.

Zwischen Mukden und Charbin, im Militärzuge, 14. März.

Also nun heißt es für die Berichterstatter: „Rückwärts, rückwärts, Don Rodrigo!" Ich hätte es mir denken können und meine Herren Kollegen von der Presse auch, daß man uns vor Beendigung des Aufmarsches ein höfliches, aber desto entschiedeneres „Non Possumus!" in die Zähne schleudern werde, und mit dem philosophischen Gleichmuthe eines langjährigen Kriegsreporters füge ich mich in das Unvermeidliche und rolle zurück nach Charbin, nachdem ich eine Woche und 200 Rubel verloren habe, um den Vizekönig nicht interviewen zu können. Die Russen haben Recht, hundert- und tausendmal Recht, wenn sie die indiskreten Reporter herausschmeißen; ich hätte das Gegentheil sogar scharf kritisirt. Aber angenehm ist es trotzdem nicht. Zur Skizzirung der hiesigen Verhältnisse dürfte es aber trotzdem von Interesse sein, wenn ich meinen mißglückten Versuch genau beschreibe, besonders da er mich mit den Spitzen des Generalstabs bekannt machte und Mukden besichtigen ließ. Wer aber war Schuld an der ganzen Sache? Niemand anders als General Wolkow, der Kommandant von Charbin, der mir auf meine Erkundigungen die Versicherung gab, ich dürfte ungehindert nach Mukden reisen, müsse mich dort dem Generalstabe vorstellen und würde dort den Passierschein für Port Arthur erhalten. Aber im Kriege kommt es immer anders, insbesondere anders als man denkt.

Dreieinhalb Tage sind wir bis Mukden unterwegs. Zweiundzwanzig Stunden liegen wir zwischen zwei Stationen auf der Strecke verweht im Schneesturme und fahren in tiefer Nacht in Mukden ein. Das heißt wieder, nicht in Mukden, sondern auf dem Bahnhofe, der nur fünf Werst außerhalb der Stadt liegt. Aber es würde auch um keinen Deut besser sein, wenn er auch dicht nebenan läge, denn es gibt erstens kein Fuhrwerk und zweitens kein Hotel. Auf die naive Frage, wo wir übernachten würden, entgegnete mir ein Kosakenoffizier frisch und fröhlich: „Aber natürlich hier, im Wartesaal!"

„Saal" ist gut, „Wartesaal" sehr gut; am besten aber hätte man das Ding „.....stall" getauft. Die Station ist etwa so groß wie jene von Posemuckel, der „Saal" mißt zehn Ellen im Geviert und hier wohnen außer dem Schankwirth mit Weib, Tochter, zwei Kellnern und drei Chinesen höchstens noch 40 Personen vorübergehend: Passagiere, die aus Port Arthur ausgewiesen sind, mit Kind und Kegel; die Kegel sind, der ganze Hausrath inbegriffen, schmieriges Bettzeug, Vogelkäfige, Wodkaflaschen und große Laibe Käse — brrr! In diesem Raume, zwischen einer mephitischen Atmosphäre allzu menschlicher Ausdünstungen und blakender Lampen, während der Schneesturm durch die dünnen Bretterwände pfeift, Kinder wimmern und Mütter irren, Kosaken fluchen und chinesische Kulis — duften, schreibe ich meinen Bericht. Er ist auch dem entsprechend ausgefallen. Aber wozu klagen? Morgen, so wenn die Sonne recht prächtig über die Schneefelder der Mandschurei heraufkriechen wird, werde ich zu General Pflug gehen, meinen Passierschein holen, den Vizekönig sprechen und photographiren usw. Rosige, wache Träume!

Nach acht Stunden kommt die Sonne, kommt sogar heißes Wasser für Thee, nur ich komme nicht — zu General Pflug. Die Vedetten, die ringsum die Kasernen der Grenzwache und den Zug, der dem Vizekönig als Wohnung und Hauptquartier dient, aufgestellt sind, lassen mich nicht durch; ich muß nach dem Bahnhof zurück. Durch Zufall treffe ich dort einen Offizier, den einzigen, der sich hier aufhält, den Oberstleutnant Miller vom Generalstabe. Warum er sich aufregt, daß ich es wage, ihn nach dem Quartier des Generalstabschefs und der Erlaubniß zur Weiterreise zu fragen, ist mir noch jetzt ein Räthsel. Er that sehr ungeberdig und wollte wissen, wie es mir möglich gewesen sei, bis Mukden vorzudringen. Meine Erwiderung, dies Verbrechen sei mittels der Eisenbahn verübt worden, wollte ihm nicht richtig scheinen, und er unterwarf mich, den Bürger eines konstitutionellen Staates, einem peinlichen Kreuzverhör. Endlich beruhigte er sich und meinte, das Ganze ginge ihn nichts an und ich möge doch zum General Pflug gehen. Da deutete meine, an diesem Morgen noch ungewaschene Hand auf die Vedetten. „Ah so!" Er wollte, sagte er nun, die Sache besorgen und mir in einer Stunde den Passirschein bringen.

Im „Wartesaal" treffe ich zwei russische Kollegen und höhere Offiziere vom Generalstabe, mit denen ich von Moskau aus gereist bin, und man empfängt mich mit bedauernden Ausrufungen: „Sie müssen zurück nach Charbin! Alle Korrespondenten müssen mit dem nächsten Zuge, der nach dem Norden fährt, zurück! Zurück, bis hier der Aufmarsch vollendet ist!" Wenn man sogar die russischen Kollegen zurückschickt, darf ich, der erste westeuropäische Reporter, der hier eingetroffen ist, mich auch nicht über Ungerechtigkeit beklagen, und als der Oberstleutnant Miller mit dem, in solchen Fällen üblichen bedauernden Lächeln eintritt, erkläre ich aus freiem Antriebe, ich hätte mir die Sache überlegt, hätte hier nicht den Telegraphen zur Verfügung und was derlei verfaulte Lügen mir gerade einfielen, und bat nur um die Erlaubniß, zwei oder drei Tage hier bleiben zu dürfen, um die alte Residenz der Mandschuren zu besichtigen.

„,Non possumus'! In einer Stunde geht Ihr Zug nach dem Norden!" Aber ich muß anerkennen, daß der Generalstäbler plötzlich sehr nett und liebenswürdig geworden ist, ganz anders, als bei unserer ersten Begegnung, und als sich meine Bekannten ins Mittel legten, eilte er noch einmal nach dem Hauptquartier und erwirkte mir die Erlaubniß, für drei Stunden nach der Stadt zu fahren und zu photographiren.

Zeit gewonnen, viel gewonnen. Aus den drei Stunden wurden zuerst sechs und dann im Ganzen zwei Tage. Und ich habe diese Frist ausgenützt, soweit es überhaupt möglich war, so weit, daß endlich ein Gendarmerie-Offizier erschien, begleitet von drei Kulis für mein Gepäck, und mir die schriftliche Ordre von Seiner Hoheit dem Vizekönig zeigte, die unser augenblickliches Verschwinden dem Chef des Generalstabes auf das Dringendste empfahl. Wir machten uns nun mit unserm Erlaubnißschein auf den Weg, fuhren nach der Stadt, wobei ich den Vortheil hatte, meine Kollegen zu verlieren und allein mit dem Obersten Pestitsch vom Generalstabe zu fahren. Wir besichtigten eingehend die Stadt, die, von einer zerfallenen Mauer umgeben, etwa 100- bis 120,000 Einwohner zählen mag, besuchten den Militär-Kommissär und Stadtkommandanten Oberst Koitzinsky in seiner Wohnung, drangen ohne Erlaubniß in die äußeren Höfe der Grabanlagen der Mandschukaiser ein, hatten eine peinliche Szene mit dem dortigen Mandarin, der die Wache ins Gewehr treten ließ, um uns aufzuhalten, rasten in einer Ritshaw zur russisch-chinesischen Bank, die in einem elenden kleinen Yamen gelegen ist, drangen dann in ein Yamen ein, das wohl dem Vizekönig gehören mag, und landeten endlich in der einzigen europäischen Kneipe der Stadt, dem „Hotel Mukden", das von einem Finnländer gehalten wird, der es „Hotel" getauft hat, ohne zu ahnen, daß man in einem solchen auch Wohnung verlangen kann, aßen dort schlecht, erbärmlich, menschenunwürdig, und kehrten gegen Abend nach der Station zurück.

Da es in Mukden außer den Kasernen der Grenzwache, die bis in das letzte Eckchen belegt sind, keine Wohnungen für Europäer gibt, so wohnen alle durchreisenden Offiziere, sowie das gesammte Hauptquartier in Waggons, die auf Nebengeleisen verankert sind. Durch Empfehlung meiner Bekannten erhielt ich auch ein Abtheil erster Klasse und richtete mich dort häuslich ein, für den morgigen Tag einen schwarzen Plan entwerfend, wie ich zum Vizekönig vordringen könnte. Denn die heute nach Norden gehenden Züge waren glücklicherweise versäumt, und ich hoffte, noch einen vollen Tag mich herumdrücken zu können. Ja, er brach an — um pathetisch zu reden — jener Tag, den ich im Kalender mit der schwärzesten Tusche übermalt habe, jener Tag, an dem meine schönsten Hoffnungen Schiffbruch leiden sollten.

Er brach nicht schön an. Ein furchtbarer Schneesturm jagte über die flache, tischglatte Ebene, die Posten, die längs des Schienenstranges standen, hüllten sich frierend in ihre dicken Pelze und kehrten dem Winde den Rücken zu. Die Sonne wurde nicht sichtbar, und nur ein fahler, gelber Schimmer lagerte im Westen, genau von derselben Färbung und bösen Vorbedeutung, wie vor drei Jahren die Sturmtage in Petschili. Keinen Hund hätte man heute hinausgejagt, aber das Reportergewissen sprach laut und vernehmlich: „Wandle! Nimm Deine Kapuze und wandle!" Und ich schlich mich, ohne angehalten zu werden, nach der Kanzlei des Generals Pflug. Er war nicht daheim. Ich schlich unter dem Schutze des Schneesturms zum Waggon des Generals Schelinsky, des neuen Generalstabschefs, der erst Nachts angekommen war. Er sei beim Großfürsten Alexejew, hieß es. Und so wanderte ich weiter bis zum Zuge des Vizekönigs.

Das Hauptquartier, aus sechs Schlafwagen bestehend, darunter Salon- und Küchenwagen, stand etwa 400 Meter hinter der Station und wurde von einem Dutzend sibirischer Schützen bewacht. Warum sie mich, ohne anzurufen, durchließen, kann ich mir nur daraus erklären, daß ich so vermummt war, daß sie mich für etwas Großes hielten. Ein Diener übernahm meine Karte; ich wurde hineingerufen in den Waggon, sah im Vorübergehen den Vizekönig am Fenster; ein Oberst erklärte mir, der Chef des Generalstabs sei in der Offiziersmesse und gab mir einen Führer mit, der mich hinbringen sollte. Dort, nachdem wir durch das ganze Lager gewandert waren und der Führer die interessante Bemerkung gemacht hatte, daß es heute sehr kalt sei — eine Wahrnehmung, welche von scharfer Beobachtungsgabe Zeugniß ablegte, — kam ein General zu mir in die, von Tischlern besetzte Vorhalle und sprach lange mit mir, bis ich endlich zu der Vermuthung kam, er sei nicht Schelinsky. Ja, es wurde mir dies sogar zur Gewißheit, als er mir auf meine direkte Frage entgegnete, er heiße anders. Das heißt, er hieß nicht Anders, sondern — ja eben anders. Wie, habe ich wieder vergessen, denn ich empfahl mich schleunig und kehrte nach meinem Zuge zurück. Dort erfuhr ich, der Chef des Generalstabs würde um drei Uhr Nachmittags einen Rundgang durch das Lager machen.

Fünf Minuten vor drei Uhr überfiel ich den Adjutanten des Generals. — „Wenn die Besichtigung vorüber sei, würde ich gemeldet!" Die Besichtigung dauerte zwei Stunden. Und ich gondelte wie das Verhängniß hinter dem Troß der Offiziere volle zwei Stunden her, und wartete unerschüttert vom Schneesturm, noch vom sibirischen Schützen, der mir mit gepflanztem Bajonett auf Schritt und Tritt folgte, auf das Ende der Besichtigung. Es dunkelte, als sie zu Ende war. Wir hatten das ganze Lager besichtigt, waren durch alle Kasernen und Stallungen gegangen — das heißt, nicht wir, sondern der General mit seinem Gefolge. Ich war bescheidenerweise draußen geblieben, weil ich die frische Luft liebe, und hatte mich damit gerächt, daß ich durch den tiefsten Schnee stampfte, wohin mir mein Wächter folgen mußte.

Ich war inzwischen von meiner phantastischen Idee, den Vizekönig sprechen zu dürfen, etwas ernüchtert und wollte zufrieden sein, wenn ich ihn photographiren dürfte. Diese Bitte sollte General Pflug dem Generalstabschef vortragen. Jener murmelte etwas und fuhr mit seinem Adjutanten nach seinem Waggon zurück.

Ich wandelte mit dem General Pflug nach seinem Quartier. Auf dem Wege dahin sprach er warm und eindringlich zu mir. Ich hatte dabei die Empfindung, ich müsse das verworfenste Geschöpf und die undankbarste Kanaille sein, wenn ich jetzt noch einen Augenblick zögern würde, abzureisen. Ich würde ja nicht davongejagt, sondern die Reporter müßten eben nach Charbin zurück und dürften erst in zwei Wochen, wenn der Aufmarsch beendet sei, wiederkommen. Halb erfroren und verhungert, war mein Widerstand erlahmt; ich sagte Ja und Amen, der General schüttelte mir die Hand, verschwand in seinem Pavillon und ich ging nach Hause in den Waggon.

Eine halbe Stunde später ereilte uns das Verhängniß. Es hatte eine graue Astrachanmütze, mehrere Orden, einen großen Bart und einen langen Säbel. Es zeigte uns eine vom Vizekönig unterzeichnete Ordre, die wir bestätigen mußten. Ich habe darunter geschrieben „Vidi!" Ich wollte zuerst zeichnen: „Venne, vue, fique". Das wäre jedoch unpassend gewesen. Eine halbe Stunde später schob uns das Verhängniß in den nach Charbin abgehenden Zug.

Die Philosophie auf dem Kasernenhofe.

Die in Dresden erscheinende Wochenschrift „Sachsenstimme" erzählt folgende Anekdote:

Unteroffizier (zu der Korporalschaft, die Gewehrpräsentiren übt): „Einjähriger Müller, wissen Sie, was eine Idee ist?"

Einjähriger Müller: „Jawohl, Herr Unteroffizier. Das Wort Idee hat Plato in Umlauf gebracht. Er nahm an, daß in einer höheren intelligiblen Welt die höheren Begriffe wirklich vorhanden wären und daß sie, in der sensiblen Welt unvollkommen ausgedrückt, von der menschlichen Seele, die sie im Vorleben erblickt, wiedererkannt würden."

Unteroffizier: „Na, wenn Sie's wissen, dann nehmen Sie gefälligst das Gewehr eine Idee links!"

— Versagte Freude. — Karlchen (beharrlich zum Fenster des Hotels hinausblickend, sehr verdrießlich zu Papa): Jetzt sind wir schon einen ganzen Tag in Amsterdam und ich habe noch immer keinen „fliegenden Holländer" gesehen.

— Ein Misantrop. — „Ist es nicht ein Vergnügen, diese herrliche Bergluft zu athmen?" — „Vergnügen, Unsinn! Wenn man einmal heroben ist, dann ist's ja gar nicht mehr zu vermeiden!"

REINE MILCH

Erhaltet Ihr sie?

THE BORDEN'S CONDENSED MILK CO.

besitzt seit siebenundvierzig Jahren den unantastbaren Ruf, nur die beste Qualität Milch zu führen, dem Publikum absolut reine und frische, auf der Farm in Flaschen gefüllte Milch zu liefern, die in Kühlwaggons früh am Morgen nach der Stadt geschafft und an demselben Vormittag an die Familien geliefert wird.

17 E. MONROE STR.

Telephone Central 1300.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Schneidige Instruktionen.

Kanal-Zone unter Kriegsverwaltungs-Obhut.

Washington, D. C., 10. März. Durch seine endgiltigen Weisungen an die Panamakanal-Kommission hat der Präsident die Leitung der Angelegenheiten in der Kanal-Zone ganz in die Hände des Kriegs-Departements gelegt, und stellenweise lesen sich diese Weisungen, als ob es sich um ein erobertes Land handle. Besonders bemerkenswerth ist in dieser Hinsicht folgender Abschnitt:

„Die Bewohner der Isthmischen Kanal-Zone haben ein Recht auf Sicherheit für ihre Person, Eigenthum und Religion, und auf Wahrung aller ihrer privaten Rechte und Beziehungen. Sie sollten durch öffentliche Bekanntmachung hiervon in Kenntniß gesetzt werden. Das Volk sollte so wenig, wie möglich, in seinen Gewohnheiten und Verrichtungen gestört werden, welche mit den Grundsätzen einer wohlgeordneten und geziemenden Lebensweise im Einklang stehen."

Des Weiteren wird darauf hingewiesen, daß die bürgerlichen Grundrechte, wie sie in den Ver. Staaten gelten, auch für die Kanal-Zone gelten sollen, doch sind dieselben in besonderen Fällen Ausnahme-Verfügungen unterworfen, namentlich was die Befugniß der Kanal-Kommission zu Ausweisungen aus dem Gebiet im Interesse der Erhaltung der Gesundheit, Ordnung u. s. w. anbelangt.

General George W. Davis wird zum Gouverneur der Kanal-Zone ernannt bis zum Schluß der Amtsdauer des 58. Kongresses, und er hat die Macht, Straf-Nachlässe und Begnadigungen zu gewähren. Im Fall eines plötzlichen Bedürfnisses kann er den Beistand irgendwelcher verfügbaren Militär- oder Flotten-Streitmacht der Ver. Staaten verlangen.

Ausland.

Deutscher Reichstag und Kolonial-Politik.

Berlin, 10. Mai. In seiner gemeldeten Reichstagsrede verbreitete sich der Sozialistenführer Bebel am Schluß auch wieder ausführlich über die Ursachen des Herero-Aufstandes in Deutsch-Südwestafrika. Nebst den früher angegebenen Ursachen hob er hervor, daß die deutschen Schutztruppen und die Ansiedler sich den Herero-Frauen gegenüber wiederholt in der gröblichsten Weise gegen das sechste Gebot vergangen hätten.

Auch der Reichskanzler v. Bülow gab in seiner Erwiderung zu, daß die Regierung mit Vielen, welche sie in die Kolonien entsandte, wenig günstige Erfahrungen gemacht habe, und sagte, das Tropenklima wirke entartend; doch versicherte er, daß grobe Ausschreitungen stets zu den Ausnahmen gehört hätten. Auch meinte er, es sei nicht Sache der Missionäre, als Ankläger oder gar als Richter aufzutreten, vielmehr sollten dieselben strikt zu ihren Landsleuten halten.

Des Weiteren ergriff der Kolonial-Direktor Dr. Paul Stuebel das Wort und sagte, es seien ihm keine Fälle bekannt geworden, in denen sich deutsche Soldaten ungebührliche Freiheiten gegen Herero-Frauen herausgenommen hätten. Auch bestritt er, daß an die Truppen der Befehl erfolgt sei, den Aufständischen keinen Pardon zu geben.

Damit gelangte die Erörterung dieser Angelegenheit vorläufig zum Abschluß.

Der Korrespondent des Berliner Lokal-Anzeigers in Deutsch-Südwestafrika, Hauptmann Dannhauer, theilt seinem Blatt mit, daß der Gouverneur Leutwein unmittelbar nach der Ankunft des Generals v. Throta auf dem Schauplatz nach Deutschland zurückkehren werde.

In einem alten Koffer

Findet das Baby eine Flasche Karbol-Säure und trinkt sie.

Während die Mutter einen alten Koffer auspackte, kriegte ein kleines, 18 Monate altes Baby eine Flasche Karbolsäure in die Hand, als es auf dem Boden spielte, und sein Magen wurde so schlimm verbrannt, daß man fürchtete, es könne nicht einen Tag mehr leben, denn es vermochte gewöhnliche Nahrung nicht mehr zu genießen. Die Mutter erzählt aber den Fall.

„Zwei Aerzte hatten alle Hände voll zu thun, um das Kind zu retten, denn seine Kehle und Magen waren so stark verbrannt, daß zwei Monate, nachdem es das Gift genommen, sein Magen absolut nichts zu verdauen vermochte. Schließlich nahm ich es mit aufs Land und versuchte es mit frischer Milch und auch das half nichts. Seine Großmutter schlug schließlich Grape-Nuts vor, und ik bin froh, daß ich darauf einging, denn das Kind zeigte sofort Besserung und wollte nichts anderes mehr essen. Es wurde kräftig und seine Wangen wurden roth wie Rosen und jetzt ist es vollständig wohl.

„Ich nahm es mit zum Besuch nach Matamoras und in jedem Platz, den wir besuchten, verlangte es Grape-Nuts und ich mußte immer erklären, wie es dazu kam, es als seine Hauptnahrung zu verlangen.

„Die Namen der Aerzte, die das Kind behandelten, sind Dr. Eddy von hier und Dr. Geo. Gale von Newport, O., und jeder kann an sie oder an mich schreiben, um zu erfahren, wie Grape-Nuts bei Kindern wirkt und auch bei Erwachsenen." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Seht in jedem Packet nach dem berühmten kleinen Buch „Der Weg nach Wohlstadt".

Stanley gestorben.

Der bekannte Afrika-Forscher.

London, 10. Mai. Sir Henry M. Stanley, der vielgenannte Afrika-Forscher, auch Mitglied des britischen Parlaments, ist heute früh kurz nach 6 Uhr infolge eines Anfalls von Rippenfell-Entzündung gestorben, in seinem Heim Nr. 2 Richmond Terrace, Whitehall. Seine Gesundheit war schon seit mehreren Monaten eine wankende, und vor vierzehn Tagen erkältete er sich, woraus eine Rippenfall-Entzündung nebst anderen Komplikationen entstand. Er war zeitweilig bewußtlos; in den letzten Stunden jedoch war er bei Bewußtsein und konnte seine Gattin erkennen. Er äußerte den Wunsch, daß seine Leiche auf seinem Landsitz Furze Hill zu Pirbright, Grafschaft Surrey, begraben werde. Es wird indeß die Frage erörtert, ob die Leiche nicht in der Westminster-Abtei, neben derjenigen Livingstone's, begraben werden soll.

(Henry Morton (eigentlich) James Rowland), geb. geb. 28. Jan. 1841 bei Denbigh in Wales als Sohn des Farmers John Rowland, kam im Alter von drei Jahren ins Armenhaus von St. Asaph, woselbst er bis zum 13. Jahre blieb und eine gute Erziehung erhielt. Er wollte sich anfangs dem Lehrfach widmen, wurde dann aber Schiffsjunge und kam als solcher nach New Orleans. Hier fand er bei einem Kaufmann, Namens S., Beschäftigung, ward von demselben adoptirt und nahm dessen Namen an. Nach dem Tode seines Wohlthäters trat er 1861 beim Ausbruch des Krieges in die Armee der Konföderirten, wurde aber gefangen genommen und der Marine der Ver. Staaten zugetheilt, in welcher er es bis zum Fähnrich brachte. Nach dem Frieden bereiste er 1865 die Türkei und Kleinasien und begleitete 1867—68 als Korrespondent des „New York Herald" die englische Armee nach Abessinien. Seinen Weltruf verdankte S. seinem kühnen Zug zur Auffindung Livingstones, während die Feststellung des Lualaba und Kongostroms ihn zum ersten Afrikareisenden aller Nationen der Jetztzeit stempelte. Im Auftrage von J. G. Bennett, dem Besitzer des „New York Herald", war S. nämlich im Oktober 1869 ausgeschickt worden, um den ganz verschollenen Livingstone aufzusuchen und ihm Hilfe zu bringen. Nachdem er zuvor als Berichterstatter des „Herald" der Einweihung des Suezkanals beigewohnt, dann einen Abstecher nach Persien und Indien gemacht hatte, langte er im Januar 1871 in Sansibar an, von wo er mit etwa 200 Mann (darunter 3 Weiße), vorzüglich ausgerüstet und aufs beste bewaffnet, einige Wochen später seinen Marsch ins Innere von Afrika antrat. Nach vielen zu überwindenden Schwierigkeiten war er endlich am Ziel: 10. November hielt er seinen feierlichen Einzug in Udschidschi am Taganjikasee, wo er in der That den todt geglaubten Livingstone fand. Daß S. in Großbritannien eine starke Anfeindung erfuhr, daß man seinen ganzen Bericht für eine Unwahrheit erklärte, daß später aber sich alles dies als bloße Verleumdung herausstellte, trug nur dazu bei, dem Manne noch größere Berühmtheit zu verschaffen. Nachdem er mit Livingstone sich noch der Erforschung des Tanganjika gewidmet, trat er im März 1872 seine Rückreise nach Sansibar und Europa an. Ueber seine Erlebnisse und die Resultate seiner Expedition, die dem Besitzer des „New York Herald" gegen 10,000 Pfd. Sterling gekostet hatte, berichtete er in dem Werk „Wie ich Livingstone fand", worin er außer seinen eigenen auch Livingstones Beobachtungen in dem See- und Flußsystem im SW. und W. des Tanganjikasees brachte. Darauf wohnte er 1873 bis 1874 dem Feldzug der Engländer gegen den König der Aschanti bei und berichtete darüber wie über den abessinischen Feldzug in „Coomassie and Magdala". In noch großartigererer Weise nahm S. sodann seine Forschungen 1874 wieder auf und zwar zuerst auf Kosten des „New York Herald" und des Londoner „Daily Telegraph".

Er machte dabei viele bahnbrechende Entdeckungen, und der, bisher unbekannte Riesenlauf des Kongo konnte in die Karte eingetragen werden. Diese denkwürdige Expedition, die erst 1877 im Hochsommer ihren Abschluß erreichte, ist in dem Buch „Durch den dunklen Welttheil" geschildert.

Später wurde er vom König Leopold von Belgien an der Spitze des Kongo-Ausschusses gestellt, welcher Zentralafrika dem Handel eröffnen sollte. Bis 1884 war er im Kongo-Gebiet thätig, worauf er nach Europa zurückkehrte, an der Kongo-Konferenz in Berlin theilnahm und in England die Bildung einer Gesellschaft zur Erbauung einer Kongo-Bahn veranlaßte.

Die letzte Reise Stanleys in Afrika begann 1887, nachdem die egyptische Regierung in Gemeinschaft mit einigen britischen Kapitalisten eine Expedition zum Entsatz des deutschen Forschers Emin Pascha auszusenden beschlossen hatte. S. übernahm die Führung dieses gefahrvollen Unternehmens. Die Expedition hatte furchtbare Leiden im Urwald-Gebiet auszustehen, und die Eingeborenen widersetzten sich wiederholt ihrem Vordringen. Auch mußte sie den Sklavenjägern ausweichen. Am 28. April 1888 endlich traf S. mit Emin Pascha und Casati zusammen, die ihn in dem Dampfer „Khediv" aufgesucht hatten. Emin blieb 26 Tage bei S., ließ sich indeß nicht bewegen, nach Europa zurückzukehren, und hatte überhaupt von dem Eingreifen Stanley's eine etwas andere Vorstellung, als sie in englischen und amerikanischen Berichten über diese Expedition gang und gäbe ist. Er kam sich anscheinend mehr wie ein gewaltsam Entführter und seinem Wirkungskreis Entrissener, als wie ein Befreiter vor!

In England wurde Stanley nach der Rückkehr von dieser Expedition als ein Eroberer gefeiert und für seine Dienste zum Ritter gemacht. Ueber diese Expedition hielt er u. A. in den Ver. Staaten Vorträge, die wohl manchem Leser in Erinnerung sind. Er ließ sich auch in das britische Unterhaus wählen: doch gefiel es ihm dort nicht lange, und zuletzt ließ er sich als Landbauer auf dem Gute Furzehill nieder.

1890 verheirathete er sich mit Frl. Dorothy Tennant, einer Tochter von Sir Charles Tennant. Die Ehe blieb kinderlos.)

Mai-Schnee in Michigan!

Marquette, Mich., 10. Mai. Mehrere Zoll Schnee sind während der Nacht hier gefallen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Großgeschworenen in Butte, Mont., erhoben gegen 21 County-Beamte Anklagen auf Diebstahl und Betrug!

— Unter schrecklichen Qualen starb der 15jährige Howard Fogle zu Laporte, Ind., an Hirn-Entzündung infolge Zigarettenrauchens und unmäßigen „Popcorn"-Genusses.

— In New York haben, wie eine Untersuchung ergab, auch viele Polizisten betrügerisch Bürgerrechts-Papiere erworben, ehe sie Anstellung erlangten. Die Fälle werden jetzt einzeln geprüft werden.

— W. Hanlan wollte mit Frau und 5 Kindern in einem Wagen den Chikaskafluß bei Milan, Kans., überqueren. Die Strömung warf den Wagen um, und die Frau und 3 Kinder ertranken.

— Frl. Elisabeth J. Lunn in Elgin, Jll., Schatzmeisterin des dortigen Frauen-Klubs, ist der Veruntreuung von $3600 Klub-Geldern angeklagt.

— Edward deReszke, der bekannte Opernsänger, verklagte in New York den Kapellmeister John S. Duß auf $20,000 Schadenersatz wegen Nicht-Einhaltens eines Kontraktes.

— Unser Flottenamt gab dem Admiral Cooper, Befehlshaber des Asiatischen Geschwaders, Weisung, einen Kreuzer und ein Kanonenboot nach Tschifu zu senden, dem neutralen Hafen, welcher Port Arthur am nächsten liegt.

— Gestrige Baseball-Spiele: „National League" — Chicago 6, Boston 0; St. Louis 1, New York 5; Cincinnati3, Brooklyn 2; Pittsburg 3, Philadelphia2. „American League"— Cleveland 7, Detroit 2; Washington 3, Philadelphia 6.

— Hugo v. Kupfer, der Chef-Redakteur des „Berliner Lokal-Anzeiger", welcher nach St. Louis zur Weltausstellung ging, wurde in seinem Hotel von einem Schleichdieb um $200, einen Hundertmark-Schein und eine goldene Uhr bestohlen.

— Die St. Louiser Weltausstellungs-Behörde ordnete an, daß die Zahl der Ausstellungs-Gäste nicht täglich, sondern nur wöchentlich veröffentlicht werden soll, da das Zählen aller Derer, welche durch die 130 Eingänge kämen, nicht am Ende jedes Tages beendet sein könne.

— Zu Ballatine, Miss., wurde der Farbige Rufus Bobo, der beschuldigt war, eine Negerin getödtet zu haben, von seinen eigenen Rassegenossen gelynchmordet, resp. nach verzweifelter Gegenwehr erschossen. Sein Bruder wurde eingesteckt und, da 400 Neger mit Lynchen drohten, nach Sardis gebracht.

— Die, schon theilweise verweste Leiche des jungen Philadelphiaer Millionärs E. L. Wentz wurde im Gebirge unweit Kelleyview, Tenn., endlich gefunden. Wie es jetzt scheint, wurde Wentz nicht behufs Erpressung eines Lösegeldes gefangen gehalten, sondern von Ansiedlern getödtet, welche sich durch die Erwerbung von Kohleländereien seitens des älteren Wentz in ihren Rechten beeinträchtigt glaubten.

— Die Panamakanal-Kommission erhielt vom Präsidenten Roosevelt ihre letzten Anweisungen, in Gestalt eines Schreibens an den Kriegssekretär. Die Kaufsumme von 40 Million D. wurde in New York vom Schatzamts-Sekretär Shaw anweisungsweise der Firma J. P. Morgan & Co. eingehändigt, die Bürgschaft der Firma wurde auf $25,000,000 festgesetzt.

Ausland.

— Der amerikanische Botschafter Tower und Gemahlin ist aus Rom über Paris nach Berlin zurückgekehrt.

— In einem Pariser Hotel erschoß sich Harold T. Clarke, Sohn des verstorbenen SanFranzisko'ers Jeremiah Clarke. Er war ein Opfer der Spielhölle von Montekarlo geworden.

—In einer Note der peruanischen Regierung an die brasilische erklärt sich erstere doch zu einer diplomatischen Schlichtung des bekannten Gebietsstreites und zur Zurückziehung der Truppen aus jenem Gelände bereit.

— In Budapest fand das Leichenbegängniß für den ungarischen Romandichter Maurus Jokai unter riesiger Volksbetheiligung statt. Der Kaiserkönig Franz Josef war durch den Grafen Apponyi vertreten.

—Die Londoner „Daily Mail" will wissen, daß der Vormarsch der Briten auf L'hassa, die Hauptstadt von Thibet, unvermeidlich sei, und alle diesbezüglichen Vorkehrungen getroffen seien.

— Der Minister des Auswärtigen von Peru und der Gesandte von Kolumbia in Lima unterzeichneten ein Abkommen, wonach alle streitigen Grenzfragen dem schiedsgerichtlichen Urtheil des Königs von Spanien unterbreitet werden sollen.

— Eine Depesche aus Liaoyang, Mandschurei, meldet, daß ein, aus Port Arthur nach Charbin (Harbin) fahrender Personenzug unweit Tieling am 8. Mai verunglückte, 30 Passagiere getödtet, und etwa 50 verletzt worden seien!

— Die Zahl der ausgesperrten Maurer und sonstigen Bauarbeiter in Wien wird auf 45,000 angegeben! Die Aussperrung erfolgte, wie schon erwähnt, um Streiks zu verhindern, welche der Fertigstellung gewisser Gebäude verhängnißvoll werden konnten.

— Das „B. Tageblatt" bringt wieder eine Zuschrift über die, im Plane gewesene Lösung der Braunschweigischen Frage. WesentlichNeues enthält dieselbe nicht; sie hebt aber hervor, daß der Kaiser dem Herzog von Cumberland (Sohn des Ex-Königs von Hannover) das größte Entgegenkommen habe zeigen wollen, sobald er auf Hannover in aller Form Verzicht leiste, daß jedoch dieser, von anderen Einflüssen bestimmt, der geplanten diesbezüglichen Aussprache in Kopenhagen ausgewichen sei.

Eine Heilung für Epilepsie oder fallende Krankheit.

Hausbehandlung die positiv heilt. verkauft von Herman Fry, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.; 266 E. North Ave., Ecke Larrabee Str.; 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.; 1100 N.Halsted Str., Ecke Fullerton und Lincoln Ave., Chicago.

Seine Garantie mit jeder Flasche.

Elixir Kosine hat die medizinische Welt in Erstaunen versetzt. Es hat sich in hunderten von Fällen von fallender Krankheit, ein Leiden, das zugestandener Maßen der Tüchtigkeit der Aerzte spottet, als ein absolutes und nachhaltiges Heilmittel erwiesen.

Dieses Mittel ist die Entdeckung eines wohlbekannten Gelehrten in Washington. Es gibt sofortige Linderung und vertreibt die gefürchtete Krankheit gründlich aus dem Körper.

Elixir Kosine ist völlig harmlos und enthält nicht eine Spur Morphium oder irgend eine Abart von Opium. Herman Fry, der Agent von Elixir Kosine in hiesiger Stadt, ist so vollständig davon überzeugt, daß es Epilepsie heilt, daß er sich verpflichtet das Geld in jedem Falle zurückzuerstatten, in welchem es kein Heilung bewirken sollte. Dies beweist sicherlich sein Vertrauen in dem Heilmittel. Elixir Kosine kostet $1.50. Postbestellungen ausgeführt.

12ap,di,com

Lokalbericht.

Der Gouverneur.

Hält sich im Auditorium eine warme Lobrede.

Republikanischer Staatskonvent.

Herr Lorimer trifft angeblich Vorkehrungen, mit seiner Gefolgschaft zu Yates überzugehen. — Welche Absichten er damit verbinden soll.

Gouverneur Yates sprach gestern Abend im Auditorium vor einer zahlreich besuchten Versammlung seiner Anhänger. Er hielt sich bei den Erklärungen, welche er über seine Amtsführung gab, an den Inhalt eines bereits vor einem halben Jahre erschienenen Pamphlets. Er versicherte, daß die Staatsanstalten nie zuvor besser geleitet worden seien, wie gegenwärtig, bezw. als unter seiner Oberaufsicht und von den Leuten, die er damit betraut habe. Er bedauerte es, daß die Staats-Legislatur eine Vorlage nicht angenommen habe, durch welche eine allgemeine Rechnungskammer für den Staat hätte geschaffen werden sollen, bestehend aus dem Staats-Auditeur, dem Staats-Superintendenten für das Schulwesen und einem vom Gouverneur zu ernennenden Mitgliede. Diese Vorlage, sagte Redner, werde im kommenden Winter der Legislatur abermals unterbreitet werden, und falls er, Yates, dann noch, bezw. wieder, Gouverneur sein sollte, brauche sich kein Senator oder Abgeordneter bei ihm um irgend welche Gefälligkeiten zu melden, ehe die Maßnahme zum Gesetz erhoben worden sei. Die einzige Anstalt, gegen deren Verwaltung imLaufe der Jahre irgendwelche Anschuldigungen erhoben worden seien, sei das Staats-Irrenasyl in Kankakee gewesen; die Untersuchung habe ergeben, daß die betreffenden Anklagen großentheils unbegründet und im Uebrigen sehr übertrieben waren. Soweit irgend welche Mißstände vorgelegen hätten, seien sie abgestellt worden. Daß man der Staatsverwaltung im Allgemeinen keine Vorwürfe hätte machen können, gehe am besten daraus hervor, daß die Legislatur, obgleich in derselben die Demokraten im Bunde mit den Anhängern des früheren Sprechers Sherman eine überwältigende Mehrheit gehabt, eine Untersuchung der Verwaltung auch nicht einmal beantragt worden sei. Unter diesen Umständen, meinte Herr Yates, sei es wohl keine allzu große Unbescheidenheit seinerseits, wenn er die Wiedernomination und damit die Gelegenheit verlange, seine so segensreich begonnene Thätigkeit zum Wohl und Besten des Staates fortzusetzen. Zum Schluß versicherte Redner, daß er sich unter allen Umständen den Entscheidungen des republikanischen Staatskonventes fügen werde; falls dieser einen andern Mann als ihn für das Gouverneursamt aufstellen sollte, so würde dieser Kandidat keinen eifrigeren Unterstützer haben, als ihn, den Redner.

Den Vorsitz in der Versammlung führte Herr W. W. Tracy, einer von den Herren, die der Gouverneur mit der Verwaltung des Lincoln Park betraut hat. Herr Tracy wies in seiner Eröffnungsansprache auf die große und verdiente Beliebtheit hin, welcher der Gouverneur sich außerhalb Chicagos in fast allen Theilen des Staates erfreue. Er zeigte auf eine mächtige Karte des Staates, auf welcher 53 von den 102 Counties blau getüncht waren. In diesen Counties, sagte er, hätten die Republikaner ihre Delegaten zum Staatskonvent entweder direkt instruirt, für die Wiederaufstellung des Herrn Yates zu stimmen, oder doch Leute gewählt, von denen man weiß, daß sie das auch ohne besondere Anweisung thun würden. Nur in acht von den Counties, in welchen der Gouverneur sich um Delegatenstimmen bemüht, sei dieses Benehmen vergeblich gewesen.

Obgleich der Staatskonvent erst am Donnerstag zusammentritt, haben die meisten Chicagoer Delegaten, oder doch sämmtliche Parteiführer und solche, die dafür gelten wollen, sich bereits nach der Staatshauptstadt begeben. Gestern Abend hieß es, daß Herr Lorimer und seine näheren Freunde ihr bestes thun würden, um die Stimmen, welche sie hier für Herrn Lowden zusammengebracht haben, nach der dritten Abstimmung dem Gouverneur Yates zuzuführen, womit dessen Wiederaufstellung dann gesichert sein würde. In Bezug auf das Ergebniß des Countykonvents drückten sich die Herren Lorimer, Jamieson, Magerstadt und Andere aus deren Freundschaft, ja sogar der Richter Hanecy, „sehr befriedigt" aus. Die Kandidatenliste lasse nichts zu wünschen übrig, versicherte Herr Lorimer, und er und seine Freunde würden alles thun, was in ihren Kräften steht, um der Partei zum Siege zu verhelfen. Die Herren vom Kaukus hätten ihm für seinen Freund Cooke die Kandidatur für das Amt des Koroners angetragen, da aber Herr Cooke in der Oeffentlichkeit verhältnißmäßig unbekannt sei, so habe derselbe nicht Lust gehabt, eine Kandidatur zu übernehmen, welche ihm die Verpflichtung auferlegt haben würde, die Anstrengungen und Kosten eines „persönlichen Canvaß" auf sich zu nehmen. Er, Lorimer, glaube übrigens, daß von den Herren, welche für den Countyrath aufgestellt wurden, einige seien, die man zu seinen Freunden rechne, so daß nicht behauptet werden könne, diese seien ganz leer ausgegangen.

Man sagt dem Herrn Lorimer nach, daß er bei seinem nunmehrigen Vorhaben, dem Gouverneur Yates dieWiedernomination zu sichern, die folgenden Pläne verfolge: Staatsanwalt Deneen kalt zu stellen; durch das Schwergewicht der Kandidatur des Herrn Yates, welcher vor vier Jahren in Cook County annähernd 8000 Stimmen weniger erhielt, als sein demokratischer Gegner, dem republikanischen County-Ticket eine Niederlage zu bereiten und die neue Maschine als ein unnützes Möbel hinzustellen; sich der staatlichen Patronage für Cook County zu versichern — denn daß Yates ungeachtet einer Niederlage in Chicago und Umgegend kraft der großen republikanischenStimmenmehrheit im Staate wiedergewählt werden würde, hält er für ausgemacht — und in dieser Weise wieder seinen alten Einfluß in der Partei zurückzuerobern.

Der republikanische County-Ausschuß setzt sich nach der gestern erfolgten Reorganisation zusammen wie folgt:

Ward.		Ward.	
1	Chas. A. Wathier.	22	John A. Linn.
2	Noble B. Judah.	23	Chas. W. Andrews.
3	Martin B. Madden.	24	Edw. J. Brundage.
4	E. J. Magerstadt.	25	James Pease.
5	Thos. J. Finucane.	26	Rob. E. Simon.
6	John R. Thompson.	27	W. M. McEwen.
7	Wm. R. Gemmill.	28	James Reddick.
8	John J. Hanberg.	29	Fred Heyne.
9	John A. Cooke.	30	Roy O. West.
10	P. J. Burke.	31	Chas. S. Deneen.
11	Jos. E. Bidwill.	32	Charles W. Ball.
12	A. W. Miller.	33	H. L. Lucas.
13	David W. Clark.	34	William Lorimer.
14	Daniel A. Campbell.	35	Fred Lundin.
15	Philip Knopf.		Landbezirke.
16	John Devine.	1	J. E. Rote.
17	Isadore H. Himes.	2	W. H. Weber.
18	Leland Berz.	3	Carlton Prouty.
19	Christopher Mamer.	4	Allen S. Ray.
20	Homer K. Galpin.	5	William Busse.
21	Fred A. Busse.	6	Geo. W. Paullin.

In der Turnhalle von Grand Crossing wurde gestern der republikanische Nominationskonvent für den zweiten Kongreßbezirk abgehalten. Der Abgeordnete Mann wurde durch Zuruf wieder nominirt. Zu Delegaten für den Nationalkonvent gewählt wurden die Herren W. A. Coleman und G. A. Pierce mit der Weisung, für die Nominirung von Theodore Roosevelt für die Präsidentschaft und von Senator Charles W. Fairbanks von Indiana für die Vize-Präsidentschaft zu stimmen. Als Kandidat für die Mitgliedschaft in der staatlichen Steuerausgleichungsbehörde aufgestellt wurde W. E. Colburn.

In der Scandia-Halle fand gestern die republikanische Nominationskonvention für den 27. Senatsdistrikt statt. Als Kandidat für den Staats-Senat aufgestellt wurde Albert Glade. —Die Nominationskonvention für den achten Kongreßbezirk trat zwar zusammen, vertagte sich aber gleich wieder, und zwar bis zum 15. Juni.

War Frau Anna Sullivan.

Die Leiche der gestern von einer 12. Straße-Car überfahrenen Frau identifizirt.

In O'Briens Bestattungsgeschäft, Nr. 1657 W.12. Str., wurde heute die Leiche der gestern an St. Louis Ave. von einer östlich fahrenden Car der 12. Str.-Linie überfahrenen Frau als die der Frau Anna Sullivan, Mutter des Kapitäns Sullivan vom Spritzenzuge Nr. 77, identifizirt. Die Verstorbene wohnte Nr. 2668 Grenshaw Ave.

Der elf Monate alte Edwin Connelly fiel heute in der elterlichen Wohnung, Nr. 347 24. Str., von einem hohen Kinderstuhl auf die Diele und erlitt einen Schädelbruch. Nach einer Stunde erlöste ihn der Tod von seinen Leiden.

Ein etwa 16jähriger Bursche, der, wie die Polizei glaubt, John Uhel heißt, wurde heute Vormittag an Kinzie und Canal Straße von einer westlich fahrenden Lokomotive der Chicago und Northwestern-Bahn überfahren. Der Verunglückte fand Aufnahme im County-Hospitale, wo ihm beide Beine amputirt werden mußten. Sein Zustand wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet. Die Lokomotive wurde von dem Führer John Bell bedient.

Auf falscher Fährte.

Zwölf des Raubes verdächtige Personen mußten wieder entlassen werden.

Zwölf Personen, welche die Detektives Egan und Norton von der Bezirkswache an Desplaines Str. gestern Abend in Verbindung mit dem Raubüberfall in der Kinsley'schen Speisewirthschaft als der That verdächtig verhaftet hatten, mußten heute früh in Freiheit gesetzt werden, da Rufus Dickman, der beraubte Kassirer, nicht im Stande war, einen von ihnen zu identifiziren.

Die Verhafteten waren der Polizei wohlbekannte Verbrecher. Detektives der Hauptwache, welche gleichfalls mit der Aufarbeitung des Falles betraut wurden und auf der Nordseite auf die Räuber fahnden, weigern sich, betreffs ihrer Erhebungen und Pläne irgend welche Angaben zu machen, doch muthmaßt man, daß sie in Kurzem Verhaftungen vornehmen werden.

Nord Chicago Schützenpark.

Der Nord Chicago Schützenpark eröffnet seine Sommersaison mit einem großen Militärkonzert und Tanzvergnügen am Sonntag, den 15. Mai, Nachmittags 1 Uhr, an der Western Ave. und dem Roscoe Boulevard, nahe Belmont Ave. Der beliebte Vergnügungsplatz eignet sich für Piknits und Festlichkeiten aller Art und stellt den Gästen die Tanzhalle im Klubhause, Kegelbahnen und größere und kleinere Parks in der Anlage zur Verfügung. Tadellose Erfrischungen sind stets zu haben, und der Eigenthümer, Herr Th. Brandes, bietet Alles auf, um den Aufenthalt den Besuchern so angenehm wie möglich zu machen.

Sehr niedrige Raten nach Buffalo und zurück via „Lake Shore".

Am 10., 11. und 12. Mai verkauft die Lake Shore-Eisenbahn wegen der International Convention Y. M. C. A., Tickets von Chicago nach Buffalo und zurück zum einfachen Fahrpreis und 25 Cents. Gültig für Rückfahrt bis 23. Mai. Wegen Einzelheiten wende man sich an Stadt-Ticket-Office, 180 Clark Str., oder an L. F. Vosburgh, G. A. P. D., Lake Shore Ry., Chicago. ap10,mai2,4,6,7,9,10

900 DROPS

CASTORIA

A Vegetable Preparation for Assimilating the Food and Regulating the Stomachs and Bowels of INFANTS CHILDREN

Promotes Digestion, Cheerfulness and Rest. Contains neither Opium, Morphine nor Mineral. NOT NARCOTIC.

Recipe of Old Dr. SAMUEL PITCHER

A perfect Remedy for Constipation, Sour Stomach, Diarrhoea, Worms, Convulsions, Feverishness and LOSS OF SLEEP.

Fac Simile Signature of Chas. H. Fletcher. NEW YORK.

At 6 months old 35 Doses – 35 Cents

EXACT COPY OF WRAPPER.

CASTORIA für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher. In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Aus dem Kriminalgericht.

Gewissenlose Familienväter müssen berappen

Richter Walker, welcher in den letzten Tagen verschiedentlich über gewissenlose Familienväter hatte zu Gericht sitzen müssen, die ihre Familien treulos im Stiche gelassen hatten, zog es vor, die Angeklagten, statt sie in das Gefängniß zu schicken, mit der — für sie viel empfindlicheren — Strafe zu belegen, wöchentlich eine angemessene Summe zum Unterhalt der Familie zu zahlen. Thun sie dies nicht, so kommen sie prompt hinter schwedische Gardinen und zwar auf eine recht unangenehm lange Zeitspanne.

Heute z. B. wies Richter Walker den ihm unter der Anklage, seine Familie im Stich gelassen zu haben, vorgeführten Philipp Spiegel an, den Seinen wöchentlich die Summe von drei Dollars zu zahlen, wenn er nicht in den Kasten fliegen wolle. Spiegel heirathete im Januar des Jahres 1903 und soll seiner Frau bald nach der Hochzeit die Eröffnung gemacht haben, daß er sie nur geheirathet habe, um Jemanden zu haben, der für seinen Unterhalt sorge, da er selber dazu nicht im Stande sei. Ein Jahr lang hielt er es an der Seite seiner jungen Frau aus, dann verließ er sie schnöde. Wie Frau Spiegel dem Richter mittheilte, hat sie in der ganzen Zeit ihrer Ehe von ihrem Manne die fürstliche Summe von $12 erhalten, und zwar in vier Ratenzahlungen — für die übrigen Kosten des Haushalts mußte sie durch ihrer Hände Arbeit aufkommen. Ehe der Richter sein Urtheil verkündigte, machte er Spiegel in einer Weise den Standpunkt klar, die ihn wohl nicht im Unklaren über die Meinung gelassen hat, welche der Richter von ihm hat. Dieser erklärte ausdrücklich, er werdeSpiegel nicht auf ein paar Wochen ins Gefängniß schicken, da es eine viel härtere Strafe für ihn sei, für seine Frau wenigstens einigermaßen sorgen zu müssen.

Der vor dem Tribunal des Richters Kersten anberaumte, gegen Daniel Creider anhängig gemachte Prozeß wurde heute zur großen Enttäuschung zahlreicher Freunde des betagten Angeklagten, die sich im Gerichtssaal eingefunden hatten, auf morgen verschoben. Creider wurde zusammen mit seinem Sohne in Anklagezustand versetzt, erlangte aber einen Sonderprozeß, den er von Richter Chytraus zu Richter Kersten verlegen ließ. In Richter Chytraus' Abtheilung des Kriminalgerichts wurde sein Sohn der Hehlerei schuldig befunden.

Creider soll ein Doppelleben geführt haben. Während ihn seine Bekannten im Verein mit seinem Sprößling seit im erein mit seinem Sprößling seit Jahren systematisch Güterwagen von Eisenbahngesellschaften geplündert haben.

Vor dem Tribunal desRichters Kersten begann heute der gegen den Konstabler George Pfeifer und C. C. Bond wegen angeblicher Verschwörung anhängig gemachte Prozeß. Die Staatsanwaltschaft wird durch den Hilfsstaatsanwalt John R. Newcomer vertreten. Die Vertheidigung führt der Anwalt Sam Trude.

Die Angeklagten sollen von Jennie Green, der Leiterin des angeblich verrufenen Hauses Nr. 1915 Armour Ave., $15 erpreßt haben.

Bond spielte sich angeblich als Zeitungsberichterstatter auf und erwirkte Haftbefehle, welche dem Pfeifer zur Vollstreckung übergeben wurden. Um der drohenden Verhaftung zu entgehen, zahlte angeblich die Frau schließlich $15. Den angeblichen Erpressern wurde eine Falle gestellt, in welche sie gegangen sein sollen. Es wird behauptet, daß, als sie das Geld in Empfang nahmen, Privatdetektives im Zimmer verborgen waren, die Alles, was sich abspielte, sahen und hörten.

Leset die „Sonntagpost".

Unter Rossehufen.

Frau Alice Jordans gräßliches Ende.

Frau Alice Jordan, Gattin von O. F. Jordan, dem hiesigen Vertreter einer Car Company, dessen Geschäftszimmer sich im Fisher-Gebäude befindet, wurde gestern Nachmittag gegen ein Uhr an State und Adams Straße von einem von James Spout gelenkten Kohlenfuhrwerk überfahren und getödtet.

Die Verstorbene, welche Nr. 6024 Woodlawn Ave. wohnte, versuchte im Verein mit anderen Frauen die State Straße zu kreuzen. Um einem Kabelbahnzuge auszuweichen, trat sie zurück, gerade vor eine in schneller Fahrt des Weges kommende Kutsche. Um nicht von dieser überfahren zu werden, sprang sie zur Seite, glitt aus und fiel vor das Kohlenfuhrwerk. Eines der Pferde trat auf sie; dann wurde sie von den Rädern desWagens zermalmt.

Spout wäre von den Zeugen des Unfalls übel mitgespielt worden, wenn ein Polizist ihn nicht rechtzeitig verhaftet und in der Hauptwache eingekästelt hätte.

„Als ich die Frau sah," sagte er, „lag sie auf dem Pflaster. Ich versuchte die Pferde zum Halten zu bringen, das gelang mir aber erst, nachdem die Frau zu Tode gerädert war. Ich habe sie zu spät bemerkt, um den Unfall verhüten zu können."

Die Leiche wurde nach Rolstons Bestattungsgeschäft, Nr. 22 Adams Str., gebracht. Frau Jordan war 46 Jahre alt. Im September vorigen Jahres war sie mit ihrem Gatten aus dem Osten nach Chicago gekommen.

Patrick Mullen, 22 Jahre alt, Nr. 3358 Ashland Ave., ein städtischer Anstreicher, wurde gestern, als die Halsted Str.-Brücke, an der er beschäftigt war, hochgezogen wurde, unter den langsam heruntergleitenden, mehrere Tonnen schweren Gewichten zermalmt. Erst als er von einem der Gewichte getroffen und zu Boden gepreßt wurde, merkte er dieGefahr, in der er schwebte. Als die Brücke niedergelassen wurde, die schweren Gewichte also gehoben wurden, wurde seine Leiche freigelegt. Man schaffte sie nach einer Leichenhalle, wo am Freitag der übliche Inquest abgehalten werden wird.

Ein Geländer auf dem Dache eines hinter dem Gebäude Nr. 17 Wendell Str. gelegenenSchuppens, auf dem sich mehrere Knaben herumbalgten, gab nach, und die Knaben stürzten aus einer Höhe von 15 Fuß ab und erlitten schwere Verletzungen.

Die Verunglückten sind:

Patrick Foley, acht Jahre alt, Nr. 201 Sedgwick Str., Bruch des Rückgrats. Sein Zustand wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet.

John Murray, fünf Jahre alt, Nr. 17 Wendell Str.

Eddie Fay, vier Jahre alt, Nr. 17 Wendell Str.

Die Knaben befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Die erste vom Midlothian Country-Klub in diesem Jahre anberaumte Fuchsjagd mußte vorläufig auf den 1. Juni verschoben werden, da „Capt." J. L. Stark, der Ober-Piqueur, von seinem Pferde auf denFuß getreten und schwer verletzt wurde. Ihm wurden mehrere Knochen zermalmt.

Auf der Fahrt nach einer Brandstätte an Milwaukee Ave. und ErieStr. begriffen, stieß gestern Abend gegen sieben Uhr der Patrouillewagen der W. Chicago Ave.-Bezirkswache nahe an May und Erie Str. mit einem Milchablieferungswagen zusammen. Es wurde Niemand verletzt.

— Eine Unwissende. — „Sind wir etwa schon sechs Jahre verheirathet? Was redest Du da für Thorheiten?"— „Na, Du als Majorstochter könntest doch nachgerade wissen, daß die Kriegsjahre doppelt zählen!"

— Theilnahme. — Wissen gnädiges Fräulein schon, der Baron soll ja beim Edelweißpflücken verunglückt sein? — Ach, wie schade, er hatte mir ein Sträußchen versprochen!

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Realpolitik.

An der auswärtigen Politik des deutschen Kaisers und seines Kanzlers hat der sozialistische Führer August Bebel ungemein viel auszusetzen. Er möchte sie sogar am liebsten für die leider nicht wegzustreitende Thatsache verantwortlich machen, daß Deutschland von Neidern und Feinden umgeben ist, aber auch er kann am Ende nicht leugnen, daß daran mehr der industrielle und sonstige Aufschwung des Reiches schuld ist, als der oder jener Staatsmann. Darum zetert er um so mehr über die „Russenfreundschaft" der Regierung, die nach seiner vielleicht nicht unrichtigen Ansicht der Mehrheit des deutschen Volkes anstößig ist. Bebel geht in seinem Hasse gegen Rußland so weit, sich über die Beileidsdepesche aufzuhalten, die der deutsche Kaiser dem russischen anläßlich des Unterganges der „Petropawlowsk" und des Admirals Makaroff gesendet hat. Er behauptet, ein Land, in dem solche Dinge geschehen könnten wie neuerdings in Rußland, verdiene reichlich alle erdenkbaren Rückschläge und Demüthigungen und stehe auf einer so niedrigen Kulturstufe, daß alle zivilisirten Nationen sich mit Abscheu von ihm abwenden müßten. Daher wünsche das deutsche Volk, im Gegensatz zu seiner Regierung, den aufgeklärten Japanern recht viel Erfolg in ihrem Kriege gegen die barbarischen Russen.

Nun mögen die Bebel'schen Anklagen gegen Rußland vollständig begründet sein, aber die deutsche Regierung, welche über die Sicherheit und Wohlfahrt des Reiches zu wachen hat, kann sich nicht durch Zuneigungen und Abneigungen leiten lassen. So sehr sie die inneren Zustände Rußlands oder seine Eroberungs- und Ausdehnungssucht verurtheilen mag, so wenig darf sie die Thatsache übersehen, daß das ungeheuere russische Reich dem deutschen benachbart ist und unter Umständen sehr gefährlich werden kann. Deshalb muß sie darauf bedacht sein, wenigstens äußerlich freundschaftliche Beziehungen mit diesem Nachbar zu unterhalten und jeden Anlaß zum Zwiste zu vermeiden. Sie muß auch die Empfindlichkeit berücksichtigen, die jeder in ihrem „Prestige" bedrohten Nation eigen ist, und muß sich besonders davor hüten, in die frischen Wunden ätzende Flüssigkeiten zu gießen. Wollte die deutsche Regierung, dem Beispiele Bebels und mancher deutscher Witzblätter folgend, Rußland wegen seiner Niederlagen verhöhnen und den Japanern zujubeln, so würde sie eine Saat des Hasses ausstreuen, die dereinst sehr böse Früchte zeitigen könnte. Den Japanern gegenüber ist sie zu nichts verpflichtet, als zur Beobachtung der strengsten Neutralität. Japan kann die deutschen Interessen weder fördern noch beeinträchtigen und verlangt auch gar nicht, daß die deutsche Regierung zu seinen Gunsten Stellung nimmt. Wenn also ein deutscher Reichstagsabgeordneter an amtlicher Stelle für Japan Partei ergreift und über Rußlands Unglück frohlockt, so ist das mindestens eine Taktlosigkeit, welche die Regierung zurückweisen muß.

Aller Faseleien der Schwärmer ungeachtet, kann jede vernünftige Regierung nur „Realpolitik" treiben. Selbst im Zeitalter des peloponnesischen Krieges, als die griechischen Republiken mit demokratischer Verfassung gegen die aristokratischen kämpften, war am letzten Ende das Handelsinteresse ausschlaggebend. Ebenso ist in der Neuzeit auch jeder Versuch fehlgeschlagen, ein Bündniß der „parlamentarischen" Völker Europas gegen die „despotischen" Länder zustande zu bringen. Durch gleichartige Regierungsformen werden keine dauernden Freundschaftsverhältnisse zwischen Nationen herbeigeführt, deren Interessen verschieden sind, und die Zivilisationsstufe, auf der ein Land stehen mag, braucht seine Beziehungen zu anderen Ländern nicht zu beeinflussen. Selbst Bebel hat beispielsweise nichts dagegen einzuwenden, daß der deutsche Kaiser mit dem türkischen Sultan auf gutem Fuße steht, obwohl die Türkei doch immerhin noch „barbarischer" ist, als Rußland. Sein Haß gegen Rußland entstammt nicht seinem Abscheu gegen die russische Zivilisation im Allgemeinen, sondern er ist lediglich durch die Verfolgungen angeregt, denen seine Gesinnungsgenossen in Rußland ausgesetzt sind. Man kann aber doch wahrlich der deutschen Regierung nicht zumuthen, daß sie sich mit Rußland nur deshalb verfeinden soll, weil dieses seine „Nihilisten" einsperrt oder auf dem Verwaltungswege nach Sibirien verschickt. Den Schandthaten der russischen Regierung gegen ihre Unterthanen muß das russische Volk ein Ende machen, und nicht das deutsche Reich. Dieses hat genug mit sich selbst zu thun und kann aus naheliegenden Gründen nicht das Beispiel der Ver. Staaten nachahmen, die zur Befreiung der Kubaner aus dem spanischen Joche einen Krieg unternahmen — und durch ihn in die Kolonialpolitik hineingetrieben wurden.

Ueberflüssig und schädlich.

Ueber das Selbstverständliche braucht man keine Worte zu verlieren; es ist nicht nöthig, zu versichern, daß man es geschehen lassen, bezw. thun wird. Ja, es ist unklug und schädlich, das zu thun, denn man weckt dadurch nur Mißtrauen und erregt den Verdacht, etwas Außergewöhnliches zu erwarten, bezw. im Schilde zu führen. Es würde uns beispielsweise sehr auffallen, wenn das heutige mittägliche „Bulletin" unseres Wetteronkels neben den üblichen Ansichtsäußerungen über die voraussichtliche Windrichtung und -Stärke, Luftwärme u. s. w. auch noch die Bemerkung „morgen früh wird die Sonne wieder aufgehen" bringen würde. „Bei dem ist eine Schraube los," würden die meisten sagen, es würden sich aber wohl auch ängstliche Leute finden, die meinen würden, „halt, da steckt etwas dahinter; da muß irgend eine Gefahr vorliegen oder vorgelegen haben, daß sie nicht aufgehen könnte, sonst würde der Wettermann das Selbstverständliche nicht besonders sagen." Der Kellner wird dem Gast unbefragt nicht versichern, daß das Essen, welches er ihm vorsetzt, nicht vergiftet ist, und wenn er's thäte, würde der Gast wahrscheinlich denken,„ der Kerl ist verrückt" und auf das Speisen verzichten, denn wer weiß, was so ein Verrückter thut. Und wenn in diesen Tagen der „Hold ups" ein paar Fremde beim Betreten einer Wirthschaft erklären wollten, „ihr braucht keine Angst zu haben, wir wollen euch nicht ausrauben, sondern euch zu verdienen geben," so werden der Wirth und seine Leute sofort mißtrauisch werden und erst wieder aufathmen, wenn die verdächtigen Gesellen, die vielleicht nur betrunken sind, vielleicht aber wirklich Schlimmes planen, wieder hinaus sind, sofern man sie, allen Möglichkeiten vorzubeugen, nicht gleich zum Tempel hinauswirft. „Qui, s'excuse, s'accuse", sagt der Franzose — wer sich entschuldigt, beschuldigt sich. Der Wolf machte sich dadurch verdächtig, daß er betheuerte, das Lamm nicht gefressen zu haben, ehe er dessen bezichtigt worden war, und ebenso geht es dem Manne, der ganz Selbstverstandliches besonders betheuert.

* * *

Daß man sich durch die besondere Proklamirung von, für normale und rechtliche Menschen ganz Selbstverständlichem nur der „Verrücktheit", schlimmer Absichten und geheimer Kniffe oder doch wenigstens eines bösen Gewissens verdächtig macht, ist so gewiß und allgemeinn bekannt, daß es einigermaßen seltsam erscheinen muß, in dem Schreiben des Präsidenten an den Kriegssekretär Taft bezüglich der Regierung des Panamakanal-Gebietes die folgende Stelle zu finden: „Die Bewohner des Isthmuskanal - Gebiets," schreibt der Präsident u. a., „sind zu Sicherheit für Leib und Leben, Besitz und Religion und für alle ihre privaten Rechte und Beziehungen berechtigt. Sie sollten davon durch öffentliche Bekanntmachung in Kenntniß gesetzt werden. Das Volk sollte in seinen Gewohnheiten und seinen Berufsthätigkeiten, soweit diese mit den Grundsätzen eines gut geordneten und anständigen Lebenswandels übereinstimmen, so wenig wie möglich gestört werden." Diese Erklärung erscheint, wie gesagt, seltsam, denn was da gesagt wird, ist doch durchaus *selbstverständlich*. Es war nicht nöthig, den Leuten von Colon und Panama zu versichern, daß man sie nicht bei lebendigem Leibe mit glühenden Zangen zwicken, oder ihnen die Hälse abschneiden wird; daß ihre Frauen und Töchter nicht in die Klöster, die Sümpfe und Gebirgswildnisse zu flüchten brauchen vor dem Amerikaner, und daß man sie nicht gewaltsam plündern und ihren friedlichen Lebenswandel nicht stören wird. Denn die Ver. Staaten sind doch keine Barbarennation, sondern marschiren an der Spitze der Zivilisation und sind allen anderen Nationen um verschiedene Längen voraus an selbstloser Menschenfreundlichkeit unnd Opferwilligkeit, was ja gerade durch das Panamakannal-Unternehmen der Welt bewiesen werden soll. Heutzutage thut aber kein nur halbwegs zivilisirtes Volk mehr das, was nicht zu thun, der Präsident die Ver. Staaten verpflichtet, und nur wo es sich erobertes Land handelt, hält man es noch gerathen, eine solche Erklärung zu erlassen, denn solche Erklärungn zu erlassen, denn da ging der Einverleibung der Krieg voraus und im Kriege kommen eben auch oft Leib und Leben und Besitz usw. der Nichtkämpfer zu schaden. Selbst wenn der Bevölkerung eines eroberten Landes eine solche Zusicherung gegeben wird, so geschieht das zumeist nur, um ihr die Versicherung zu geben, daß auf die Kriegsschrecken nunmehr wieder der geordnete Friede folgen soll, denn heutzutage ist es schon selbstverständlich, daß auch die Bevölkerung eines *eroberten* Gebietes nicht um Leib und Leben und Privatbesitz usw. zu bangen braucht.

Die Erwerbung des Panama - Gebiets erfolgte auf „friedlichem" Wege; wie uns gesagt wurde, unter dem jubelnden Beifall der Bewohner. Es ist aber offensichtlich, daß man es in Washington trotzdem als erobertes Gebiet ansieht. Denn nur wenn man das annimmt, läßt sich jener Abschnitt in dem Briefe des Präsidenten erklären. Andernfalls wäre er einfach dumm, und dumm ist man in Washington nicht. Erobertes Gebiet ist durch einen Krieg errungenes Gebiet. Man muß also in Washington des Bewußtseins sein, um den Panamastreifen einen Krieg geführt zu haben, wenn sich der Gedanke, es erobert zu haben so fest verknüpfen konnte mit dem Panama-Gebiet, daß er zu jener, höchstens eroberten Bevölkerungen gegenüber angebrachten Erklärung veranlassen konnte. So wird's wohl sein — es läßt sich ja auf verschiedene Arten ein Krieg führen und gewinnen; daß die Panama-Regierung dem Kriegsministerium unterstellt wurde, spricht ja auch schon dafür.

Es wäre besser, wenn man in Washington seine Gedanken vorsichtiger geheim gehalten hätte, und jener „slip of the tongue", sozusagen, nicht passirt wäre. Dergleichen erzeugt allemal Beunruhigung. In Panama selbst wohl weniger. Aber die übrigen südamerikanischen Schwesterchen werden besorgt nach ihren Zöpfen greifen, wenn sie von jener Erklärung hören, denn sie werden darin nur eine Bestätigung ihrer früheren Ansicht, daß der Onkel Sam ihrer Schwester den schönen Zopf gewaltsam abschnitt, finden.

Fahrkarten-Handel.

Ein recht merkwürdiges Schriftstück ist der „vorläufige Einhaltsbefehl", der gestern von Bundesrichter Kohlsaat gegen die Chicagoer Fahrkartenmakler (oder „Ticket-Scalpers", wie sie gewöhnlich genannt werden) erlassen worden ist. Merkwürdig zunächst deswegen, weil seine Erlassung erfolgt mit voller Zustimmung der Leute, denen dadurch angeblich ihr Handwerk gelegt werden soll. Noch merkwürdiger wegen des Nachsatzes, der wieder gestattet, was im Vordersatze verboten worden ist. Im Vordersatze wird auf Verlangen der Bahngesellschaften den Scalpern jedweder Verkauf oder sonstiger Vertrieb von Fahrkarten untersagt, welche von den Gesellschaften auf Grund der St. Louiser Weltausstellung zu ermäßigten Preisen ausgegeben werden. Im Nachsatze wird der Verkauf solcher Fahrkarten den Maklern gestattet, falls sie selber die Karten von den Bahngesellschaften gekauft haben. Welcher Nachsatz natürlich keinen Sinn hätte, wenn derartige Verkäufe von Seiten der Bahnen an die Makler nicht statthaben würden. Und woraus sich ergibt, daß die Beziehungen zwischen beiden Parteien durchaus nicht immer so feindselig sind, wie sie in der Regel vor der Oeffentlichkeit dargestellt werden. Ja man kann getrost behaupten, daß das Geschäft der Fahrkartenmakler, so sehr es auch von den Bahngesellschaften bei jeder Gelegenheit verschrien und verrufen wird, niemals den Umfang hätte erlangen können, den es erlangt hat, wenn es nicht von den Bahngesellschaften selber unterstützt und großgezogen worden wäre. Der Makler ist den Gesellschaften ein Dorn im Auge, wenn er mit Fahrkarten handelt, die andernfalls — zum Vortheil der Gesellschaften — von den Käufern ganz oder theilweise unbenutzt bleiben würden; z. B., wenn jemand eine geplante Reise, zu der er die Fahrkarte bereits gekauft hat, nicht antreten kann; oder er die Reise unterbrechen muß, ehe er an das gesetzte Ziel gelangt ist. Wenn jedoch eine Gesellschaft das Bedürfniß fühlt, ihr Passagiergeschäft durch einen kleinen Wortbruch auf Kosten anderer Gesellschaften zu verbessern, so ist der Makler ihr Mann, dessen sie sich zur Ausführung ihres Vorhabens bedient.

Es ist eine bekannte Geschichte, daß trotz aller Trust- und sonstiger Gesetze die Personenfahrpreise ebenso wie die Frachtsätze von den Bahnen durch gemeinschaftliches Uebereinkommen festgesetzt werden. Es kostet, um von Chicago nach New York oder St. Louis zu gelangen, auf der einen Bahn genau so viel, wie es auf jeder anderen kostet. Die Bahnen verpflichten sich gegen einander zur Einhaltung dieser Gleichmäßigkeit der Preise. Wollte eine Bahn öffentlich billigere Preise ansetzen, so würden die anderen, um ihr Geschäft nicht zu verlieren, die gleiche oder eine noch größere Ermäßigung eintreten lassen. Der ursprüngliche Preisverderber würde Schaden statt Vortheil haben. Darum vermeidet er die öffentliche Preisherabsetzung und geht heimlich zu Werke. Statt seine Fahrkarten selber unterm festgesetzten Preise zu verkaufen, läßt er sie durch die Makler verkaufen. Und man erfährt von Leuten, die es wissen sollten, daß diese Art von Geschäft nicht bloß ein wesentlicher, sondern geradezu der Hauptheil des gesammten Maklergeschäftes ist.

* * *

Im vorliegenden Falle handelt es sich um die Fahrkarten zur Weltausstellung. Die Bahngesellschaften haben erklärt, daß die Inhaber solcher, zu herabgesetzten Preisen verkauften Karten die Reise durch Chicago ohne Unterbrechung, ohne sich hier aufhalten zu dürfen, würden fortsetzen müssen, falls nicht dafür gesorgt werde, daß die Makler hier mit den Karten keinen Handel trieben. Der Grund dafür bedürfe keiner weiteren Auseinandersetzung. Man gewährt die herabgesetzten Preise, um für die besondere Veranlassung Leute zum Reisen zu bewegen, die andernfalls nicht reisen würden. Es ist eine Vergünstigung für die Ausstellungsbesucher und man will diese Vergünstigung nicht Leuten gewähren, die zu anderen Zwecken reisen und die auch reisen würden ohne Preisermäßigung. Solchem „Mißbrauch" der Vergünstigung zu steuern, würde vergeblich sein, falls die Karten nicht bloß von dem ersten Käufer benutzt, sondern durch Vermittlung der Makler an irgend wen sonst verhandelt werden könnten.

Da die ermäßigten Fahrkarten von vornherein unter der ausdrücklichen Bedingung verkauft werden, daß sie *nur* für den persönlichen Gebrauch des Käufers gelten, so ist von Rechts- und Billigkeits wegen gegen die Verhinderung des Weiterverkaufs nichts einzuwenden. Immerhin ist es merkwürdig, daß die Makler, denen solcher Weiterverkauf ein großes Geschäft versprach, sich so widerstandslos dem Begehren der Bahngesellschaften unterworfen haben. Sie haben keinen Versuch gemacht, die Erlassung des verlangten Einhaltsbefehls zu verhindern, trotz zahlreicher gerichtlicher Entscheidungen, die zu ihren Gunsten hätten geltend machen können. Sie haben vielmehr selber durch ihre Anwälte im Verein mit den Anwälten der Bahnen den Einhaltsbefehl abfassen helfen, so daß Alles in schönem Frieden und brüderlicher Eintracht abgelaufen ist. Der „vorläufige" Einhaltsbefehl bleibt laut der Abmachung sechs Monate in Kraft. So lange also, bis die Ausstellungs-Reisezeit vorüber sein wird. Dann wird sich natürlich weiter niemand darum scheren, und es wird Alles beim Alten bleiben. Die Makler haben ein zeitweiliges Zugeständniß gemacht — unter Wahrung aller Rechte, die durch einen „dauernden" Befehl ihnen hätten abgesprochen werden können. Die Bahngesellschaften ihrerseits machen das Zugeständniß, daß es nicht als Verletzung des Befehls gelten soll, wenn die Makler Karten verkaufen, die sie selber von der Bahngesellschaft gekauft haben.

Und wenn sonst nichts, so wird aus dem Allen mindestens so viel klar, daß die Bahngesellschaften, ob sie das Geschäft der Makler, wo es ihnen unbequem wird, auch einschränken möchten, doch keineswegs gewillt sind, ihm ein Ende zu machen. Wäre das ihr Ziel gewesen, so hätten sie versuchen müssen einen dauernden Einhaltsbefehl zu erlangen gegen das ganze, angeblich ungesetzliche Geschäft oder zum mindesten gegen den Verkauf *aller* Fahrkarten — „Exkursions"-Karten jeder Art — die unter ähnlichen Bedingungen wie die Ausstellungskarten zur Ausgabe gelangen. Das wäre ein Schlag gewesen, der der Mühe verlohnt hätte. Daß der Schlag weder geführt noch auch nur zu führen versucht worden ist, ist nur erklärlich durch das Bestehen einer heimlichen Bundesgenossenschaft, die sich den Bahnen oft nützlich erwiesen hat bei ihren Gesetz- und Vertragswidrigkeiten, und deren Benutzung sie deshalb auch weiterhin sich offen halten wollen.

Löwenjagden.

Ueber Löwenjagden in Mohorro wird der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung von dort geschrieben: Ungefähr 2km von Mohorro entfernt waren Löwen bemerkt worden, deren Spuren in ein kleines Dickicht führten. Rund um das Dickicht hatten die Schwarzen alles Gras niedergetreten und das Gebüsch dicht umstellt. Die Eingeborenen, gegen 100 Mann, waren mit Vorderladern oder mit Speeren bewaffnet. Wir, der Bezirksamtmann, der Polizeifeldwebel, der Gemeindesekretär und der Briefschreiber, vertheilten uns und kletterten auf einige in der Nähe stehende Bäume. Nun trat ein Mschenzi vor, der Dawa (Zauberei) machte, d.h. er warf Erde und allerlei anderen Kram in das Gebüsch, murmelte allerlei unverständliche Worte und dergleichen Unsinn mehr. Die Mschenzis denken, der Löwe sei auf diese Weise gebannt und greife keinen von den ihrigen an. Die Löwen antworteten zuerst nur mit Brummen und Knurren, bis ihnen die Sache zu ungemüthlich wurde und sie plötzlich aus dem Dickicht hervorbrachen. Der Bezirksamtmann, der bereits von seinem Baum heruntergeklettert war, erlegte den ersten Löwen, ein starkes männliches Thier. Dann brach ein anderer Löwe auf meiner Seite durch, auf den die Schwarzen aus ihren Vorderladern ein wahres Schnellfeuer richteten. Leider konnte ich nicht zu Schuß kommen, da der Löwe in dem Augenblick als er durchbrach, sich mitten zwischen den Schwarzen befand und ich in diesem Falle leicht einen Menschen hätte treffen können. Ich kletterte nun von meinem Baum herunter und nahm an der Verfolgung des Löwen theil. Doch die Bestie war nur 500 Meter weit gelaufen und dann von dem starken Blutverlust erschöpft liegen geblieben, worauf sie den Fangschuß erhielt. Auch dieses war ein männlicher Löwe. Ein weiblicher wurde auch noch von den Schwarzen erlegt. Drei Löwen entkamen, darunter ein alter Herr mit einer mächtigen Mähne, wahrscheinlich das Familienoberhaupt. Es waren also im ganzen sechs Löwen im Dickicht gewesen, von denen drei zur Strecke gebracht wurden. Hier im Bezirk gibt es sehr viele Löwen, erst vor einigen Tagen wurde von den Mschenzis ein altes weibliches Thier erlegt, das bereits drei Leute zerrissen hatte.

Heiteres aus der Gerichtspraxis.

Aus München schreibt ein höherer Richter a.D.: In den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde vom damaligen Landgerichte W. eine Zählung der im Bezirk vorhandenen Hengste vorgenommen.

Der Gemeindevorsteher v .R. berichtete:

„Hengst befindet sich in diesjähriger Gemeinde keiner mit Ausnahme des Herrn Hirsch, welcher aber inzwischen gefallen ist." —

Gendarm Z., der an der Straße ein großes hölzernes Kruzifix wahrgenommen hatte, das umzufallen drohte, versah seine hierüber erstattete Anzeige mit dem Rubrum: „Einen sicherheitsgefährlichen Herrgott betreffend." —

Ein in den Strafakten des bayerischen ehemal. Bezirksgerichtes W. befindliches Leumunds- und Vermögenszeugniß lautete:

„Sein Leumuth ist talentvoll und betragenswerth; doch lebt er in „Contumatiam" (gemeint war Konkubinat). Vermögensverhältnisse hat derselbe keine."

Seit über sechzig Jahren.
Ein altes bewährtes Heilmittel.
Frau Winslow's Soothing Syrup
seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt
Mrs. Winslow's Soothing Syrup
und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche.

Lokalbericht.

Machtgebot der Union.

Von den Chicago Typothetae beschäftigte 800 Buchbinder streiken.

Roher Vandalismus.

Unionleute im Verdacht der Thäterschaft. — Union-Zigarrenmacher streiken, um höhere Löhne zu erzwingen.—Angeblich kontraktbrüchig.—Es gährt.

Achthundert in Anlagen von Mitgliedern der Chicago Typothetae beschäftigte Union-Buchbinder wurden heute an den Streik beordert. Durch den Streik wurden die Mitglieder der Blankbook Binders' Union Nr. 25, der Bindery Women's Union Nr. 30 und der Paper Rulers' Protective Union Nr. 26, mit einer Gesammtmitgliederzahl von etwa 3000, in Mitleidenschaft gezogen. Sie müssen wohl oder übel feiern, da es für sie an Arbeit mangelt. Die betreffenden Gewerkschaften haben den Streikern, welche zur Printed Bookbinders' Union Nr. 8 gehören, zugesichert, an einen Sympathiestreik zu gehen, falls die Arbeitgeber den Versuch machen sollten, den Betrieb mit Nichtgewerkschaftlern wieder aufzunehmen.

Nachstehend eine Liste der hauptsächlichsten Firmen, Mitglieder der Chicago Typothetae, in deren Anlagen Buchbinder beschäftigt werden:

Brock & Rankin, 283 LaSalle Str.
R. R. Donnelley & Sons Company, 149 Plymouth Court.
M. A. Donohue & Co., 415 Dearborn Str.
The Henneberry Co., 552 Wabash Avenue.
The Robert O. Law Company, 351 Dearborn Str.
P. F. Pettibone & Co., 46 Desplaines Str.
Rand, McNally & Co., 168 Adams Straße.
Regan Printing House, 87 Plymouth Court.
Toby Rubovitz, 180 Monroe Str.
The Henry O. Shepard Company, 120 Sherman Str.

Donnelly & Sons Company und Rand, McNally & Co. beschäftigen eine große Anzahl zu keiner Gewerkschaft gehörende Buchbinder. Der Betrieb in ihren Anlagen wurde heute fast ohne jegliche Störung fortgesetzt. Die Unionleute, welche in anderen Anlagen beschäftigt waren, wurden an den Streik befohlen, um die Typothetae zu veranlassen, diese beiden Mitglieder des Verbandes zu zwingen, ausschließlich Union-Buchbinder zu beschäftigen. Im vorigen Jahre verpflichteten sich die Mitglieder der Typothetae kontraktlich, ausschließlich Unionleute zu beschäftigen. In diesem Jahre weigerten sie sich, das alte Uebereinkommen zu erneuern. Sie bestanden darauf, auch Nichtgewerkschaftler zu beschäftigen. Mit Ausnahme der beiden Firmen gaben schließlich alle übrigen Mitglieder des Arbeitgeber-Verbandes nach und erklärten sich bereit, das ihnen von der Union unterbreitete Uebereinkommen zu unterzeichnen. Die Union verlangte indeß, daß die Typothetae Namens sämmtlicher Mitglieder das Uebereinkommen unterzeichne. Das geschah nicht, und der Streik ist die Folge.

Die in Anlagen von Fabrikanten, welche sich geweigert haben, den neuen Lohnsatz zu zahlen, beschäftigten Union - Zigarrenmacher gingen gestern an den Streik. Das Streik - Hauptquartier wurde im Gebäude Nr. 122 La Salle Straße eröffnet. Dort eingetroffenen Berichten gemäß befanden sich heute Morgen etwa 400 Mann am Streik.

Eine Anzahl der Fabrikanten hat das neue Uebereinkommen unterzeichnet, welches eine Lohnerhöhung von $1 bis $3, je nach der Güte der Zigarren, bedingt. Die Fabrikanten wünschen eine gleichmäßige Länge der Zigarren einzuführen. Ihren Angaben gemäß werden die Raucher Vortheil aus dem Streike ziehen, da sie 4½ zöllige Zigarren statt der bisherigen dreizölligen erhalten werden.

Der Streik - Ausschuß erwartet zuversichtlich, daß der Streik nicht länger als eine Woche währen wird und daß die Streiker als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen werden.

Die in den Anlagen von Wengler & Mandell, John J. Lynch, Cohn Bros. und Spohn & Walters beschäftigten Leute blieben, da ihnen die Lohnforderung bewilligt wurde, bei der Arbeit. In der Stadt befinden sich etwa 800 der Kontrole der Union unterstehende Fabriken. Die verlangte Lohnaufbesserung beträgt etwa $1.50 wöchentlich für jeden Arbeiter.

In Morgan Park ließ sich der als Superintendent in Diensten der Nelson Morris Packing Co. stehende A. B. Heller ein Haus bauen, das er gestern beziehen wollte. Die sehr kostspielige Zimmermannsarbeit im Innern des Hauses wurde von dem Kontraktor P. D. Diamond ausgeführt, der schon seit längerer Zeit keine Unionleute mehr beschäftigt, wie es in Morgan Park überhaupt keine Union gibt. Wie Diamond behauptet, wurden seine Leute verschiedene Male von den Geschäftsagenten der Zimmerleute-Gewerkschaften von West Pullman und Englewood bedroht, worauf er um Polizeischutz für sie bat. Am Sonntag war die innere Einrichtung des Hauses fertiggestellt worden, und als Heller sich gestern Morgen nach seinem neuen Hause begab, um seine dorthin geschickten Möbel in Empfang zu nehmen, fand er zu seinem Schrecken, daß in der Nacht Dielen, die Holzbekleidung an den Wänden, Thüren und Thürpfosten im ganzen Hause durch Beilhiebe so gründlich zerstört worden waren, daß die ganze Arbeit thatsächlich wiederholt werden muß. Heller und Diamond sind überzeugt, daß eine „Wrecking Crew" der Gewerkschaften das Zerstörungswerk vollbrachte, und der Erstgenannte ist entschlossen, keine Kosten zu scheuen, um die Schuldigen zur Bestrafung zu ziehen. Vorläufig hat er aber für die Richtigkeit seines Verdachtes keinerlei Beweise.

Die in den Office - Gebäuden, welche zum Bryan Lathrop'schen Nachlaß gehören und von Thomas A. Hall & Co. verwaltet werden, beschäftigten Union - Zimmerleute, -Verputzer und -Elektriker wurden gestern an den Streik beordert, da die Verwalter angeblich in Uebertretung einer Abmachung auch Nichtgewerkschaftler beschäftigen. In Mitleidenschaft durch den Streik gezogen wurden das Caxton-, Old Colony-, Girard-, und National Life - Gebäude.

Die Leute, welche Bananen in den Kommissionsgeschäften an S. Water handhaben, haben eine Lohnaufbesserung von $10.50 auf $12 die Woche beantragt. Mit den Leuten, welche Kartoffeln, Gemüse, Geflügel und Früchte handhaben, sind Abmachungen getroffen worden, die aber erst unterzeichnet werden können, sobald die Händler sich mit den Bananen-Handhabern geeinigt haben. Falls deren Forderung nicht bewilligt wird, beabsichtigen die Leute, unverzüglich zu streiken. Die vorerwähnten, in anderen Branchen beschäftigten, aber zur selben Union gehörenden Genossen werden dann aus Sympathie mitstreiken.

Die Union der Gepäck- und Packet-Ablieferungswagenkutscher verlangt für ihre Mitglieder eine Lohnaufbesserung von $12.75 auf $13.50 die Woche. Die Parmalee - Company, welche 240 Fuhrleute beschäftigt, hat das bisherige Uebereinkommen mit der Union erneuert.

In Sachen der ausgesperrten Stein-, Kalk- und Zementfahrer hat sich noch keine Aenderung der Lage bemerkbar gemacht. Herr Hughes, der Vertreter der Ausständigen, erklärte heute Mittag einem Vertreter der „Abendpost", daß er wohl Vorschlägen der Arbeitgeber entgegensehe, daß aber bis jetzt noch nichts dergleichen erfolgt sei. Er stellte es sogar direkt in Abrede, daß den Gewerkschaften je von der „Manufacturers und Dealers Association" ein Vorschlag hinsichtlich schiedsgerichtlicher Beilegung der Schwierigkeit gemacht worden sei. Bekanntlich behauptet Präsident Phillips von dem genannten Verbande, daß ein derartiger Vorschlag gemacht, von Hughes aber kurzer Hand abgewiesen worden sei. Man schätzt die Zahl der Bauarbeiter, welche jetzt infolge der Sperre zu feiern gezwungen sind, auf über 20,000 ab.

Wo ist der Bruder?

Im Leichenbestattungsgeschäft von Kampp & Son, Nr. 237 North Park Ave., Austin, liegt zur Zeit die Leiche der 51 Jahre alt gewordenen Klara Schmidt, welche zuletzt bei der Familie Kruse, 5917 Cedar Str., bedienstet war. Die Verstorbene, welche mehrere Sprachen beherrscht haben und früher auch im Haushalt des Fürsten Bismarck bedienstet gewesen sein soll, stammte aus Berlin und soll hier, als einzigen Anverwandten, einen Bruder haben, der Otto Schmidt heißen und von Beruf Zigarrenmacher sein soll. Man sucht jetzt, ehe das Begräbniß stattfindet, seine Adresse in Erfahrung zu bringen.

Um ein Grabgewölbe.

Chas.A. McColly, Polizeirichter von Chicago Heights, hat die „First Presbyterian Church von Chicago Heights sowie die Kirchenvorsteher W. G. Caldwell, F. M. Richardson, G. S. Angus, David Wallace, M. S. Hotchkiß, E. E. Beech, H. R. Helfreck und Joseph Orr auf $10,000 Schadenersatz verklagt. Die Beklagten sollen ein Grabgewölbe über der Ruhestätte seiner vor drei Monaten verstorbenen Tochter, welche einer ansteckenden Krankheit erlegen war, niedergerissen haben, da der betr. Erlaubnißschein nur besagt habe, daß die Gruft unter, nicht über der Erde auf dem First Presbyterian-Friedhof angelegt werden dürfe.

Lampen-Explosion.

Im Schlafzimmer der Wohnung von Henry Weber, Nr. 7545 Coles Ave., explodirte heute früh eine Petroleumlampe. Weber und Frau entkamen unverletzt. Die sofort alarmirte Feuerwehr traf pünktlich ein und löschte den Brand, nachdem etwa $50 Schaden verursacht war.

Kurz und Neu.

* Die jugendliche Pianistin Frl. Erna B. M. Fransky, durch verschiedene öffentliche und Vereinskonzerte auf's Erfolgreichste und Beste bekannt, hat ihre Unterrichtsräumlichkeiten jetzt nach 156 Fremont Str. verlegt, da die zunehmende Zahl ihrer Schüler und Schülerinnen ihr es aus Geschäftsrücksichten gebot. Frl. Fransky ist eine Schülerin des bekannten Professors E. M. Jedliczka in Berlin und zeigt als ausübende Künstlerin sowohl, wie als Lehrerin, ihre Meisterschaft auf dem Klavier.

„Der einzige Weg" zur Weltausstellung.
Telephonirt oder schickt uns Eure Adresse und wir schicken Euch per Post frei einen Weltausstellungs-Wegweiser und halten Euch auf dem Laufenden unterrichtet in Bezug auf Fahrpreise und Fahrpläne während der Weltausstellung. Chicago & Alton Ticket-Office, 101 Adams Str., Chicago. Telephon: Harrison 4470, Branch 21. 10.12,14mi

Gestorben: Louis William Frankheim, 325 E. 24. Str., am Sonntag Abend, den 8. Mai. Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachmittag um halb zwei Uhr nach Oakwoods. Die trauernde Familie.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Adolph Schulz

am 8. Mai, Vormittags 8.50 Uhr, im Alter von 32 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Mittwoch, den 11. Mai, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 39 Willow Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Schulz, Mutter, nebst Geschwistern u. Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte, Vater und Großvater

Heinrich Kusch

im Alter von 58 Jahren am Montag Abend um 11 Uhr nach langem schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 12. Mai, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 1723 N. Leavitt Str., nach der Concordia Kirche, von da nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Kusch, Gattin.
August, Carl, Wilhelm, Albert, Ludwig, Söhne.
Bertha, Anna, Emma, Töchter.
Elisabeth Latall, Schwiegertochter, nebst Verwandten.

Schlumm're sanft, Du guter Vater,
Der Du uns hast so geliebt;
Du wirst uns ja wohl verzeihen
Wenn wir haben Dich betrübt.
Ach, Du hast jetzt überwunden
Manche schwere, harte Stunden;
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht;
Standhaft hast Du sie ertragen,
Deine Schmerzen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht.

Todes-Anzeige.

Pocahontas Töchter, Concordia Loge.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht vom Tode unserer Schwester

Josephine Loosby

Die Beamten versammeln sich punkt 11 Uhr in der Logenhalle, um der Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Beerdigung am Donnerstag, den 12. Mai, Vorm. halb 12 Uhr, vom Trauerhause, 459 LaSalle Ave., nach dem Bonifazius Gottesacker.

Kathy Kreischer, Präsidentin.
Ida Wahle, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, Sonntag Abend um 7 Uhr meinen geliebten Gatten

August Trunk

nach langem Leiden aus diesem Leben in die ewige Heimath abzurufen. Beerdigung am Dienstag, den 10. Mai, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 607 W. Chicago Ave., nach der Ersten Deutschen Baptistenkirche und von da nach dem Forest Home Friedhof. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Gattin:

Marie Trunk.

Todes-Anzeige.

Victoria Deutscher Frauen-Verein.

Den Beamten und Schwestern obengenannten Vereins die traurige Nachricht vom Tode der Schwester

Josephine Loosby.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 12. Mai, um halb zwölf Uhr Vorm., vom Trauerhause, Nr. 459 LaSalle Ave., nach dem St. Bonifazius Friedhof. Die Beamten und Sänger versammeln sich punkt 11 Uhr in der Logenhalle.

Henriette Kiederlen, Präsidentin.
Ida Wahle, Sekretärin.

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren herzlichen Dank für die innige Theilnahme und die vielen Blumenspenden beim Ableben unseres lieben Gatten, Vaters und Sohnes

Paul Wiechmann.

Unseren speziellen Dank dem Herrn Pastor Kircher, sowie dem Gesangverein Edelweiß, der Southwestern Loge der Odd Fellows und dem Orden der Ritter und Damen von Amerika.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachruf

an unser einzig geliebtes Kind

Freddie.

Jahresgedächtniß wird gehalten morgen, Mittwoch, den 11. Mai, um acht Uhr, in der St. Michaels Kirche.

Erst wuchs ich heran
Meinen Eltern zur Freud',
Da wurde mir schon gegeben
Die Krone der Seligkeit!

Die tieftrauernden Eltern:
Fred und Helen Goppelt.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse.
Telephon. North 185.
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Lebewohl!
Am Sonntag, den 15. Mai, um 9 Uhr Morgens, reise ich von Chicago nach Deutschland ab und würde mich freuen meine Freunde vorher noch einmal zu sehen.
John Mocher, 6142 Peoria Str.

Eröffnung der Sommersaison
— im —
Schützenpark,
Western Ave. u. Roscoe Blvd., nahe Belmont Ave.
Großes Militär-Konzert und Tanz.
Sonntag, den 15. Mai 1904.—Anfang 1 Uhr Nachmittags.—Große und kleine Parks sind für Picknicks und Festlichkeiten zu mäßigen Preisen an Vereine und Privatleute zu vermiethen.

WORTH JOCKEY CLUB
18 Tage Rennen—18.
Beginnend Samstag, den 30. April.
Abschluß Freitag, den 20. Mai.
Sechs oder mehr Rennen jeden Tag, beginnend um 2:30 Nachmittags.
Musik von Banks Gregier's Orchester.
Spezielle Züge der Wabash-Bahn, Dearborn-Station (Polk Str.), direkt zum Grand Stand, wie folgt: 7:15 Vm., 9:15 Vm., 12:20 Nm., 12:40 Nm., 12:55 N., 1:05 N., 1:20 N., 1:35 N., 2:05 N. — Alle Züge halten an 22. Str., 41. Str. und 47. Str. Alle Züge täglich, ausgenommen Sonntags. Rückfahrt, ein Spezialzug verläßt den Worth-Rennplatz jeden Tag nach dem fünften Rennen; alle anderen Züge sofort nach Schluß des letzten Rennens. Ferner reguläre Vorstadt-Züge nach Chicago Ridge um 6:05 und 8.00 Vm., ausgenommen Sonntags, und um 8:30 Vm., nur am Sonntag.
25c die Rundfahrt auf allen Spezial-Zügen.
Eintritt: $1.00.

Hugo Schmoll's Singakademie
veranstaltet am 12. Mai
Konzert in Steinway Hall

CASPER HAHN CO. — Etablirt 1851.
Das älteste deutsche Paint-Geschäft in Chicago, empfiehlt sich für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten: Kalsomining, Painting, Tapezieren u. s. w.—Alle Arbeiten werden prompt und billig ausgeführt. Voranschläge frei.—Große Auswahl in Tapeten. Paints u. s. w.
Telephon 575 White. 37 Clybourn Ave.

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7. Sonntags 2—4.

EMIL H. SCHINTZ
Geld zu verkaufen. 120 Randolph Str. zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken. Tel.: Central 2804.

$1,600 erste Mortgage zu verkaufen, 6 Prozent.
A.C.TISDELLE, Banker
Umgezogen nach dem Bank-Floor, 94 LaSalle Str.

WATRY **N. WATRY & CO.**
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Wenn der Frühling nicht zu Euch kommt

Geht zum Frühling

Frühling ist angekommen in

French Lick -- West Baden Springs

drüben im nächsten State—Indiana. Klima ist schön dort — viel besser als das kalte, dumpfe Chicago. Baumbesetzte Hügel, weiche, ozonhaltige Luft — Gesundheit, Ruhe und Stärkung erwarten Euch. Golf, Pferdereiten, alle Spiele untern Dach und draußen sind in vollem Gange. Die berühmten Wasser werden den ganzen Körper kräftigen, während Ihr Euch amüsirt. Prachtvolle Hotels.

Spezielle Rundfahrt-Rate.

Zwei Züge täglich von Chicago. **MONON ROUTE** Parlor- u. Speise-Cars an Tag-Zügen. Durchgehende Schlafwagen an Nachtzügen.

Hotel-Raten von $8 bis $35 per Woche, einschließl. freier Benützung der Wasser.

Schneidet diese Anzeige aus, schreibt an uns wegen Büchlein betreffs der Wasser und Liste der Hotels und Kosthäuser mit ihren Raten.

Monon Office, 232 Clark Strasse, Chicago

Name..

Straßen-Adresse..............................Stadt..............

Lokalbericht.

Hatten's eilig.

Der Stadtrath gab sich gestern nicht viel mit Geschäften ab.

Einige Stellen neubesetzt.

Das Ergebniß der Straßenbahn-Abstimmungen dem Protokoll einverleibt. — Ein Wunschzettel der „Municipal Ownership League".

Der Stadtrath hat sich gestern mit seiner Arbeit beeilt und Alles vermieden, was die Geschäftssitzung hätte in die Länge ziehen können. Von den republikanischen Mitgliedern der Rathsversammlung wollten nicht wenige sofort aus der Sitzung nach Springfield reisen, wo sie dem Staatskonvent ihrer Partei beizuwohnen beabsichtigen, und die anderen waren müde geworden infolge der Strapazen, welche sie in der langen Primärwahlenkampagne, sowie der vom Samstag bis gestern gestreckten Countykonvention auszustehen gehabt.

Der Mayor legte die folgenden Ernennungen zur Bestätigung vor, welche denselben mit der üblichen Bereitwilligkeit ertheilt wurde:

Wm. L. O'Connell, Hilfs-Kommissär für öffentliche Arbeiten, an Stelle von W. F. Brennan, der aus dem Amte geschieden ist.

James J. Kilcrane, zum Inspektor von Gasometern, an Stelle von Wm. L. O'Connell, der auf einen höheren Posten befördert worden ist.

John O'Halloran, zum Wärter für die Brücke in der 22. Str., an Stelle von James Lyons, der seiner Stellung enthoben worden.

John Winichytis, zum Wärter für die Brücke in der Belmont Ave., an Stelle des abgesetzten J. J. Reilly.

Auf Antrag des Ald. Finn wurde, ungeachtet des Widerspruches von Ald. Bennett, das Ergebniß der im Frühjahr über die Straßenbahnfrage vorgenommenen „akademischen" Urabstimmungen in das Protokoll eingetragen, um dort — wie der Antragsteller sich ausdrückte — dem Stadtrath als Wegweiser zu dienen.

Der Zentralrath der „Municipal Ownership League" hatte sich den Ald. Cullerton ausgesucht zur Einbringung der folgenden Vorschläge, welche zum Druck verwiesen wurden und in vierzehn Tagen unter Berathung genommen werden sollen:

„Die Verhandlungen mit den Straßenbahngesellschaften bezüglich der Vereinbarung neuer kontraktlicher Gerechtsame sollen abgebrochen werden.

„An die Stelle der kontraktlichen Vereinbarungen soll eine Lizens-Verordnung zur Kontrolirung der Straßenbahnbetriebe treten, welche jederzeit widerrufen werden könnte.

„Der Korporationsanwalt soll einen Verordnungsentwurf ausarbeiten zur Kondemnirung der Straßenbahnlinien, welche von der City Railway Co. in der Clark Str. und in der Wentworth Ave. betrieben werden.

„Der Stadtingenieur soll einen Voranschlag ausarbeiten über die Kosten, welche es verursachen würde, eine doppeltgeleisige Straßenbahn zu bauen, welche in der Adams Str., von Clark bis Desplaines Str., in dieser bis zur Harrison Str., dann westlich bis zur Western Ave., in dieser südlich bis zur 12. Str. und in der 12. Str. westlich bis zur 40. Ave. führen würde."

Ebenfalls auf Antrag des Ald. Cullerton wurde angeordnet, daß die Anbringung der Straßenbahnen an den Straßenecken möglichst beschleunigt werden soll. — Ald. Race veranlaßte, daß der Ausschuß für die Wasserwerke beauftragt wurde, die von ihm begonnene Untersuchung auf die ganze Abtheilung für Meßapparate auszudehnen. — Auf Empfehlung des Finanzausschusses wurde das vor zwei Jahren geschaffene Zahlmeister-Departement wieder abgeschafft.

Ald. Badenoch reichte das Privilegirungsgesuch der Chicago Fire Alarm Co. ein, welche unter Benutzung der städtischen Meldekasten ein elektrisches System zur Erleichterung der Alarmirung der Feuerwehr einzurichten beabsichtigt. Die Gesellschaft verlangt die erforderlichen Privilegien zur Ziehung von Drähten usw. für die Dauer von zwanzig Jahren und erbietet sich, der Stadtverwaltung ihre Dienste unentgeltlich zu leisten; außerdem will sie in den zweiten fünf Jahren 2½, in den dritten fünf Jahren 5 und in den vierten fünf Jahren 10 Prozent ihrer Einnahmen an die Stadt abgeben.

Auf Antrag des Ald. Coughlin wurde Erlaubniß ertheilt zu jeweiliger Abspülung der State Str. zwischen Randolph und Washington Str., der Washington Str., zwischen State Str. und Wabash Ave. und der Randolph Str., zwischen State Str. und Wabash Avenue.

Der Verkehrsausschuß des Stadtrathes hat seinen Vorsitzer, Ald. Foreman, ermächtigt, sich nach einem tüchtigen Ingenieur umzuthun, welchem man die Tieferlegung der Flußtunnels übertragen könnte. Der frühere Stadt-Ingenieur Artingstall, welcher jetzt im Dienste der Union Traction Co. steht und seinerzeit den Van Buren Str.-Tunnel gebaut hat, benachrichtigte den genannten Ausschuß gestern, daß er im Auftrage der Union Traction Co. Pläne zur Tieferlegung der Tunnel ausgearbeitet hätte und gern erbötig sei, in dieser Angelegenheit mit den städtischen Behörden Hand in Hand zu arbeiten. — In kommender Woche soll nun eine Konferenz zwischen Vertretern der Stadtverwaltung und solchen der Union Traction Co. stattfinden zur Klarstellung der Veränderungen, welche durch die Tieferlegung der Tunnels in den Beziehungen zwischen den beiden Parteien würden herbeigeführt werden.

Beispiel für Männer.

Ein muthiges Frauchen verfolgte einen Einbrecher.

Von einem Einbrecher aus dem Schlafe geweckt, sprang Frau Elizabeth Benham, Nr. 42 Carpenter Str., auf, verfolgte den Dieb und erwirkte seine Verhaftung. Der Polizei gegenüber gab er seinen Namen als Rich. Murphy an. Gestern wurde er dem Richter Dooley vorgeführt, der ihn unter $800 Bürgschaft den Großgeschworenen überwies.

Das Verhör von John Thomas, der von Frl. La Reta Carletta, einer Südamerikanerin, die hier im Woodstock-Apartementhause logirt, eines schweren Sittlichkeitsvergehens angeklagt ist, wurde gestern auf nächsten Montag verschoben, um beiden Parteien Gelegenheit zu geben, Zeugen beizubringen. Frl. Carletta behauptet, die Schwester der Opernsängerin Le Zella zu sein. Thomas ist angeblich Apothekergehilfe.

Im Harrison Str.-Polizeigericht hatten sich vier angebliche Buchmacher zu verantworten. Frank Leonard und Harry Fletcher, Nr. 84 Washington Str., wurden von einer Jury freigesprochen. Charles Kelly, jr. 260 Clark Str., und James Austin, Nr. 46 River Str., verlangten gleichfalls von einer Jury abgeurtheil zu werden, die sie ebenfalls freisprach.

Dem Richter Mayer wurden gestern zwölf angebliche Strolche vorgeführt, die in Gassen Saufgelage abgehalten und Straßengänger belästigt haben sollen. Inspektor Shippy trat als Kläger gegen sie auf und verlangte ihre strenge Bestrafung. Charles Wells, James Hetley, Peter Goehegan, Thomas Rise und Martin McTeague waren an Townsend und Superior Str. verhaftet worden, nachdem sie mehrere Schüsse abgefeuert hatten. Wells und Hetley verlangten einen Aufschub bis zum 10. Mai. Goehegan wurde um $50 und die Kosten, Rise und McTeague um je $25 und die Kosten gestraft. John Lynch, Frank Smith, Fred Roß, Tim Crowley, Peter Robinson, Harry Sheehan und W. McDonald, die an Locust und Orleans Str. verhaftet wurden, sind zu je $20 Strafe und die Kosten verdonnert worden.

Christine Zurculett erwirkte unter der auf Bruch eines Eheversprechens lautenden Anklage die Verhaftung von Arthur Damey, einem Sohne von James Damey, Nr. 7400 Jackson Park Ave., Besitzer der Grand Crossing-Gießerei. Der junge Mann hatte sich gestern vor Richter Quinn zu verantworten. Sein Verhör wurde auf den 17. Mai verschoben. Der Vater der Klägerin und der des Angeklagten geriethen nach der Verhandlung im Korridor der Bezirkswache aneinander, wurden aber von Polizisten getrennt, ehe sie handgreiflich geworden waren.

Bist Du selbst nicht leidend,

so sende mir die Namen und Adressen von Freunden und Bekannten, welche krank sind, damit ich ihnen freien ärztlichen Rath ertheile und auch ein Push-kuro-Büchlein gratis zusende. Dr. Pusheck, Chicago, Jll. Kranke, an die richtige Quelle zu senden, um gesund zu werden, ist ein gutes Werk. Push-kuro hilft in Fällen, in denen alles andere fehlschlug. Push-kuro ist das größte Mittel der Neuzeit. Heilt Schwäche, Rheumatismus und alle Blut- und Nervenleiden. anz

Städtische Anleihe.

Das Geld für dieselbe liegt angeblich schon bereit.

Sind reuige Sünder.

Gesperrte Schanklokale wieder in Betrieb.— Die „Civic Federation" und die Fleischinspektoren. — Schulvorsteher verlangen Erweiterung ihrer Machtbefugnisse.

Dem Vorsitzer Bennett vom stadträthlichen Finanz-Ausschuß ist von den hiesigen Vertretern eines auswärtigen Finanz-Institutes dessen Bereitwilligkeit angekündigt worden, die ganze Serie ($5,000,000) von städtischen Pfandbriefen zu übernehmen, welche die Stadt verausgaben will, um die gegen sie ausstehenden Zahlungurtheile begleichen zu können, welche sie gegenwärtig mit 5,6 Prozent verzinsen muß. Den Namen jenes Syndikates, sowie die Art der Bedingungen, unter welchen dasselbe die Anleihe übernehmen will, will Herr Bennett vorläufig noch nicht bekannt geben.

Der Mayor hat gestern neue Schanklizensen ausgestellt für die Lokale 4187 Halsted Str., 143 N. Clark Str. und 499 Lincoln Ave. — Die Schließung aller drei Plätze, die beziehentlich von „Jim" O'Leary, Mont Tennes und Paul Guse betrieben worden waren, ist bekanntlich erfolgt, weil in denselben gewerbsmäßig die Vermittlung von Wetten auf Pferderennen betrieben worden war. John C. Mammoser, der den ersten, und Joseph A. Weber, der den zweiten Platz übernommen hat, haben feierlich erklären müssen, daß zwischen ihnen und den früheren Inhabern der Lokale keine Gemeinschaft besteht, und daß sie nicht beabsichtigen, das Wettgeschäft fortzusetzen. Guse, der selber in diesem Geschäfte war, hat Besserung geloben müssen. Sollte er rückfällig werden, so hat er den abermaligen Widerruf seiner Lizens zu befürchten, und dieselbe würde ihm dann n i c h t wieder von Neuem ausgestellt werden.

Präsident Sunny und die anderen Mitglieder des Vollziehungs-Ausschusses der „Civic Federation" fanden sich gestern vor der Zivildienst-Behörde ein, um derselben auseinanderzusetzen, welchen Standpunkt sie in Sachen der unter Anklage der Pflichtvernachlässigung stehenden Fleischinspektoren Turner, Peters und O'Brien einnehmen. Es läge der „Federation" nicht das Mindeste an der Maßregelung dieser Leute. Sie hätten durch Ueberwachung der Inspektoren nur feststellen wollen, daß die Fleischinspektion in Chicago mit nur sechs Inspektoren, welche dem Gesundheitsamte für diesen Zweck zur Verfügung stehen, unmöglich in befriedigender Weise gehandhabt werden könne. Dabei sei dann zufällig auch noch ermittelt worden, daß mindestens drei von den Inspektoren den größeren Theil ihrer Dienstzeit verbummeln, statt ihre Obliegenheiten gewissenhaft zu erfüllen. Die betreffenden Berichte seien der „Federation" von Pinkerton'schen Geheimagenten abgestattet worden, welche mit der Ueberwachung betraut worden waren. Diese Agenten seien zur Zeit nicht in der Stadt. Falls die Zivildienst-Behörde sich mit den schriftlichen Berichten der Leute begnügen wolle, so ständen diese ihr zur Verfügung, anderes Beweismaterial hätte die „Federation" nicht. Die Entgegennahme der Berichte wurde verweigert, und da die angeklagten Inspektoren zahlreiche Geschäftsleute aus der South Water Straße als Zeugen dafür beizubringen bereit waren, daß sie stets ihrer Pflicht im vollsten Umfang genügt haben, so wurden die Anklagen vorläufig für die Dauer von zehn Tagen zurückgezogen. Treten inzwischen die Pinkerton'schen Agenten nicht als Belastungszeugen auf, so wird das ganze Strafverfahren niedergeschlagen werden. Ob Dr. Reynolds die Herren Peters, Turner und O'Brien sofort wieder anstellen will, ist seine Sache.

Dem Schulrathsausschuß für Schulverwaltung ging gestern ein von 160 Schulvorstehern unterzeichnetes Gesuch zu, daß dem Direktor Cooley die Kontrole über alle Schulangestellten, also auch die Maschinisten und Schuldiener, eingeräumt werden möge; den Schulvorstehern möge man das Recht zugestehen, eine angemessene Botmäßigkeit über die Schuldiener und die Maschinisten auszuüben, d. h. dieselben in ihren dienstlichen Verrichtungen zu überwachen und ihnen vorzuschreiben, was sie in den Schulgebäuden zu thun und zu lassen haben. Das Gesuch wurde für eine spätere Sitzung zurückgelegt. Auf Empfehlung von Dr. Dudley wurden dem Stab der Schulärzte vier Spezialisten beigegeben, welche in zweifelhaften Fällen zu Rathe gezogen werden sollen. Wenn es sich um Augen-, Ohren-, Nasen- oder Kehlkopfkrankheiten handelt, sollen in derartigen Fällen Dr. Albert Hale oder Dr. Frank Allport um ihre Ansicht befragt werden, bei Herz- oder Lungenleiden aber Dr. Robert H. Babcock oder Dr. Charles L. Mix.

Der Lehrerin Mary Lutiger, die bei dem Iroquois-Brande schwer verletzt worden und noch immer nicht wieder ganz hergestellt ist, wurde das Gehalt für die Dauer von drei Monaten bewilligt, während deren sie ihren Berufspflichten nicht hat nachkommen können.

* Christopher H. Arnold, der vom Jahre 1867 bis zum Jahr 1899 an Indiana Ave. und 26. Str. ein Fleischergeschäft betrieb, starb gestern im Alter von 79 Jahren. Er hinterläßt eine Wittwe und drei verheirathete Töchter; Frau W. H. Lamborn in Wien; Frau J. T. Clark in St. Paul und Frau W. A. Merigold, Chicago.

Müssen weichen.

Die Leitung der Kathedralschule den „Ladies of the Sacred Heart" entzogen.

Erzbischof Quigley hat den „Ladies of the Sacred Heart", welche seit dem Jahre 1876 die Kathedralschule an State Str. und Chicago Ave. leiteten, zu wissen gethan, daß die Schule vom 20. Mai an einer neuen Leitung unterstellt werden würde. Die Kathedralschule wurde nach Art der französischen Klosterschulen geleitet und nahm auch Schüler nichtkatholischen Glaubens auf, deren Eltern das ziemlich hohe Schulgeld entrichten wollten. Das Vorgehen des Erzbischofs ist seinem Wunsche entsprungen, auch den Kindern der minder gutgestellten Mitglieder der Notre Dame-Gemeinde den Besuch der Kathedralschule zu ermöglichen. Die „Ladies of the Sacred Heart" werden ihre Akademie, wie sie die Kathedralschule benannten, wahrscheinlich in die Nähe von Evanston oder sonst nach einem „vornehmeren" Viertel verlegen, als das, in welchem sie bislang belegen war. Die Schwestern lassen übrigens zur Zeit in Lake Forest ein neues Kloster errichten, das 100 Pensionären und 50 Schwestern Raum bieten und noch in diesem Sommer fertiggestellt werden wird.

Fort mit den Tunnels.

Dreißig Schiffseigenthümer und Interessenten an dem Handelsverkehr auf den Chicagoer Wasserstraßen vereinigten sich gestern im Grand Pacific Hotel, um die alte Flußverbesserungs-Gesellschaft wieder ins Leben zu rufen. Sie wird außer auf Verkehrshindernisse irgend welcher Art im Flusse ihr Hauptaugenmerk auf die Entfernung oder Tieferlegung der Tunnels richten. Der erste Schritt hierzu wird eine Darlegung der Gründe für einen solchen Schritt vor dem hiesigen Bundes-Ingenieur, 1637 Indiana Ave., sein, was am 18. Mai geschehen soll. Man will dort öffentlich Mittel und Wege besprechen, wie und wann mit den Tunnels aufgeräumt werden soll. Die Beamten der neu gegründeten Gesellschaft sind: Kapitän D. Sullivan, Präsident; L. C. Dering, Vize-Präsident; George Merryweather, Schatzmeister; R. J. Dunham, Schriftführer.

Beamtenwahl.

Der Verein der Leichenbestatter von Chicago hielt gestern Nachmittag im Masonic Temple seine jährliche Hauptversammlung ab und erwählte folgende Beamte: J. K. Plattner, Präsident; F. H. Drake, Vize-Präsident; A. A. Allen, Schatzmeister; W. S. Cooke, Ordnungshüter; J. S. Dillon, Schriftführer.

Zu Abgeordneten für die vom 14. bis 16. Juni dauernde Staats-Konvention wurden erwählt: A. B. Perrigo, F. W. Hochspier, Charles H. Lippart, John A. Krieg, John H. Hartwick.

Zu Direktoren erwählte man: D. B. Quinlan, Frank Boydston, J. K. Klattner, F. W. Hochspier.

Er hat seine Last.

John W. Buehler, Präsident der Leitzow & Simon Mfg. Co., der im November vorigen Jahres eine Schadenersatzklage wegen angeblich gebrochenen Heirathsversprechens seitens eines Fräulein Hattie Burdette über sich ergehen lassen mußte, wurde gestern von Frau Minna Buehler auf Scheidung verklagt. Als Grund wird grausame Behandlung und böswilliges Verlassen angegeben. Das Paar ist seit dem 26. August 1877 verheirathet. Die ersterwähnte Klage schwebt noch.

Die Erfahrungen eines Editors

In der Behandlung von Blutunreinigkeiten mit mehr als magischem Erfolge durch

Cuticura-Heilmittel.

Das bemerkenswerthe Zeugniß einer höchst intelligenten und glaubwürdigen Dame.

„Ein Tumor bildete sich an meinem Halse und wurde in einem oder zwei Tagen so groß wie eine halbe Orange. Ich gerieth in große Bestürzung, aus Furcht, daß er bösartig sein könnte. Meine Freunde bemühten sich, mich zu veranlassen, einen Arzt zu konsultiren; aber überzeugt, daß er auf den Gebrauch des Messers bestehen würde, wollte ich nicht einwilligen, zu ihm zu gehen. Anstatt dessen nahm ich Cuticura Resolvent und Cuticura Salbe. Ich nahm das erstere nach den Vorschriften und legte eine dicke Schicht von der Salbe auf die Anschwellung. In ein paar Tagen hatte die Salbe die Schwellung zum Aufbrechen gebracht. Jeden Morgen wurde sie mit einer langen sterilisirten Nadel geöffnet, ausgedrückt und gebadet, worauf frische Salbe aufgelegt wurde. Eiter und Blut und eine gelbe, käsige tumorartige Masse kamen heraus. In ca. 3 oder 4 Wochen hatte diese Behandlung vollständig den Tumor entfernt. Die Entzündung, welche sich bis zu meiner Brust ausgedehnt hatte, war vorüber und mein Hals scheint jetzt vollständig gesund.

„Vor ca. 5 oder 6 Jahren hatte meine Schwester eine ähnliche Erfahrung und gebrauchte die Cuticura Heilmittel mit magischem Erfolg. Ich gebe Ihnen gern die Erlaubniß, mein Schreiben zu gebrauchen, mit dem weitern Recht, meinen Namen und meine Adresse allen solchen Personen zu verrathen, welche wünschen mögen, die obigen Erklärungen durch persönlichen Brief an mich bestätigt zu sehen." Chicago, 12. Nov. 1902.

Verkauft in der ganzen Welt. Cuticura Resolvent, [illegible] (in Form von Pillen, die mit Chocolade überzogen sind, [illegible] per Fläschchen von 60); Ointment, [illegible] Seife, [illegible] Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenth. ☞ Bestellt "How to Cure Every Humour."

Schwarzes Wild.

Farbige Messerhelden auf den Viehhöfen von der Volkswuth bedroht.

Kühles Gefängniß.

Von Räubern in einen Eisschrank gesperrt. —Empfindlicher Verlust.—Ihn rührte der Schlag. — Rabenmutter gesucht. — Strich durch die Rechnung.—Vermißt.

Der 70jährige Joseph Lenz erlitt gestern Nachmittag, als Richter Mayer ihn wegen angeblichen Betrugs den Großgeschworenen überwies, einen Schlaganfall.

Die Polizei behauptet, daß der Angeklagte, ehe er nach Amerika kam, von den Behörden in Berlin wegen dort verübter Schwindeleien steckbrieflich verfolgt wurde. Hier soll er an Ashland Boulevard eine Heirathsvermittlungsagentur betrieben und wohlhabende Deutsche um größere Summen geprellt haben.

Vor etwa fünf Jahren kaufte er das dreistöckige Steingebäude Nr. 513 W. Adams Straße. Im vorigen Jahre verkaufte er das Haus. Auf die kostbare Einrichtung nahm er eine Hypothek auf, verkaufte die Einrichtung dann aber angeblich an Henry Blaisdell von Tipton, Iowa, für $2500. Blaisdell hatte schon die Einrichtung verkauft, als die Möbelhändler das Hypotheken-Kündigungs-Verfahren anhängig machten. Daraufhin erwirkte Blaisdell die Verhaftung von Lenz, der gestern, wie Eingangs erwähnt, dem Richter Mayer vorgeführt und von diesem den Großgeschworenen überwiesen wurde. Als er erfuhr, daß er nach dem Gefängniß geschafft werden sollte, erlitt er einen Schlaganfall.

Am 2. Mai sprach eine etwa 19jährige Frau bei Frau Mary Walker, Nr. 88 W. Quincy Str., vor und bat sie, doch ihr etwa drei Wochen alten Kind abzuwarten, bis sie aus der Stadt zurückkomme. Sie werde nur einige dringende Geschäfte erledigen und dann unverzüglich zurückkommen und das Kind abholen. Frau Walker fiel auf den faulen Zauber 'rein. Bis gestern wartete sie auf die Rückkehr der Mutter des Kindes. Als diese auch gestern sich nicht blicken ließ, brachte sie das ihr anvertraute Kind nach der Bezirkswache an der Desplaines Straße. Die Polizei verschaffte dem verlassenen Würmchen Aufnahme im St. Vinzent Waisenhause, La Salle Ave. und Superior Straße.

Der Schankwirth Wm. Russell, Nr. 1201 W. 47. Straße, war gestern Abend im Begriffe zu schließen, als vier junge Leute das Lokal betraten, ihre Schießprügel zogen und Russell und einen Gast, James White, Nr. 1126 W. 48. Straße, zwangen, die Hände hoch zu halten. Nachdem sie die Thüren hinter sich geschlossen hatten, mußte Russell mit dem Gesichte nach der Wand Aufstellung nehmen, White ihnen aber behilflich sein, den Kassenapparat zu sprengen. Als sie dabei waren, versuchten zwei Männer, welche von draußen die Räuber beobachtet hatten, die Vorderthür zu sprengen. Die Räuber ließen sich dadurch nicht stören. Sie öffneten schließlich den Kassenapparat, eigneten sich den aus $100 bestehenden Inhalt an, sperrten Russell und White in einen Eisschrank und bewerkstelligten durch eine Hinterthür ihre Flucht. Den vorerwähnten beiden Männer gelang es bald darauf, die Vorderthür einzudrücken. Sie befreiten Russell und White aus ihrem eisigen Gefängniß und benachrichtigten die Polizei, welche sich bisher vergeblich bemüht hat, eine Spur von den Raubgesellen zu finden.

James Henshaw, Nr. 1287 W. 47. Straße, wurde an Wallace und Root Straße von zwei Wegelagerern überfallen und um $16 und ein Paar neue Beinkleider beraubt. Als der That verdächtig befinden sich in der Bezirkswache auf den Viehhöfen „Con" Flynn und James Carroll in Haft. Sie wurden angeblich gestern Abend von James Henshaw als seine Angreifer identifizirt.

Paul Otto, Nr. 412 Marshfield Ave., und Hermann Gubbe, Nr. 127 N. Wood Straße, wurden von zehn Männern, die sie für Streikerposten hielten, thätlich angegriffen. Im Verlaufe der Prügelei wurde Gubbe um eine goldene Uhr und um eine goldene Kravattennadel, und Otto um $7 beraubt. Otto erkannte in einem seiner Angreifer einen Mann, mit dem er früher in der Anlage von E. W. Blatchford gearbeitet hatte. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives sind der Ansicht, daß es sich in vorliegendem Falle nicht um Arbeiterzwistigkeiten, sondern um einen mit Vorbedacht ausgeführten Raubüberfall handle.

Frau Edward O'Brien, Nr. 4909 Madison Ave., meldete gestern der Polizei, daß sie, muthmaßlich von einem gewissen Edward Blake, der ihr bei der Frühjahrshausreinigung behilflich war, um Schmucksachen im Werthe von $1000 bestohlen wurde. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Eine ähnliche Erfahrung machte Frau Mary Van Hoven, Nr. 354 Erie Straße. Sie wurde von einem Manne, den sie für Hausarbeit gedungen hatte, um eine Uhr und eine Börse, die $14 enthielt, bestohlen.

Auf Veranlassung von J. F. Houlihan von der Anwaltfirma Rosenthal, Kurz & Hirschel, wurde gestern auf Grund eines von Richter Kohlsaat ausgestellten Befehls der frühere Seidenhändler Wm. Loeb, gegen den das Bankerottverfahren anhängig gemacht worden ist, unter dem Verdacht verhaftet, beabsichtigt zu haben, mit $9000, welche angeblich zur Masse gehören, das Weite zu suchen. Loeb stellte $5000 Bürgschaft.

Heute zu früher Morgenstunde zertrümmerte ein Dieb ein Schaufenster des Ladens von Joseph Sufferin, Halsted Straße und Grand Ave., und stahl einen Ueberzieher und mehrere andere Kleidungsstücke. Er entkam unbehelligt mit seiner Beute.

Vier Mohren, welche gestern Nachmittag auf dem Viehhof-Viadukt zwei Weiße vermessert hatten, wurden von einer aus 400 Köpfen bestehenden erbitterten Menge verfolgt. Die Verfolger waren entschlossen, die Neger aufzuknüpfen. Letztere schwangen sich in ihrer Verzweiflung über das Geländer des Viadukts, glitten an Pfeilern den, und sich zwischen Rangirzügen hin, durchschlängelnd, davon und entkamen. durchschlängelnd, davon und und entkamen.

Die Farbigen waren mit zwei Weißen auf dem Viadukt in Streit gerathen. Sie hatten eben ihre Rasirmesser gezogen, als John Ryan, Nr. 4519 Marshfield Ave., des Weges kam. Dieser, welcher gänzlich unbetheiligt war, wurde gleichfalls von den Mohren angegriffen. Er erlitt einen Messerstich in die rechte Brust und schwere Schnittwunden am rechten Arm und an der rechten Hand. Einer der Weißen, mit denen sie ursprünglich in Streit gerathen waren, wurde gleichfalls vermessert.

Nach verübter That versuchten die Messerhelden über den Viadukt zu flüchten, wurden aber von dem Wächter McMahon daran verhindert. Dieser sprang ihnen mit gezogenem Revolver in den Weg und zwang sie, sich über das Geländer zu schwingen und die Pfeiler hinunter zu gleiten. Dann begann eine aufregende Hatz, an der sich wohl 400 Personen betheiligten, die entschlossen waren, summarische Justiz an den Mohren zu üben. Letzteren gelang es indeß, ihren Verfolgern durch die Lappen zu gehen.

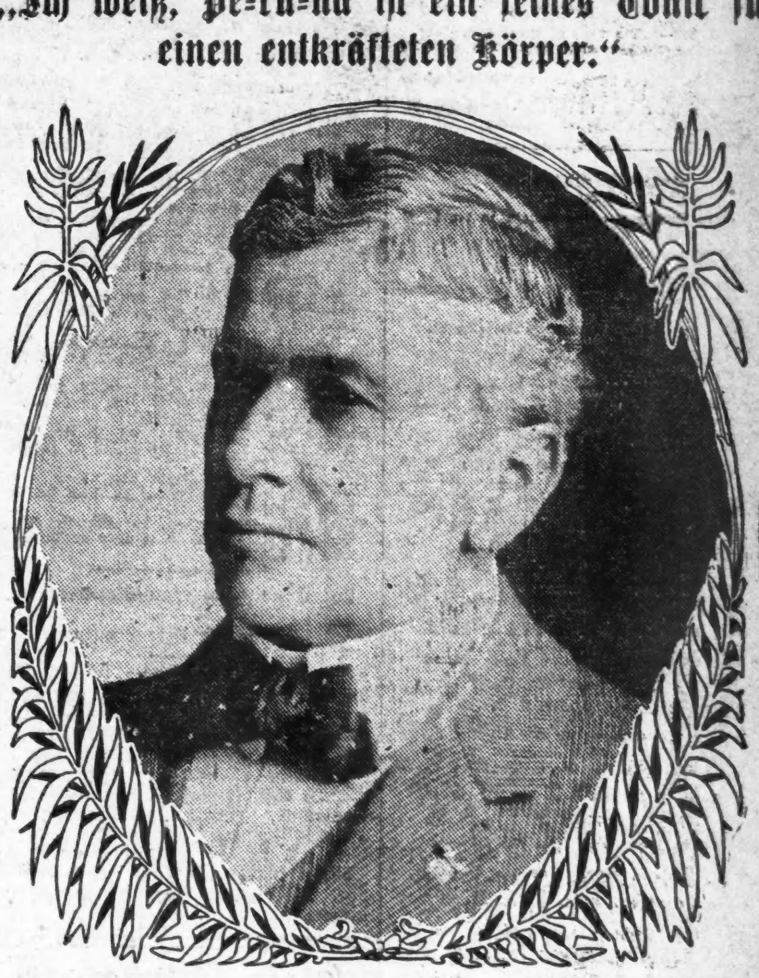
Ryan wurde in einer Ambulanz nach Hause geschafft. Sein Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet. Der andere vermesserte Weiße machte sich aus dem Staube, ehe sein Name festgestellt werden konnte.

Frau R. C. Kain, Nr. 6006 Michigan Ave., brach gestern Nachmittag auf dem Bürgersteig an 59. und State Straße entseelt zusammen. Die 58jährige Frau erlag einem Herzleiden.

Der 88jährige, schwachsinnige Franz Leiden, welcher bei seiner Tochter, Nr. 621 Marion Straße, Oak Park, wohnte, wird seit gestern früh vermißt. Man befürchtet, daß der Greis Selbstmord durch Ertränken im Desplainesflusse begangen hat.

Ein Michigan Bürgermeister sagt:

„Ich weiß, Pe-ru-na ist ein feines Tonic für einen entkräfteten Körper."



Achtb. Nelson Rice von St. Joseph, Mich., kennt eine große Anzahl dankbarer Patienten in seinem County, die durch Peruna kurirt wurden.

Achtb. Nelson Rice, Bürgermeister von St. Joseph, Mich., schreibt: The Peruna Medicine Co., Columbus, Ohio:

Werther Herr: „Ich beglückwünsche Sie zu dem Erfolg, den Ihre Bemühungen hatten, das Vertrauen des Publikums zu gewinnen, das eines zuverlässigen Heilmittels bedurfte. **Ich weiß, Peruna ist ein feines Tonic für einen geschwächten Körper und ein Spezifikum für katarrhalische Leiden. Sie haben eine große Anzahl dankbarer Patienten in diesem County, die Peruna gebrauchten und geheilt wurden und es über alle anderen Medizinen preisen. Peruna hat meine aufrichtigen Wünsche."—Nelson Rice.**

März, April, Mai.

Schwache Nerven, schlechte Verdauung, unreines Blut, Niedergeschlagenheit.

Die Sonne hat vor Kurzem den Aequator auf ihrer jährlichen Reise nach Norden gekreuzt. Der thatsächliche Aequator wird täglich 18 Meilen nach Norden verlegt. Mit der Wiederkehr der Sonne stellen sich auch Leiden ein, welche im Frühjahr eigenthümlich sind. Einer leidet an schwachen Nerven, ein anderer an schwacher Verdauung, bei anderen ist das Blut in Unordnung und wieder andere sind bedrückt und müde.

Alles dies ist besonders bei denjenigen der Fall, die an irgend einer Form von Katarrh oder Grippe litten. Ein Kursus mit Peruna beseitigt sicher alle diese Zustände. Es ist eine ideale Frühjahrs-Medizin. Peruna regt nicht an — es stärkt. Es stimulirt nicht zeitweilig — es kräftigt. Es macht die Zirkulation des Blutes wieder gleichmäßig und beruhigt die Nerven und regulirt die körperlichen Funktionen. Peruna ist nicht wie so viele Frühjahrs-Medizinen, ist kein einfaches Abführmittel, Anregungs- oder Nervenmittel. Es ist ein natürliches Tonic und Stärkungsmittel.

Wenn Ihr nicht prompte und zufriedenstellende Resultate durch den Gebrauch von Peruna erzielt, schreibt sogleich an Dr. Hartman, beschreibt Euren Fall ausführlich, und er ist gern bereit, Euch seinen werthvollen Rath kostenfrei mitzutheilen.

Adresse: Dr. Hartman, President of the Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio.

Der Barbier Henry Burkhart, Nr. 207 Wells Straße, welcher vor mehreren Wochen der Polizei als vermißt gemeldet wurde, traf gestern in seinem Logis ein. Er gab an, außerhalb sich nach Arbeit umgesehen zu haben.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

An State und Madison Str. wird ein zwölfstöckiges Gebäude erstehen.

Die Madison Building Company hat eine fünfprozentige Bondanleihe von $400,000 aufgenommen, um an der Südwestecke von State und Madison Str. ein zwölfstöckiges feuersicheres Gebäudes zu errichten. Die Bonds haben einen Nennwerth von $1000 und sind am 1. Mai 1930 rückzahlbar.

Ein Austausch von Grundbesitz fand zwischen Henty Kaeding und dem Ehepaar Sigmund und Helene Herbst statt. Das den Letzteren gehörige dreistöckige Wohnhaus nebst Grundstück an Addison Str., 60 Fuß östlich von Wilton Ave., ging gegen ein dem Ersteren gehörendes Haus und Grundstück an Seminary Ave., 194 Fuß nördlich von Center Str., und ein Haus nebst Grundstück an Wilmot Ave., 175 Fuß südöstlich von Courtland Str., in den Besitz von Kaeding über. Der Werth des Eigenthums ist auf $45,000 angegeben.

Aus Vereinskreisen.

Der C h i c a g o S c h ü t z e n v e r e i n ersucht seine Mitglieder, sich zu der heute Abend 8 Uhr im Hotel Bismarck stattfindenden, regelmäßigen monatlichen Versammlung einzufinden. Auf der Tagesordnung steht die Berathung des Schießplanes für den Sommer.

Nur keine Zeit verlieren!

An der Leiche seines Bruders Ignatz Sztauke hielt John Sztauke, 50 Jahre alt, um die Hand der Wittwe, seiner Schwägerin, an und erhielt sie. Als John den Beerdigungsschein besorgte, holte er sich auch gleichzeitig die Heirathslizens. Sobald Ignatz unter der Erde ist, wird das Paar heirathen und nach Davenport, Ia. ziehen. Das nennt man keine Zeit verloren!

— Opferfreudig. — Sekundaner: A, Fräulein Lisbeth, für Sie könnte ich alles, selbst das schwerste, vollbringen. — Lisbeth: So, was denn zum Beispiel? — Sekundaner: Für Sie würde ich selbst eine freiwillige mathematische Hausarbeit machen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House. — Geschlossen.
Illinois. — „The Office Boy".
Bush Temple of Music. — „Charley's Aunt".
Garrick. — „The Virginian".
Studebaker. — „The Sho-Gun".
Howards. — „The Celebrated Case".
Cleveland.—Vaudeville.
Power's. — „The Earl of Pawtucket".
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Anuzis, Anna Gricaty, 24, 20.
Michael Griffin, Rosie O'Niel, 36, 36.
Anton W. Kinowski, Rosa J. Giniecki, 25, 21.
Charles Jans, Mary Hatzke, 35, 38.
Jan Sara, Joska Brydek, 23, 20.
Larry J. Flick, Anne M. McKinstry, 27, 27.
Johann Rohn, Gertrude Gangel, 24, 20.
Sam Handler, Bessie Loppin, 24, 22.
Herman Knapp, Annie Ruck, 23, 21.
Guy F. Northway, Cora O. Williams, 24, 22.
Matthew Rappauer, Rosalie Staszczak, 19, 23.
John Lambert, Katie Ann Hurley, 22, 21.
John A. Lundberg, Anna Bogan, 25, 53.
Randolph Langseth, Emma Christensen, 26, 25.
Peter Jandrzijewski, Veronika Stszelecka, 28, 19.
Ignaz Kryezlosek, Regina Raduchowska, 25, 23.
Jan Biernat, Maryanna Mrozek, 25, 21.
James W. Berry, Willatta C. Cohn, 36, 28.
Jeremiah J. Ryan, Catherine Durack, 25, 25.
John Kostowski, Jessie Donurat, 23, 18.
Charles F. Hojbek, Carrie Dolezal, 22, 19.
Frank O. Bergren, Agnes Erickson, 28, 25.
Charles W. Schuback, Savina Fornoff, 30, 28.
Alfred W. Buchmann, Lulu Swanquist, 23, 19.
Pasquale Porcelli, Angela Delquargio, 32, 20.
Joseph M. Weimer, Fanny Phillips, 30, 28.
Evend L. Willis, Jattie Miller, 22, 18.
George W. Boulware, Nancy Smith, 27, 25.
Charles Priester, Lizzie Jumb, 24, 20.
Chas. A. Fournier, Edith Fillatveault, 23, 20.
Walenty Pusz, Martha Solczak, 24, 18.
F. J. Pietkiewicz, Frances Palukowski, 24, 20.
R. J. Evans, Florence G. M. Collister, 21, 21.
William H. Couch, Mary McCosky, 39, 23.
Charles Hakon Noonan, R. G. Merchant, 28, 21.
John A. Watson, Irene Rose Byron, 23, 19.
Joseph M. Pellettieri, Rose Fanelli, 22, 19.
John Jianacopillos, Clara Drewes, 35, 25.
James Conte, Mary Hoffman, 40, 30.
William H. Yott, Myrtle P. Hyde, 24, 17.
Pasquale Caltabellotto, Nellie M. Postle, 39, 31.
Herbert Parsons, Elizabeth Burns, 35, 26.
William Kleiner, Elsie Bluhm, 27, 25.
Abraham Haptman, Goldie Schlut, 50, 46.
George Harrison, Blanche Goldman, 36, 25.
Irvin Unger, Rose B. Scheer, 24, 20.
Walter J. Palmer, Pearl Dorey, 24, 20.
Anton Anderson, Ragnhild Guldbrandsen, 25, 26.
Charles Frahm, Carolina Lorz, 22, 28.
Alfred T. Rasmussen, Mary C. Petersen, 25, 26.
H. G. Symonds, Rebecca C. Felton, 35, 33.
Joseph De Cook, Ida Maat, 22, 19.
Emil Quasny, Mary Behrens, 22, 20.
Jerry Thompson, Ollie Johnson, 32, 26.
William R. Maxfield, Daisy E. Davis, 22, 20.
John Horan, Dora Beeby, 40, 32.
William J. Meuret, Margaret Denney, 28, 26.
A. C. Smith, Fannie H. Van Jewegen, 23, 21.
W. M. Wieszorek, Antonina Universal, 27, 21.
John Sztnka, Teofila Sztanka, 56, 47.
Marko Metekovich, Mary Sajatovic, 24, 19.
Fred Hochsprung, Mary George, 35, 27.
Abraham C. Campbell, Mary E. Doyle, 26, 25.
Robert Dolan, Sadie Hines, 24, 27.
Charles Rothenberger, Minnie Wise, 21, 22.
Joseph Van Cleve, Ellen M. Bullinger, 24, 22.
Malcolm M. Barr, Hillen M. Smith, 30, 20.
Fred Melius jr., May Wagner, 29, 29.
Axel B. Magnuson, Jennie H. Person, 30, 19.
Fred J. Werner, Annie Soß, 22, 19.
Edward Johnson, Hulda Johnson, 48, 44.
John Dillon, Josephine Clifford, 29, 23.
Andrew Ciombor, Jozefa Zolodz, 26, 21.
Harry D. Aye, Elizabeth J. Way, 27, 24.
Albert Foß, Frieda Wells, 29, 23.
Charles H. Wade, Mary Smith, 59, 47.
Johan Zalakar, Anna Kirn, 31, 22.
Charles C. McLaughlin, Susan C. Burns, 35, 19.
Samuel R. Gray, Effie Wood, 26, 25.
Andrew Howie, Elouise M. Whitehair, 25, 24.
Michael McCollum, Maggie B. Gladden, 38, 30.
Peter Zegzda, Katarzyna Bayer, 26, 19.
Herbert R. Caddock, Hannah Kann, 26, 24.
Carl Johnson, Hilma A. Bengston, 35, 36.
Tomasz Bobula, Wiktorya Marchewska, 27, 19.
Martin Joyce, Irene Lawler, 26, 24.
Alex. S. Jennings, Emma Schultheiß, 26, 23.
Jacob Clausen, Anna Olson, 26, 28.
Ludwik Banek, Antonina Szabova, 28, 22.
George Benson, Minnie Weltz, 26, 26.
John J. Holland, Bridget D. McGough, 25, 25.
Jan Jagcewski, Martha Plete, 22, 20.
Berman G. Hagenbacher, Frieda Wolf, 21, 18.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

47. Str., Südost-Ecke Hermitage Ave., Nordfr., 49 bei 125, C. Waneck an Emma Hojda, $3,750.
Laflin Str., 100 F. südl. von 54. Str., Ostfr., 25 bei 124½, Illinois B. & Loan Ass'n. an Emma Franzen, $2,000.
Justine Str., 185 F. nördl. von 62. Str., Ostfr., 25 bei 124, C. H. Hendricks an Alba L. Graner, $2,500.
Maplewood Ave., 94 F. südl. von 42. Str., Westfront, 72 bei 125, A. J. Petit an Mike Cuculich, $2,000.
Morgan Str., 154 F. südl. von 67. Str., Westfront, 50 bei 125, M. C. Bauder an Elisabeth Abels, $2,400.
Peoria Str., Nordwest-Ecke 72. Str., Ostfr., 50 bei 124½, J. Bunning an die „Second Christian Reformed Church of Englewood", $1,150.
Wentworth Ave., 25 F. südl. von 43. Place, W.-Fr., 25 bei 136, F. Franke an Wm. Goodfrend, $3,400.
Washington Str., 200 F. östl. von S. 42. Ave., Nordfr., 125 bei 175, A. Barnard an George M. Lyle, $75,000.
Adam Str., 105 F. westl. von St. Louis Ave., Nordfront, 25 bei 142, F. O. Griffin an Ellen E. Solon, $8,750.
Ashland Ave., 458 F. südl. von Blackhawk Str., Westfr., 24 bei 137½, J. Dombeck an Frank Strzyzewski, $3,500.
Burlington Str., 300 F. nördl. von 18. Str., Ostfr., 24 bei 105½, P. Branzovsky an Joseph Nagl, $1,900.
Adams Str., 25 F. östl. von S. 41. Ave., Nordfront, 25 bei 121 1-3, A. M. Gilbert an Michael J. Crane, $4,700.
Avers Ave., 105 F. nördl. von 19. Str., Westfr., 25 bei 116, C. H. Bartels an Charles J. Roubik, $2,500.
Central Park Ave., Nordost-Ecke 27. Str., 235 bei 125, F. Ullman an Edmund A. Cummins, —$1,000.
Clifton Park Ave., 226 F. südl. von 30. Str., Ostfront, 25 bei 125, J. J. Martina Anton Musil, $2,075.
Colorado Ave., 191 F. südl. von S. 41. Court, Südostfr., 25 bei 125, S. M. Gunderson an S. M. Kinkead, $3,600.
S. 50. Ave., 226 F. südl. von Chestnut Str., Ostfront, 37½ bei 125, W. E. Simms an Peter Eschback Jr., $1,200.
Huron Str., 241 F. östl. von N. 41. Ave., Südfront, 29 bei 122, F. J. Fadner an Peter Millon, $3,350.
Iowa Str., 75 F. westl. von Christiana Avenue, Südfr., 25 bei 125, T. J. Diven an Fred C. Himmel, $1,500.
Jefferson Str., 50 F. nördl. von Maxwell Str., Ostfront, 24 bei 100, P. Riley an Levy Wittenberg, $6,500.
Millard Ave., 600 F. südl. von 16. Str., Ostfr., 35 bei 133, H. A. Gaebel an Oskar Schaffhausen, $2,000.
Dasselbe Grundstück, O. Schaffhausen an Flora Gaebel, $2,000.
Monroe Str., 48 F. westl. von Aberdeen Str., Südfr., 24 bei 120, J. E. Haines an Sarah F. Fenton, $6,500.
Quincy Str., 149 F. westl. von Desplaines Str., Nordfront, 25 bei 82½, E. A. Flanedy an Dennis Quill, $3,000.
Robey Str., Nordost-Ecke Potomac Ave., Westfr., 42 bei 120, M. Talafcuse an Harris Levinburg, $5,675.
Sawyer Ave., 99 F. nördl. von 25. Str., Ostfr., 48 bei 125, C. J. Zak an Marie Wendels, $2,000.
Spaulding Ave., 50 F. südl. von 25. Str., Ostfr., 25 bei 125, J. J. Balk an Karl Soukup, $1,450.
St. Louis Ave., 162 F. nördl. von Adams Str., Ostfr., 18 bei 104, H. Channon an Mathilda C. Mountain, $6,000.
20. Str., 125 F. östl. von Fisk Str., Nordfront, 25 bei 100, W. Psenicka an Chas. Psenicka, —$6,000.
26. Str., 25 F. östl. von Turner Ave., Nordfront, 24 bei 125, H. Hotek an John Stejr, $2,300.
Turner Ave., 108 F. nördl. von 27. Str., Ostfr., 24 bei 125, B. Bartlett an Frank Frida, $2,000.
Seminary Ave., 194 F. nördl. von Center Str., Westfr., 25 bei 123.7, Henry Kaeding an Mina Hecht, $7,000.
Wilmot Ave., 175 F. südöstl. von Courtland Str., Südwestfr., 24 bei 100, Henry Kaeding an Mina Hecht, $10,000.
Mohawk Str., 186 F. nördl. von Eugenie Str., Ostfr., 24 bei 122, M. Meyer an N. Joostk,—$3,750.
Butler Str., Nr. 3823, 17½ bei 100, A. S. Terrill an Harry J. Coy, $2,500.
Calumet Ave., 49 F. nördl. von 23. Str., Westfront, 24.875 bei 179, M. C. Barnest an Robert Bartlett, $8,000.
La Salle Str., 153 F. nördl. von 39. Str., Westfront, 24½ bei 122, F. J. Schindler an Martin Downey, $1,000.
Winchester Ave., 225 F. südl. von 37. Str., W.-Fr., 25 bei 125, Charles J. L. Harland an Fr. und Minnie Kossin, $1,000.
70. Str., 170 F. westl. von Prairie Ave., Nordfr., 22 bei 121½, L. Peake an Wm. Byfield, $1,650.
Indiana Ave., 266 F. nördl. von 58. Str., Ostfr., 50 bei 161, Harry Weymouth an Elisabeth Lanbur, $28,000.
Aberdeen Str., 224 F. südl. von 56. Str., Westfront, 30 bei 124, J. Schultz an Wm. Schmeckpeper, $4,875.
51. Str., 121 F. westl. von Campbell Ave., Nordfront, 25 bei 125, J. T. Massoth an die Telegraphers B. & L. Ass'n., $1,810.
Sangamon Str., 160 F. nördl. von 53. Str., Ostfront, 69 bei 124½ Nellie D. Lake an Charles T. und Anna C. Halvorsen, $2,200.
Eggleston Ave., 120 F. nördl. von 60. Str., Westfront, 24 bei 124, Ada R. Smith an Jonathan R. Moore, $3,000.
63. Str., Südost-Ecke Union Ave., Nordfr., 19.4 bei 126.7, Elisabeth Lamba an John W. Tibbitts, $3,500.
Central Ave., 33 F. nördl. von Cornelia Str.,—Westfr., 50 bei 125, H. C. Mueller an Arthur L. McCall, $4,000.

Sehr viele „Verlangt"-Anzeigen die gute Stellungen für erste Klasse Näherinnen, Maschinen-Näherinnen, Finishers, Skirt- und Waistmacherinnen, Schneider, Zimmerleute und Beschäftigung ähnlicher Art bieten, erscheinen in den „Verlangt"-Spalten der „Chicago Tribune" jeden Tag in der Woche.

Wenn Ihr außer Arbeit seid oder eine bessere Stellung zu erlangen wünscht, steht früh auf, kauft „The Chicago Tribune" und leset die vielen Anzeigen in den „Verlangt"-Spalten, beantwortet die, die ihr ausfüllen könnt und Ihr habt vor Abend eine gute Stelle.

Eure Kinder sollten eine gut redigirte Zeitung jeden Tag lesen. Alle Neuigkeiten und Geschichten in der „Chicago Tribune" sind gut geschrieben. Laßt Euch die „Tribune" jeden Tag nach Eurer Wohnung schicken und sie wird sich als ein wichtiger Faktor in der Erziehung Eurer Kinder erweisen.

Ihr werdet auch die Spalten der „Chicago Tribune" interessant und belehrend finden. 19ap,1mi,X

Wichtige Fahrplan-Aenderung.

Baltimore & Ohio Eisenbahn.

Beginnend mit Sonntag, den 15. Mai, wird Zug Nr. 46, welcher jetzt von Chicago um 8.00 Abends abfährt nach Akron, Cleveland, Youngstown, Pittsburg und zwischenliegenden Punkten, mit Zug Nr. 14 konsolidirt, welcher jetzt um 7.00 Abends abfährt nach Mansfield, Newark, Columbus, Zanesville, Wheeling und zwischenliegenden Punkten. Der neue Zug wird als Nr. 14 bekannt sein und von Chicago täglich um 7.30 Abends abfahren. Alle anderen Züge fahren ab wie bisher. didosa

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

* Verlangt: Fensterwäscher.
Nachzufragen bei Superintendenten am 5. Floor, um 8.30 Vormittags.
Rothschild & Co.,
State und Van Buren Str.

Verlangt: Guter deutscher Waiter. Guter Lohn. 217 W. 12. Str.

Verlangt: Mann für Saloonarbeit. 2 E. Belmont Ave., Ecke Clybourn Ave.

Verlangt: 16 Jahre alter Junge. 553—555 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Junge in Drug-Store. 1373 N. Clark Str.

Verlangt: Alter Mann, Kühe zu besorgen. 3401 Charleton Str., Ecke 34. Str.

Verlangt: Zwei gute Jungen für Bäckerei, einer an Brot und einer an Cakes, welche mit Erfahrung werden vorgezogen. 1647 W. 63. Str., nahe Ashland Ave. dimi

Verlangt: Stetiger Kellner, welcher gut schreiben kann. 167 Ost Washington Str.

Verlangt: Ein anständiger älterer Mann. Adr.: O. 503 Abendpost.

Verlangt: Erster Klasse Schneider. Beständige Stellung an richtigen Mann. Guter Lohn. Nachzufragen sogleich. P. Hollenfels, 4763 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Starker, junger Mann, 16—18 Jahre alt, der englisch spricht, Erfahrung im Löthen hat und gewillt ist, Maschinenarbeit zu verrichten, kann dauernde Beschäftigung erhalten. 301 W. Lake Str., 3. Floor.

Verlangt: Mann für Gartenarbeit. 63 West Van Buren Str.

Verlangt: Mann für Kalsomining und Whitewashing. 63 West Van Buren Str.

Verlangt: Dritte Hand an Brot und Cakes. — 3529 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein guter deutscher Buchbinder findet dauernde Beschäftigung. Adr.: W. 918 Abendpost.

Verlangt: Blank Book Finishers und Finishers. Geo. E. Marshall & Co., 144 Monroe Str.

Verlangt: Junger Mann von 16 bis 18 Jahren für leichte Porterarbeit im Liquor-Geschäft. 291 Milwaukee Ave.

Verlangt: Bäcker, erster Klasse Arbeiter am Ofen. 216 State Str. dimidofrsason

Verlangt: Ein ordentlicher Junge, der schon etwas Erfahrung hat in der Bäckerei an Brot und Rolls. Lohn $5 und Board. 369 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger Mann für Pferde in Bäckerei. 1794 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Junge an Brot. 587 California Ave.

Verlangt: Painters und Tapezierer. Gute Leute. 45c die Stunde. 346 Racine Ave.

Verlangt: Netter fleißiger Junge, Kellner zu erlernen, sofort Lohn. Sonntag frei. 232 Franklin Str., Restaurant.

Verlangt: Schuhmacher, für erster Klasse Reparaturen. Streeter Bros., 147 State Str.

Verlangt: Abpresser an Hosen. 220 W. Division Str., Thaisen.

Verlangt: Ein bewanderter Junge von 14 Jahren. $3.25 per Woche. 758 Lincoln Ave.

Verlangt: Treiber für Bäckerwagen und Pferde zu besorgen. Muß Referenzen haben. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: 50 weitere Kohlengräber für Illinois. Fahrpreis vorgestreckt. Beste Löhne. Brick-Yards-Handlanger und Drivers. $2.25 pro Tag. Farmarbeiter, Janitors. General Employment Agency, 195 LaSalle Str., Tel. 5609 Central.

Verlangt: Junge Männer von 16 bis 18 Jahren. Stetige Arbeit. Nachzufragen: 211 Ost Superior Str. dimi

Verlangt: Porter. Muß in der Küche helfen. — 44 Michigan Ave.

Verlangt: Guter, lediger Butcher. 122 Ost Fullerton Ave.

Verlangt: Junger Mann, der gut an Brot arbeiten kann. 758 West 47. Str.

Verlangt: Ein Cakebäcker, der selbstständig arbeiten kann. 790 W. Division Str.

Verlangt: Starker Junge in Grocery. 653 N. Maplewood Ave.

Verlangt: Zinngießer für Krugarbeit. 132 Ost Ohio Str. didosa

Verlangt: Ein guter Blacksmith-Helfer und Finisher. 426 Ost Indiana Str.

Verlangt: Lediger Mann mittleren Alters, der mit Werkzeugen umgehen kann, in Möbelladen zu arbeiten. 749 W. Madison Str.

Verlangt: Aeltlicher Mann für Porterarbeit, muß etwas Bartenden können. 6923 Stoney Island Ave. modimi

Verlangt: 2 gute reinliche Männer für Hausarbeit und Küchenarbeit im Deutsch-Amerikanischen Hospital, Belden Court, nahe Clark Str. mdi

Verlangt: Bäcker, junger Mann, an Brot und Cakes. 458 W. 61. Str. modi

Verlangt: Cakes-Bäcker, der selbständig arbeiten kann. 1004 N. Broadway, Joliet, Ill. modi

Verlangt: Brot-Vormann. Heußner Baking Co., 2616 South Park Ave. mdimi

Verlangt: Ein Janitor, verheirathet, ohne Kinder für Flat-Gebäude, muß englisch sprechen. Zu erfragen nach 10 Uhr Morgens Nr. 504 N. Clark Str., 2. Stock. (Man nehme die hintere Treppe). modi

Verlangt: Farmarbeiter; höchster Lohn bezahlt. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 4mi,1w

Verlangt: Blechinstrumentenmacher, Mounters, Valve Makers und Repairer. Gute stetige Plätze. Offene Werkstatt. Lyon & Healy, Randolph Str., Ecke Ogden Ave. 4mi,1w

Verlangt: Guitarren- und Mandolinen-Macher. Stetige Stellungen. Guter Lohn. Offene Werkstatt. Lyon & Healy, Randolph Str., Ecke Ogden Avenue. 4mi,1w

Verlangt: Aufgeweckter Junge, kann das Glasschildermachen erlernen. Muß bei Eltern wohnen. 69 La Salle Ave. somodi

Verlangt: Farmarbeiter. 37 Cleaver Straße. 6mai,1wX

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Schuhmacher. 906 Southport Av., Ecke Otto Str.

Verlangt: Gute Männer an Brot und Cakes.— 776 W. 17. Str. dimi

Verlangt: Mann zum Aushelfen beim Weißwaschen. 60 14. Place.

Verlangt: Ein starker und ehrlicher Junge, der Luft hat die Schleiferei zu erlernen. 168 S. Clark Str.

Verlangt: Painter. 530 Oakdale Ave.

Verlangt: Ein Porter für Saloon- und Küchenarbeit; älterer lediger Mann vorgezogen. 1907—09 West Madison Str.

Verlangt: Guter Schneider, an feinen Coats zu arbeiten. Beständige Arbeit. Rosenberg, 891 N. California Ave., nahe North Ave., 2. Floor.

Verlangt: Ein guter Barkeeper, mit Referenzen. Adr.: W. 906 Abendpost. dimi

Verlangt: Presser an feinen Sommer-Coats. 652 N. Lawndale Ave., nahe Grand Ave. dmi

Verlangt: Guter Eisenblech-Arbeiter, der mit Range-Arbeit vertraut ist. Muß englisch sprechen.— R. M. Simonds, 49 Market Str.

Verlangt: Barbier. Nehmt die Car zum Shop, 146 N. Clark Str. Sprecht vor 98 S. Canal Str., Basement.

Verlangt: Kegeljunge. $5 per Woche. 255 S. Halsted Str.

Verlangt: Schuhmacher. Lediger, stetiger Mann, auf Woche oder beim Stück. 273 Ost 39. Str., nahe Vincennes Ave.

Verlangt: Jungen, das Polster-Handwerk zu erlernen. A. C. Schmidt Co., 120 Illinois Str.

Verlangt: Polsterer an Leder-Arbeit. A. C. Schmidt Co., 120 Illinois Str.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Wir haben gute Stellungen für Hausmädchen aller Art, Köchinnen, Wäscherinnen, Kindermädchen und Kutscher. Personen außer Stellung sollten sofort vorsprechen. Guter Lohn für gute Leute. Woman's Domestic Guild, University Bldg., 87 Lake Str., Zimmer 200, 202 und 204. 19ap,didosa*

Verlangt: Männer und Ehepaare für Vieh- und Milchfarmen; männliche und weibliche Hilfe für Stadt; gute Löhne. Enright & Co., 21 W. Lake Str., oben. 10ap,jadido,1m

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Butcher, feiner Wurstmacher, sucht sofortige Anstellung. Adr. Otto Geldern, 128 Wells Str. dmdo

Gesucht: Junger Mann, 30 Jahre, sucht irgendwelche Beschäftigung. Adressen erbeten unter W. 920 Abendpost. dimi

Gesucht: Junger Bäcker, noch nicht lange im Lande, sucht Stellung. Adr.: W. 937 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 19 Jahre alt, kurze Zeit im Lande, sucht Stelle in Saloon. Geht auch aufs Land. Adr.: W. 908 Abendpost.

Gesucht: Ein Cakebäcker sucht stetige Arbeit. Zu erfragen unter Adr.: W. 982 Abendpost. dmi

Gesucht: Ein Mann sucht Stelle für irgendwelche Arbeit. A. M., 3015 Pitney Court.

Gesucht: Brotbäcker, gute dritte Hand, sucht Arbeit. 666 N. Paulina Str.

Gesucht: Erste Hand an Cakes sucht Arbeit. 240 Hudson Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung, Ablieferungswagen zu fahren. 111 Burling Str. Grover Horstmann.

Gesucht: Verheiratheter Arbeiter, 26, sucht Stellung, versteht auch mit Pferden umzugehen. 1850 N. Irving Ave., Scholtz.

Gesucht: Flaschenfüller, Labelers etc., sucht Stellung in Liquorhaus. Beste Empfehlungen. Kamenz, 202 Clybourn Ave. dimi

Gesucht: Stationery-Feuermann mit Engineers-Lizens, versteht sich ausgezeichnet auf automatische Feuerungsmaschinen, 17 Jahre Erfahrung, kann alle vorkommenden Reparaturen machen, kein Unionmann, wünscht sofort einen Platz. Adr.: W. 905 Abendpost.

Gesucht: Butcher, Wurstmacher, 23 Jahre, einen Monat im Lande, sucht Stelle. Arthur Nusbaum, 148 Canalport Ave.

Gesucht: Bartender sucht Stellung, Stadt oder Land. Empfehlungen. Telephone: Ogden 714.

Gesucht: Küchenmann, Deutscher, 35 Jahre alt, der Ordersnehmen versteht und sich sonst nützlich machen kann, sucht Stelle in Stadt oder Land. Adr. O. 505 Abendpost.

Gesucht: Sattler, Tapezierer und Lackirer sucht Arbeit. 19 Jahre alt, 5 Monate im Lande. Ignatz Millonig, 9336 Lexington Ave.

Gesucht: Vormann an Brot und Rolls sucht Arbeit. Adr. W. 927 Abendpost.

Gesucht: Buchbinder sucht Stellung. Adr.: O. T. 140 Abendpost. dimi

Gesucht: Junger deutscher Butcher sucht eine Stelle, im Store zu helfen. 739 N. Paulina Str.

Gesucht: Nüchterner Mann, Deutscher, 38, sucht Beschäftigung. Versteht Gartenarbeit und mit Pferden umzugehen. 935 38. Str., Front, Basement.

Gesucht: Junger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. Kann auch als Porter gehen. 371 Milwaukee Ave.

Gesucht: 2 junge Männer suchen Stellung als Helfer bei Painters. 934 Lill Ave.

Gesucht: Junger Schlosser, frisch eingewandert, sucht Stelle in einer Schlosserei. A. Bielecki, 48 Peterson Str. dimi

Gesucht: Ein Cake-Vormann wünscht beständigen Platz, Stadt oder Land. Apotheke, 117 Wells Str.

Gesucht: Aeltlicher kräftiger Mann sucht Stelle als Wächter oder Arbeit bei Pferden; auch im Stall. Adr.: W. 944 Abendpost. modimi

Gesucht: Suche Arbeit als tüchtiger Brotbäcker und an Cakes, mache auch andere Arbeit. Adr.: W. 924, Abendpost. mdimi

Gesucht: Nüchterner, zuverlässiger, verheiratheter Mann sucht stetigen Nachtwächter- oder Tagwächter-Posten. Bitte zu adressiren: W. 912, Abendpost. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erste Maschinenmädchen an Röcken.— 517 N. Winchester Ave., nahe Division Str.

Verlangt: Erfahrene Drygoods-Verkäuferin. 931 West 22. Str.

Verlangt: Finishers an Cloaks. 273 E. North Ave.

Verlangt: 15 Jahre altes Cash Girl. 553—555 Lincoln Ave.

Verlangt: Milliners. Auscher, 728 Milwaukee Ave.

Verlangt: Handmädchen an Kniehosen. Guter Lohn. 69 McReynolds Str. dmdfrsa

Verlangt: Ein Mädchen für Delikatessen-Store u. Hausarbeit. Muß englisch sprechen. Guter Lohn. 2973 Cottage Grove Ave. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für Lager-Arbeit. Mai, 146 Wells Str.

Verlangt: Näherin an seidenen Herren-Westen, auch solche, die es lernen wollen. 402 Wells Str. 1 Treppe links.

Verlangt: Mädchen bei Hand zu nähen und im Store zu helfen. 231 E. North Ave. modi

Verlangt: Mädchen, Schürzen zu machen und weiße Duck Coats. Wir lehren die Unerfahrenen. Sofort nachzufragen, fertig zur Arbeit. Guter Lohn. Stetige Arbeit. D. Friedlander & Co. modi

Verlangt: Hände an Pelzmaschinen zu nähen. M. Freytag, 268 E. Madison Str. modi

Verlangt: Hand-, Maschinen- und kleine Mädchen an Röcken. 564—566 N. Ashland Ave., Hinterhaus, 2. Floor. 3mai1w

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Glühkörper zu nähen, Fachkenntnisse nicht nothwendig, aber englisch erforderlich. 260 Bowen Avenue, Zimmer 26, hinten, beim Drexel Boulevard. Herzeg, zu sprechen von 9 bis 11 und 3 bis 5. somodi

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, das Handschuhstricken zu erlernen. Stetige Arbeit das ganze Jahr. Friedlander, Brady & Co., 221 W. Chicago Ave., Ecke Milwaukee Ave. 4mi,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Haushälterin auf Farm. Kein Einwand gegen 1 oder 2 Kinder. 195 LaSalle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Reinliches Mädchen für zweite Arbeit in kleiner Familie; muß etwas englisch sprechen. Empfehlungen. 417 Dearborn Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für alle Küchenarbeit. Keine Sonntagsarbeit. Herm. Trogisch, 192—194 S. Clark Str.

Verlangt: Eine gute Businesslunch-Köchin in Saloon. 170 Ost Madison Str., Basement.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Nachzufragen sofort. 580 N. Lincoln Str., 2. Fl., Mrs. Gauß.

Verlangt: Deutsches Mädchen. 4248 Wentworth Ave.

Verlangt: Zweites Mädchen mit guten Empfehlungen. Lohn $5. 175 Lake View Ave., Apartment 8, 4. Stock. 10ma,X*

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und in der Küche zu helfen. 131 W. Lake Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1168 Perry Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $4 per Woche. 608 Burling Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 700 West Chicago Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Hausreinigung vorüber. 749 N. Park Ave.

Verlangt: Ein deutsch-amerikanisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. 27 Wisconsin Str.

Verlangt: Eine ältliche Frau. 698 W. North Ave. dimido

Verlangt: Mädchen, 14 bis 15 Jahre, für leichte Hausarbeit bei 2 Leuten. 402 Wells Str., eine Treppe, links.

Verlangt: Ein Mädchen, auf ein Kind aufzupassen. 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Tüchtige Köchin für Short Orders. — 231 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine amerikanische Familie. Nachzufragen Morgens. 1954 W. Polk Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen in Saloon. Nachzufragen: 135 Orchard Str., D. 1, oder 198 Illinois Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 334 Ost 39. Str.

Verlangt: Haushälterin bei jungem Wittwer. 98 West Foster Ave., Bowmanville. dimido

Verlangt: Eine Lunchköchin. 376 W. 12. Str

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit für ein Flat. Lohn $5. 1311 Oakdale Ave. dmd

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 457 LaSalle Ave., 2. Flat. dm

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Nachzufragen: 4437 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Küchenarbeit. Kurze Stunden. Butler Bros., 7 W. Randolph Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2, in kleinem Hause. 4211 Prairie Ave. dimi

Verlangt: Zwei Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen zwischen 9 und 12 Uhr Vormittags. 2292—2294 Lincoln Ave., Brudy Bros. — Nehmt Lincoln Ave. Cars. dimi

Verlangt: Eine Haushälterin von 30 bis 40 Jahren, ohne Anhang. 27 Beloit Str., Harlem, nahe Madison Str., Christ Henkel. 10ma,1w

Verlangt: Frau oder Mädchen in mittlerem Alter, für Kochen und leichte Hausarbeit. 99 Ost Kinzie Str. dimido

Verlangt: Ein Mädchen. 272 North Ave.

Verlangt: Zweites Mädchen, um Aufsicht über 2 Kinder zu führen. 533 Dearborn Ave.

Verlangt: Waschfrau, sofort. 660 N. WesternAve., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen, auf Baby zu achten. J. Cohn, 67 Fowler Str., Ecke Robey Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Keine Wäsche. 692 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. $4. 1124 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 38 Evergreen Ave. Kleine Familie.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, das noch nicht lange im Lande ist. 315 Hudson Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 86 Fowler Str., oben.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Zwei in La Grange. Nachzufragen bei Mr. Dunbar, Zimmer 32, 209 E. Adams Str.

Verlangt: Hausmädchen, 2 in Familie, keine Wäsche. Nachzufragen 171 E. 22. Str., Zimmer 1.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 3542 Wabash Ave., Mrs. Meyers. dmdo

Verlangt: Ein junges Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. 1670 Buckingham Place.

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen für Hausarbeit. Deutsche vorgezogen. Nachzufragen: A. Ihde, 845 Belmont Ave.

Verlangt: Frau zum Waschen. 63 W. Van Buren Str.

Verlangt: Dienstmädchen. Gutes Heim. 484 S. Halsted Str., Harris.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. 369 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 170 Willow Str., hinten.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4801 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. $3 die Woche. 1805 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen, in Hausarbeit zu helfen. — Nachzufragen 5615 S. Paulina Str. dmdo

Verlangt: Aeltere Frau, Deutsche für Hausarbeit, von 9 bis 4 Nachm. 265 N. Carpenter Str. Vorzusprechen nach 6 Abends. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frau zum Geschirrwaschen. Keine Sonntagsarbeit. 291 Michigan Str., Ecke Lincoln Park Boulevard.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4 Erwachsene. $5 Wochenlohn. 3751 Lake Ave., 1. Flat. dmdfrsson

Verlangt: Aeltliches Mädchen oder Frau bei alleinstehender Wittwe. Nachzufragen 328 W. Randolph Str., mittleres Flat. modimi

Verlangt: Eine gute Köchin. 674 48. Str., nahe Grand Blvd. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie, muß englisch sprechen. Mansbach, 194 Center Str. mooi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Muß englisch sprechen. 258 Fremont Str., 2. Flat. modi

Verlangt: Deutsch-katholisches Mädchen für Hausarbeit in Ravenswood. W. 923 Abendpost. modimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; etwas englisch 879 W. 21. Str. 4mi1wX

Verlangt: 100 Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. Privat- und Geschäftsplätze. Frisch eingewanderte. Höchster Lohn. Mrs. Sovili, 312½ Wentworth Ave. 20ap,1m,X

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: Zuverlässiges deutsches Mädchen; keine Wäsche; guter Lohn. 943 Lunt Ave., Rogers Park. 5mai*

Verlangt: Strelow, älteste und zuverlässigste Stellenvermittlung, befindet sich Nr. 171 E. 22. Str., 1 Treppe, Zimmer 1. Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit in Privat- und Geschäftshäusern finden immer gute Plätze in Stadt und Land kostenlos. Brauchbare Haushälterinnen immer auf der Liste. Tel. Calumet 5062. 21ap1M

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. Heinrich, 2981 Bonaparte Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 240 Ward Str., Bernhard.

Gesucht: Deutsche Frau mittleren Alters sucht Stellung bei alleinstehendem Herrn oder Dame. — Adr.: W. 921 Abendpost. dimi

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze oder Reinmachen. 227 Mohawk Str.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle als Wirthschafterin. Spricht deutsch und englisch. 228 Larrabee Str., Top Flat.

Gesucht: Ein frisch eingewandertes starkes Mädchen sucht Stellung für gewöhnliche Hausarbeit oder im Saloon. 254 E. 21. Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht tagsüber irgend eine Beschäftigung. Wurm, 519 Milwaukee Ave., Ecke Elston.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stelle in Küche. Versteht auch Kochen. Keine Saloonarbeit. Wünsche Abends nach Hause zu gehen. Adr.: 568 N. Ashland Ave., Hinterhaus.

Gesucht: Ein frisch eingewandertes Mädchen sucht Posten für Hausarbeit. Adr.: 650 S. Morgan Str.

Gesucht: Wäsche wird nach Hause genommen. 1782 N. Western Ave., Beazar.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mädchen, 16 Jahre, sucht Stelle für leichte Hausarbeit. E. Beazar, 1782 N. Western Ave.

Gesucht: Ein frisch eingewandertes deutsches Mädchen bittet um Hausarbeit. 5009 Justine Str.

Suche Plätze für Waschen und Bügeln. 5205 Bishop Str.

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus. 371 Larrabee Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 166 N. Union Str.

Gesucht: Aeltliche Dame wünscht Stellung als Haushälterin bei ledigem Herrn. Hat gute Empfehlungen. Nachzufragen: 199 Townsend Str., nahe Oak Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. 342 Fifth Ave., 3. Floor.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. 342 Fifth Ave., 3. Floor.

Gesucht: Mädchen sucht Platz zum Schruppen, Waschen und Hausreinigen. 8 West Ohio Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Arbeit für drei halbe Tage in der Woche oder täglich einige Stunden. 1045 W. 21. Str., hinten. modi

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches kinderloses Ehepaar sucht Stelle für Hausmeister. 99 Rees Str. modi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bender Bros., 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher-Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- und Hutgeschäfte etc.—Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc. etc. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Hauptniederlage, 98—100 S. Halsted Str., Ecke von Monroe Straße. 11mz,tX*

Charles Bender, 129—131 Wells Str.
Phone: North 1442, nahe dem Northwestern Depot. Laden-Einrichtungen jeder Art, neue und gebrauchte, zu den billigsten Preisen, sowie Iceboxes, Shelves, Counters, Scales, Showcases etc. etc., billiger als irgend ein anderes Haus in Chicago; auch Fixtures auf Bestellung gemacht. Sprecht vor und inspizirt unseren großen Waaren-Vorrath. — Charles Bender, 129—131 Wells Str. 18apX*

—Gutmann Store Fixture Co.—
149—153 Ost Chicago Ave. Telephon North 1521. Wir haben nicht das größte Waarenlager, aber wir bedienen unsere Kunden schnell und reell. Unsere Auswahl in neuen und gebrauchten Sachen bestehen aus den folgenden: Grocery-, Butcher-, Millinery-, Dry Goods- u. s. w. Einrichtungen. Neue Einrichtungen an Hand und zu Order. 14ap,tX,3mo

Zu verkaufen: Eis-Box, billig, „Butcher Boy", 10 bei 15. 2819 Bonfield Str.

Zu verkaufen: Spottbillig vollständige Butcher-Einrichtung, beinahe neu; sowie vollständige Grocerystore-Einrichtung, verkaufe einzeln. 329 W. Harrison Str. modi

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Straus & Schram.
156 und 138 W. Madison Str., gegenüber Union.
Seht nach der Uhr über der Thür.
Das größte Hausausstattungs-Geschäft.
Kredit für Jedermann.
$25 werth — $2.50 Anzahlung, $2 per Monat.
$50 werth — $5 Anzahlung, $4 per Monat.
$100 werth — $10 Anzahlung, $6 per Monat.
Größere Beträge — Leichte Bedingungen, je nach Wunsch. Bargains in Möbeln, Oefen u. Teppichen. Kommt und überzeugt Euch selbst. 13fbX*

Zu verkaufen: Unerwartete Geschäftsveränderung zwingt zum Verkauf der ganzen Ausstattung einer der am vollständigsten und künstlerischsten möblirten Wohnungen der Stadt; 12 Zimmer; so gut wie neu; verkaufe sie einzeln oder im Ganzen; muß sofort verkauft werden. 3528 Forest Ave. 16ap1mX

Zu verkaufen: Eine Gasrange, ein Garlandofen, Bücherschrank, Erd-Globus. 715 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Heizofen, Kochofen und Gas-Range, billig. 2025 N. Ashland Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gute, wenig gebrauchte Konzertinas zu billigsten Preisen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago Ave., Musikstore. 16fb,b.dosa,1j

Nur $90, feines Lyon & Healy Upright; $5 monatlich. A. Groß 592 Wells, nahe North Ave. 9mi,1wX

Besitze elegantes Piano, bestes Fabrikat; würde es verschleudern für Cash. Adr.: W. 946 Abendpost. 7mai1w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei Pferde, doppeltes Geschirr, Pferd mit Buggy, $40. 155 E. Belmont Ave., Stall.

Zu verkaufen: Spottbillig, gutes Ablieferungs-Pferd, Top-Wagen und Geschirr, verkaufe auch einzeln. 329 W. Harrison Str. modi

Zu verkaufen: Gutes Deliverypferd. J. Robinson, 357 Wabansia Ave. dimi

Zu verkaufen: Gutes Delivery-Pferd, 1100 Pfund, $40. 367 Clybourn Ave.

Zu verschenken: Abreise halber junger Wachthund. 436 Clybourn Ave., oben.

Zu verkaufen: Top-Buggy, Top-Wagen, billig.— 1009 Southport Ave. 9mai,1w

Zu verkaufen: Alle Sorten neue, sowie gebrauchte Wagen, Buggies, Kutschen, Geschirre u. s. w. zu Auktions-Preisen. Kommt und besichtigt, ehe Ihr anderwärts kauft. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Avenue. 30ap,1mX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 La Salle Str., Zimmer 1015. Telephon: Central 582. Wohnung: 2497 North 43. Ave. 16jan,bidosalj

Luttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Eintragung von Hinterlassenschaften zu den niedrigsten Raten. Untersuchung von Besitztiteln und Foreclosures eine Spezialität. Konsultation frei.—Zimmer 910—912. 172 Washington Straße.—Telephone Main 3187. 15mz,ddsason,3mo

Richard A. Koch.
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fällen, Hilfe und Rath in Rechtssachen sprecht vor Zimmer 509, 171 Washington Str., Tel. Main 239. 3novX*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,bidosa*

In Europa gebildete Pianistin empfiehlt sich als gewissenhafte Lehrerin für Anfänger und Vorgeschrittene. Studio 156 Fremont Str. 10mai,bidoson,1mt

Englischer Sprachunterricht für Anfänger und Vorgeschrittene. Abends. 125 S. Clark Straße, Top Floor. Preis mäßig. 4mi,1w

Geldschränke.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir sind jetzt in unseren neuen Räumlichkeiten, Nordostecke Lake Str. und Fifth Ave. installirt und laden das Publikum ein, das große Lager von neuen und gebrauchten Safes zu besichtigen. Wir bezahlen die höchsten Preise für gebrauchte Safes. — Sabath Safe Co. 24feb,tX,3mo

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hühneraugen, Warzen, eingewachsene Nägel etc. kurirt gründlich Dr. Uhl, 4363 Süd Halsted Straße. 24ap,sodobi,1m

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Kaffee- und Theegeschäft, wegen Krankheit zu halbem Werth. Gute Lage. Adr.: W. 956 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei. Umsatz die Woche $250. Nur Store-Trade. W. 911 Abendpost. dmi

Zu verkaufen: Gute Bäckerei mit gutem Storetrade, sowie eine gute Wagen-Route, billig. Adr.: W. 971 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: 7 Kannen Milchroute, wegen Krankheit, gleich, zu übernehmen. 3502 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Gute Gelegenheit für Butcher, um billig zu einem Geschäft zu gelangen. Muß verkauft werden wegen Abreise. Adr.: W. 997 Abendpost.

$800 kaufen Stationery- und Zeitschriften-Store. Guter Platz für Delikatessen. Nachzufragen: 323 Ost Chicago Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant, billig. Lange Lease. Adr.: W. 981 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, Home-made Candy- und Ice Cream Store, nebst Zigarren, gangbar. 321 Clybourn Ave. dimi

Zu verkaufen: Saloon, Eingang von 2 Straßen. 96 Clybourn Ave.

Zu kaufen gesucht: Kleiner Saloon mit Business-Lunch. Adr. O. 501 Abendpost.

Saloon zu kaufen oder zu miethen gesucht. 7223 Wood Str. dimi

Zu verkaufen: Ein gut eingerichtetes Schmiede-Geschäft. Adr. O. 506 Abendpost. dmdo

Zu verkaufen: Restaurant und Buffet, Nordseite, gegenüber Lincoln Park, hochfeiner Platz. Wochen-Einnahme $400. Preis $1600. Krankheitshalber. — Hintze, 12 State Str.

Zu verkaufen: Bäckerei. 287 West Division Str. dimi

Saloonkeepers!—Wollt Ihr einen Saloon kaufen oder verkaufen? Sprecht vor. Hintze, 12 State Str.

Zu verkaufen: Zeitungs-Route, wöchentlicher Verdienst $33. Für $350. Zu erfragen Robey St. und MilwaukeeAve., News Stand. sondi

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon. Geldmacher für den rechten Mann. 516 Clybourn Ave. mdmi

Zu verkaufen: Restauration im Zentrum der Stadt. Preis $2500 baar. Eigenthümer machte $5000 freies Geld letztes Jahr. Näheres bei J. Meyer, 4844 Evans Ave., Stadt. modimi

Zu verkaufen: Grocery und Market, Westseite. — Keine Agenten. Adr.: W. 922, Abendpost. modi

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocery-Store. Muß die Stadt verlassen. 1666 Milwaukee Ave. modi

Wer Geschäfte kaufen, verkaufen oder vertauschen will, wende sich vertrauensvoll an Sikorra, 7 S. Halsted Str., Ecke Randolph Str. 9m,1w

Christ Goetz, Wolf Lake Sommer Resort, Ecke Sheffield Ave. und Fort Wayne Eisenbahngeleise, Hammond, Ind. Pavillon zum tanzen und für Picknicks. Zu vermiethen zu mäßigen Preisen an Logen. Christ Goetz. 7mai,1w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Thätiger Mann mit $1000 als Theil-Geschäfts zur Herstellung einer speziellen Art Waaren, welche großen Profit abwerfen; $200 bis $300 monatlich am Anfang, stetiges Anwachsen. Eine außerordentliche Gelegenheit, keine Konkurrenz; persönliche Besichtigung wird diese Behauptung bestätigen. Adr.: W. 984 Abendpost.

Mann oder Frau verlangt als Partner, mit $500 bis $1000, zur Herstellung von Waaren, die in jedem Hause gebraucht werden. Geld sichergestellt. — Adr.: W. 928 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein guter Saloon, verbunden mit Boardinghaus, ist krankheitshalber sehr günstig zu erhalten. Nachzufragen Vormittags. Independent Brewing Co., 598 N. Halsted Str. dmdo

Zu vermiethen: Guter Saloon mit großem Bierverkauf. Anzufragen: 297 Cornell Str. 1mi,tX,1m

Zu vermiethen: Flat von 10 Zimmern, Dampfheizung, heißes Wasser, Janitordienst. Alles modern. 2 Blocks vom Lincoln Park. Rente sehr mäßig für die richtigen Leute. 479 Dearborn Ave. 4mi,1wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Front-Bettzimmer mit Board, an einen Mann. 775 W. 12. Str., Top Flat.

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes Zimmer mit oder ohne Board. Ausgezeichnete Fahrgelegenheit. Mäßiger Preis. Privat. 227 Lincoln Ave., nahe Larrabee Str. und Webster Ave., 3. Flat.

Eine reinliche Frau, zu allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht Kinder in Board zu nehmen.— Adr.: W. 907 Abendpost.

Kinder finden Beköstigung. 235 Orchard Str., oben. didosa

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 533 Otto Str., nahe Groß Park Station der Northwestern Eisenbahn.

Zuvermiethen: Schön möblirtes Front Bettzimmer, an einen respektablen Mann, nahe Hochbahn-Station. 186 Center Str. dimido

Zu vermiethen: Feines möblirtes Zimmer an zwei Herren, mit- oder ohne Board. 227 Lincoln Ave., 3. Flat.

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes Frontzimmer an einen Herrn; Privatfamilie. 505 N. Clark Str., 2. Flat. modi

Zu vermiethen: Schöne, neumöblirte Zimmer mit Gas, Bad, Telephon etc. 720 North Park Ave., nur einen Block vom Lincoln Park.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ehepaar ohne Kinder sucht kleine Wohnung, Store oder Cottage, Nordseite.— 648 Belmont Ave.

Zu miethen gesucht: Backraum mit Backeinrichtung. Angebote mit Preisangabe unter O. 504 Abendpost.

Suche Store mit Wohnung, für guten Saloon geeignet. Adr.: W. 925, Abendpost. modi

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren; Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office, Washington D. C. 20jan*X

Patentirt Eure Erfindungen! Patente besorgt. Erfindungen entwickelt. Zeichnungen angefertigt. Offen Sonntag Morgens. Mäßige Preise. Prompt. Blomstran & Co., deutsche Patent-Anwälte und Ingenieure, 809 Chicago Opera House Bldg. 19ap, 1mX

Deutsches Patent-Bureau Sues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 184 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 19ap,1jX

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Lotz, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14okt,X*1j

Rummler & Rummler, Patent-Anwälte, 1400 Tribune-Gebäude, Ecke Dearborn und Madison Straße. 19j,X*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Eure Sachen auf Lager gebt, sprecht vor in Livingston's Warehouse, das reinste Lagerhaus in Chicago. Eiserne Privatzimmer mit Schlüssel. Möbel- und Piano-Moving eine Spezialität. Haupt-Office: 235 und 237 North Wells Str. Telephones, North 711 und North 1133. Lagerhäuser: 204 und 206 Chestnut Str.; 235 und 237 Wells Str.; 178 und 180 E. Chicago Ave. 13ap,1mt,X

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse usw. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 9dz,X*

Verlangt: Saloonkundschaft. Günstige Vorschläge offerirt dem richtigen Manne. 946 S. Robey Str. dimido

Dachdecker &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Braucht Ihr ein neues Dach?
Die Elaborated Ready Roofing Co., 4421 und 4423 LaSalle Str., verkauft Euch seine Bedachung, die Ihr selbst auflegen könnt, oder sie legt sie für Euch auf zu ungefähr der Hälfte des Kostenpreises von Shingles. 10ma,didosa,1m

Wir thun Euch die beste Arbeit zu den niedrigsten Preisen. Schickt Postkarte an die Anglo-American Roofing Co., 792 W. Chicago Ave. 3mai,dosodi,1m

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Wiskonsin Farmen zu verkaufen bei Frank P. Cleveland & Co., Zimmer 915, 185 Dearborn Str.
200 Acker Viehfarm, neun Meilen von Hancock, eine Meile von der Postoffice, mit täglicher Ablieferung, Laden, Butterfabrik, Schule etc. 130 Acker geklärt und gepflügt, 30 Acker besät, 70 Acker Weide und Holzland. Neues Haus, gute Stallungen, Hühnerhaus, Scheuer, und Wasser, reicher Boden, erzeugt schönen Hafer, Mais, Kartoffeln etc. Viel schönes Wiesenland. Eine schöne Viehfarm und ein Bargain zu $4000. Fünfzehn Stück Vieh, Gespann, Werkzeuge und Maschinen, wenn sofort genommen.
80 Acker Farm, am Hauptwege, zwei Meilen von Hancock, schöne Lage, 55 Acker gepflügt, 50 mit Klee und Timothy gesät, 20 Acker gutes Eichenholz. Boden gut, eignet sich für Kartoffelbau. Preis $2250.
140 Acker Farm, fünf Meilen von Hancock, 20 Acker Marsh, 40 Acker Hartholzland, Rest unter Pflug, großes Haus und Stall, werth $2000. Ebenfalls Miethshaus. Farm und Gebäude in gutem Zustand. Ein Bargain zu $5000. Freie Eisenbahnfahrt für Käufer. sa,so,di

Wollen Sie Ihr Haus gegen eine Wiskonsin oder Michigan Farm mit sämmtlichem Inventar und Ernte vertauschen? 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 3dz, dosasondi*

—Virginia Farmen.—
Guter Boden, gesundes Klima, niedrige Preise. Passend für Obst, Weide, Gemüse. Schreibt an Otto Mohaupt, Worsham, Virginia. 12ap,bidosa,1mo

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts, auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 28agX*

Nordseite.

Ueber 50 Häuser auf der Nordseite und in Lake View billig zu verkaufen oder gegen anderes Stadteigenthum oder Farmen zu vertauschen. Office auch Abends von 7:30 bis 9 Uhr offen. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave. 16ap,jadido,1mo

Zu verkaufen: 4 Zimmer Cottage und Basement, $1500. Straße asphaltirt. Vedder Str., nahe Halsted Str. Eigenthümer 907 Lincoln Ave.

Bargain!—Moderne, fast neue 8 Zimmer Cottage, Nelson Str., nahe Racine Ave., nur $2900 bei schnellem Verkauf. Depuy, 1476 Belmont Ave. dimi

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 1425 Wabansia Ave., neue, elegante und moderne 6 Zimmer Cottage, Brick-Basement, Furnace, 27 Fuß Lot, nahe Hochbahn und North Ave. Cars. $300 baar, Rest leichte Abzahlung. — W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. Branch-Office: 1453 Wabansia, Ecke Springfield Av.

Zu verkaufen: Neue moderne 5 Zimmer Cottages nahe Milwaukee und Belmont Ave. Cars. Preis $2100. $50 bis $100 Anzahlung, Rest $10 monatlich. W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

Große Verschleuderung! Zu verkaufen: 2 Lotten an Division Str., Südfront, östlich vom Humboldt-Park. $2450, werth $3500. Müssen verkauft werden. Baulustige sollten sich diese ansehen. C. G. Wallin, 100 Washington Str. dimi

Zu verkaufen: 7 Zimmer Cottage, nahe Milwaukee und Belmont Ave. Preis $1450. $100 Anzahlung. Rest $10 monatlich. W. H. Giesecke & Bros., 2393 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Nordwestseite, modernes 4 Flat-Haus, nahe Logan Square. Asphalt Straße. Zement Seitenwege. Preis $3600. Miethe $444. Leichte Bedingungen. W. H. Giesecke & Bros., 2393 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Wegen Verlassens der Stadt, neue 6 Zimmer moderne Cottage nahe Elston und Kedzie Ave. Preis herabgesetzt auf $1800. $100 Anzahlung. Rest $10 monatlich. W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

Südwestseite.

Spottbillig!—9 Zimmer modernes Haus und Lot für nur $1500. Hohes Basement, an Emerald Ave., nahe 37. Str. Zu erfragen: 3634 Parnell Ave., hinten.

$2,200, Bargain; 10 Zimmer Cottage, Brick-Fundament, Bad Gas, Furnace. S. 12. Court, nahe 27. Str. Bear 105 Washington Str., Zimmer 41. dmdo

Verschiedenes.

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16sepX*

Zu verkaufen: Auf Verlangen senden wir unsere 1904 gedruckte Liste, Bargains in Chicagoer Grundeigenthum beschreibend. Greenebaum Sons, 84 Dearborn Straße. 4fb,X*

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddsa*

Zu kaufen gesucht: Grundeigenthum; muß billig sein. Adr.: V. 855 Abendpost. 4mi,*X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf selbst an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 13fb,X*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Straße. 24jan,ddsa*

Zweite Mortgage Anleihen $50,000 in Summen von $50 und mehr. Leichte Abzahlungen, Steuern zu bezahlen, Zinsen oder für Verbesserungen. Grundeigenthum gekauft und verkauft. A. J. Liebman, 77 Süd Clark Str., Zimmer 13. 14ap,1mo,tX

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 815, 77 Jackson Blv., nahe State. Offen bis Abends 7 Uhr. 20mi,X*

Zu verleihen: Auf 1. Stelle, $500 bis $4000, 5%. Bau-Anleihen. Monatliche Abzahlungen. Feuer-Versicherung. Schaedler, 1638 Wrightwood Ave. didosa

C. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,tX,1j

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Höhe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Wechsel — Geldsendungen nach Deutschland, Erbschaften und Forderungen billigst eingezogen. — Greenebaum Sons Bank, 83 Dearborn Str. 4fb,X*

Greenebaum Sons, Bankiers, 83 und 85 Dearborn Straße, verleihen Geld auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. 4fbX*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 330. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Geld auf Möbel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute.
auf Eure Möbel Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3jaX*
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$20 nur $1.25; $50 nur $2.00; $80 nur $2.75
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00
$40 nur $1.75, $70 nur $2.50; $100 nur $3.25
Keine anderen Kosten. Lange etablirtes verantwortliches Geschäft. Alles privat; so viel Zeit, wie Ihr wünscht.
Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34 4mai,tX,1m

Optiker.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

M. C. Kojanke, O. D. Deutscher Optiker, 52 Dearborn Str., Zimmer 418. Tel.: Centr. 3308, Automatic 5268. 21ap,tX,1mo

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

Doktor Weintraub

heilt Männer-Krankheiten.

Prostatische Leiden nachhaltig kurirt, ganz gleich wie alt die Krankheit ist, in 5 bis 20 Tagen.

Beschwerden in 15 Tagen geheilt, ohne Schneiden, Schmerzen, Droguen oder Abhaltung vom Geschäft.

Zehrende Schwäche Geheilt in 10 bis 60 Tagen durch meine eigenen einfachen Mittel, die nur von mir angewandt werden.

Mein Motto: „Ich enttäusche meine Patienten nie."

Privat-Krankheiten geheilt in 3 bis 10 Tagen ohne giftige Droguen.

Nervenschwäche Schnell und nachhaltig kurirt in 20 bis 60 Tagen, durch unsere eigene berühmte Methode.

Krampfaderbruch Kurirt ohne Schneiden in 3 bis 10 Tagen.

Blutvergiftung Jeder Tropfen Gift aus dem Körper entfernt ohne Quecksilber oder Pottasche.

Konsultation ist frei und erwünscht, und wenn Ihr mich konsultirt, könnt Ihr versichert sein, daß nichts unterlassen wird, um eine schnelle, sichere und nachhaltige Heilung zu erzielen.

Schreibt in vollem Vertrauen, erklärt Euer Leiden, wie Ihr es versteht, und Ihr erhaltet umgehend per Post meine ehrliche und aufrichtige Meinung über Euren Fall. Sprechstunden täglich von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montag, Mittwoch und Freitag 8.30 Vorm. bis 6 Uhr Abends. Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr.

Dr. J. B. Weintraub, Wiener Spezialarzt
— vom —
NEW ERA MEDICAL INSTITUTE
Das größte medizinische Institut im Westen.
3. Flur. 246-248 State Str., Chicago, Ill.
Gegenüber Rothschild & Co.'s Department-Laden. bi*

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen, sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.

Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann.

Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

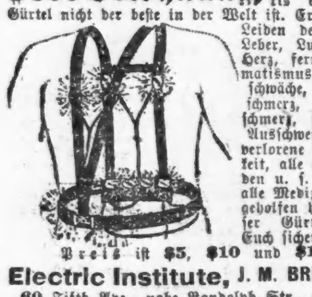
in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.

Offen täglich bis 9 Uhr Abends; Sonntags von 9—12.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock—nehmt Elevator. bosabi*

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,
Thurmuhr-Gebäude,
Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

$500 Belohnung, wenn der Morris elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen v. Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.



Preis ist $5, $10 und $15.

Electric Institute, J. M. BREY, Supt.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago.
Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 13ok,sadido*

Bruchleidende

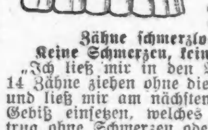
sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzeneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten u. Urinleiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche.—Prof. De Bois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel. 3 für $2.50.—Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Behlke's

Gaumenlose Platten
(Patentirte Double Suction.)

Diese Platten werden nur von uns hergestellt. Wir haben das ausschließliche Recht sie herzustellen, und garantiren, daß Ihr Fleisch und Korn vom Kolben kauen könnt. Beeinträchtigt nicht den Geschmack. Seht sie Euch an.



Set Zähne........$5.00
22k. Goldkronen..$5.00
Garant. schmerzloses Ausziehen........50c
Goldfüllung..$1 aufw.
Silberfüllung........50c

Zähne schmerzlos ausgezogen.
Keine Schmerzen, keine Nadel, kein Gas.

„Ich ließ mir in den Boston Dental Parlors 14 Zähne ziehen ohne die geringsten Schmerzen, und ließ mir am nächsten Tage ein temporäres Gebiß einsetzen, welches ich zwei Jahre lang trug, ohne Schmerzen oder Unannehmlichkeiten." Mrs. S. G. Gableman, 232 35. Str., Chicago, Ill. — Alle Arbeit von erfahrenen, lizensirten Zahnärzten mittleren Alters gethan. Keine jungen Leute.

BOSTON DENTAL PARLORS
146 State Str.
Offen Abends bis 10. Sonntag von 10 bis 4. 8mai,1wX

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Str., Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10ma,didoson*

Bruchbänder! Meine Bruchbänder, über 100 verschiedene Sorten, sind die besten und übertreffen alle anderen, von 50 Cents und aufwärts. Mein Finger-Bruchband hält bei der stärksten Körperbewegung jeden Bruch und heilt, wenn er heilbar ist. Ferner Gummistrümpfe, Leibbinden, Geradehalter, künstliche Beine etc. Niedrigste Preise. Fabrik und Geschäft besteht seit 24 Jahren. Offen bis 8 Uhr Abends und Sonntags bis 12. R. Rahn, deutscher Bruchband-Expert, Nachfolger von R. Schenzinger, 82—88 W. Madison Str., Ecke Jefferson Str. 23mztgl*

Borsch & Comp. Optiker, 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.
15fb,dibofa*

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Dr. Kleene,
Ohren-, Nasen- und Halsarzt.
Stunden Morgens 9—11, Abends 7—9 Uhr. Schröder-Gebäude, Milwaukee und Chicago Ave. ap16,fadido,1m

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *2

Pfeiffer & Diller's
importirte
Essenz für Kaffee

nach der Direktion gebraucht, erhöht das Aroma und gibt dem Kaffee eine goldgelbe Farbe.

Original-Dose 10c.

Probe-Döschen und Zirkulare frei zu haben in den meisten Grocery- und Delikatessen-Geschäften. Zu haben bei

Registrirt Nr. 20130

Henry Schoellkopf, 232 E. Randolph Str. 3mai,didoson,*

Frauen-Krankheiten!
Dr. GUIDO RANNIGER
Deutscher Frauenarzt. Zimmer 1320 Masonic Temple, State und Randolph Str. Von 9—12. 17ap1mt,sondifr

KAISERHOF
Fire Proof Hotel
270 Clark Strasse.
nahe Jackson Boulevard.
Eröffnet! Eröffnet!
.....Elegantes.....
Deutsches Restaurant
Sehenswürdigkeit der Stadt.
Prachtvolle Holzschnitzereien u. Holzbrennereien. Bauernstube, unübertroffen in ihrer Ausführung.—Vorzügliche Küche und Keller.
ROESSLER & TEICH.
2ma,di,3mo Geschäftsführer.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

den Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 ...

Telephone North 1325 Etablirt 1884

GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor

Astfreies California Rothholz und Washington Roth-Zeder. Die einzigen Schindeln erster Klasse. Gutters, Tuck Pointing. Dächer reparirt und Voranschläge geliefert. ap11,6m3

... HUDSON AVENUE

Bevorstehende Vergnügungen.

Der **Douglas Damenchor** veranstaltet am Donnerstag, Freitag und Samstag dieser Woche eine große Fair, verbunden mit Gesangvorträgen und Ball, in der neuen Sänger-Halle, 115 West 12. Straße. Der Verein trifft große Vorbereitungen für die Festlichkeit, damit dieselbe alle früheren des Chors in den Schatten stellt. Das Arrangementskomite besteht aus lauter thätigen und in dergleichen Angelegenheiten erprobten Mitgliedern, sodaß von dieser Seite der Erfolg gesichert ist. Der Eintritt beträgt nur 25 Cents die Person.

Donnerstag, Abends 8 Uhr, veranstaltet Professor Hugo Schmoll, Direktor von „**Schmolls Academy of Music**", in der Steinway Hall ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert. Das Programm enthält außer gemischten Chören von 60 Stimmen Sopran-, Alt-, Tenor- und Baß-Soli, Duette, Terzette, Quartette und Klavier-Vorträge. Solisten wie Chor sind von dem Leiter des Instituts persönlich herangebildet und geben einen Prüfstein ab für die Lehrmethode des Direktors, wie die Leistungen der Zöglinge. Der Eintritt beträgt 50 Cents, doch können in der Musikschule im achten Stockwerk des Auditorium-Gebäudes reservirte Sitze gegen Nachzahlung von 25 Cents, an der Abendkasse von 50 Cents, in Empfang genommen werden.

Der **Lessing Klub Nr. 1** von der Lessing Social und Benefit Association wird am Samstag in Hanus' Halle, 933 N. Halsted Straße, ein Maikränzchen veranstalten, bei welcher Gelegenheit die Zwecke und Vortheile der Gesellschaft in allen Einzelheiten erklärt werden. Der Eintritt beträgt 15 Cents pro Person. Das Komite hat bereits die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, um allen Theilnehmern einen genußreichen Abend zu verschaffen, denn außer Einzelvorträgen ernsten und heitern Charakters wird der Beethoven Gemischte Chor unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Ehrhard Fritsch, einige Lieder singen. An Unterhaltung zwischen den Tanzpausen fehlt es also nicht.

Der **Queen Esther Council Nr. 28** der Chicago Fraternal League gibt am nächsten Samstag, Abends 8½ Uhr, in der Westseite-Turnhalle, 770 Chicago Ave., eine Mai-Party, bei welcher es sehr gemüthlich hergehen soll. Ein aus den Damen Marie Rose, Präsident; Margarete Stender, Vizepräsidentin; Maggie Hall, Kanzler; Minnie Brown, Fin.-Sekr.; Barbara Hensel, prot. Sekr.; Rosa Baumstock, Schatzmeisterin, und Paulina Gasior, Marschall, bestehendes Arrangements-Komite hat solche Vorbereitungen getroffen, daß sie einen äußerst vergnügten Abend verheißen. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents festgesetzt.

Der **Hamburger Klub** wird in diesem Jahre, anstatt des üblichen Maifestes, eine „Leap Year Party" veranstalten, und zwar am kommenden Samstag, im großen Saal von Schoenhofens Hallen-Gebäude. Diesmal haben die Damen des Vereins die Vorbereitungen für die Festlichkeit in die Hand genommen und versprechen Ueberraschungen aller Art. Sie wollen den Herren beweisen, daß sie ihnen im Arrangement dieser „Party" überlegen sind und hoffen das Fest zum schönsten zu gestalten, das der Klub noch je abhielt.

Die „**Star of Illinois" Loge Nr. 835 der Knights and Ladies of Honor** veranstaltet am kommenden Samstag, Abends 8 Uhr, ihr erstes Maikränzchen in der Wicker Park-Halle, North und Milwaukee Avenue. Das mit der Unterhaltung betraute Arrangements-Komite hat sich die größte Mühe gegeben, dieses erste Fest zu einem recht vergnügten zu machen. Um 12 Uhr gelangt eine schöne Maikrone zur Versteigerung; auch ist für Erfrischung bestens gesorgt. Eintritt 25 Cents frischungen bestens gesorgt. Eintritt 25 Cents pro Person, an der Kasse 35 Cents.

Der **Hammond Turn-Verein** trifft große Vorbereitungen für sein 3. Stiftungsfest, das am nächsten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, in der Turnhalle, 95 South Homan Str., stattfindet. Schau- und Riegenturnen stehen auf dem Programm; alle Vereine des Chicagoer Turnbezirks sind eingeladen, sich daran zu betheiligen. Das Komite hat keine Mühe gescheut, es den Besuchern so gemüthlich wie möglich zu machen.

Das zwölfte jährliche Stiftungsfest des **Badischen Unterstützungsvereins der Südseite** findet am nächsten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, in der Südseite-Turnhalle, 3143—3147 State Str., statt. Es wird mit Konzert, Abendunterhaltung und Ball gefeiert werden. Das Arrangement-Komite, bestehend aus den Herren Aug. Haag, Max Young, Phil. Englert, A. Wehrle und Chas. Kollmann, sorgt dafür, daß die Besucher an Vergnügungen nicht zu kurz kommen. Die Musik wird von Kuehners Orchester geliefert. Der Eintritt ist auf 25 Cents die Person festgesetzt.

Der **Deutsche Frauen-Verein „Louise"** begeht am kommenden Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., sein achtes Stiftungsfest, dem sich ein Ball anschließt. Eintrittskarten kosten 25 Cents, Kinder unter 12 Jahren sind frei. Die Präsidentin, Frau Emma Stamm, trifft mit einem Komite der Damen Wilhelmine Lehmann, Franziska Pankoni, Frau Hacker, Frau Reimer und Frau Freitag die nöthigen Vorkehrungen, um es den Besuchern nicht an Kurzweil fehlen zu lassen.

Der **Lincoln Frauen-Verein** veranstaltet am nächsten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, in der Mozart-Halle, 243—245 Clybourn Ave., eine große Maifeier mit Konzert, die wunderschön zu werden verspricht. Das Komite, welches, schon lange mit den Vorarbeiten beschäftigt, nun auch den Erfolg erwartet, besteht aus der Präsidentin Frau Elise Kreienbring, sowie den Damen Emilie Albrecht, Bertha Waegner, Ida Benneke, Pauline Brandis, Hulda Damann. Mitglieder des Vereins können Damen im Alter von 18 bis 55 Jahren werden.

Der **Gesangverein Polyhymnia** gibt am nächsten Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, in der Freiheit-Turnhalle, 3417—3421 S. Halsted Str., ein großes Konzert mit darauf folgendem Ball, auf welches das Komite alle Diejenigen aufmerksam macht, die einige genußreiche Stunden verbringen wollen. Außer den Vorträgen von Beidlers Orchester, Chorliedern des Gesangvereins und komischen Szenen der Herren W. Weber und H. Müller, stehen Liedersoli von C. Hirschner und W. W. Koch, ein Schauturnen des Turnvereins Freiheit, sowie als Hauptnummer die komische Operette „Der gestohlene Nachwächter", unter Mitwirkung von Frl. Lydia Binzens, Herrn Walter Wentzel und Pianist Fritz Otto, auf dem Programm. Der Eintritt ist 25 Cents die Person.

Professor **Bernetts Zither- und Mandolin Orchester** wird am nächsten Sonntag Abend 8 Uhr in der Lincoln Turnhalle, Diversey Boulevard und Sheffield Ave., ein großes Konzert mit darauffolgendem Ball veranstalten. Es steht ein genußreicher Abend bevor, denn die Leistungen des aus 75 wohlgeschulten Kräften bestehenden Orchesters sind bekannt dafür, daß sie großes Interesse erregen. Das Programm umfaßt neben vielen Neuheiten auch Musikstücke von Popularität, die stets gerne gehört werden. Dem Konzert wird ein flotter Tanz folgen und das Arrangements-Komite sorgt dafür, daß der Abend zu einem der kurzweiligsten werden wird, den Gäste sich nur wünschen können.

Die **Martha Washington Loge Nr. 160** veranstaltet am Samstag, den 21. Mai, Abends 8 Uhr, in der Neuen Sänger-Halle, 1115 West 12. Str., nahe Western Ave., ein großes Bohnenfest mit darauffolgendem Tanz. Alle Vorbereitungen zu einer der vergnügtesten Festlichkeiten der Saison sind in umfassender Weise getroffen und Besucher dürfen gewiß sein, sich auf das Beste unterhalten zu können. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents die Person festgesetzt.

Am Samstag, den 21. Mai, Abends 8 Uhr, feiert der **Bremer Wohlthätigkeits-Verein** in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., sein drittes Stiftungsfest mit gediegener Unterhaltung und Ball. Das Arrangements-Komite, bestehend aus Herrn Carl Brethauer, Präsident, Dora Kuntz, Thomas Jekusch, Henry Breimer, Henriette Schürmann, Marie Schäfer, wird Alles aufbieten, um es den Gästen so angenehm wie möglich zu machen und ihnen einen vergnügten Abend zu bereiten. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Der **Schweizer Männerchor** wird am 22. Mai, Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, sein 35. Stiftungsfest begehen und es arbeitet ein tüchtiges Komite seit Wochen daran, um diese Feier zu einer des Vereins würdigen zu gestalten. Die Sänger studiren unter Leitung ihres langjährigen Dirigenten, Herrn von Oppen einige prächtige Lieder ein und auch die hiesigen Schweizervereine haben ihre Mitwirkung zugesagt. Als fernere Programm-Nummern sind zu nennen ein Doppelquartett, von Gründern und Veteranen des Vereins, ein gemischter Chor unter Leitung des Vereinspräsidenten Herrn Aug. Benz, sowie Vorträge eines aus etwa 30 Mitgliedern bestehenden Mandolin- und Zither-Klubs. Als Solist ist der Baritonist Herrn Charles M. Diem gewonnen worden, wozu sich der Verein besonders gratuliren darf.

Der in höchster Blüthe stehende **Nord-West Pfälzer Damen-Verein** feiert am Sonntag, den 22. Mai, Nachmittags 3 Uhr, in Der' Halle, 1156 Milwaukee Ave., sein erstes Stiftungsfest, mit Preiskegeln und Ball. Ein $5-Goldstück bildet den ersten Preis. Der Edelweiß Zither-Klub und andere Vereine haben ihre Mitwirkung am Unterhaltungsprogramm zugesagt und das aus den Damen Louise Burtar, Präsidentin, Emilie Naß, Katie Künzel, Anna Spiron, Johanna Rose, Anna Bauer, Babette Christmann und Eva Ellinger bestehende Komite, entwickelt fieberhafte Thätigkeit, das Fest zu großem Erfolg zu bringen. Der Verein hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens einen großen Freundeskreis erworben, und darf eines zahlreichen Besuchs sicher sein. Eintritt 25 Cents die Person.

Der **Turnverein Einigkeit** macht bekannt, daß er am Sonntag, den 5. Juni, einen großen Ausflug, verbunden mit Schülerfest, nach dem Eliott Park, Matteson, Ill., veranstaltet, zu welchem er eine recht große Theilnahme erwartet. Die Aussicht, in dem schönen Platz einen herrlichen, durch Unterhaltung, Spiele und die nöthigen Erfrischungen gewürzten Tag im Freien verbringen zu können, wird sicher ihre Anziehungskraft nicht verfehlen. Das Komite ist emsig mit den Vorbereitungen beschäftigt.

Marktbericht.

Chicago, den 10. Mai 1904.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.04—$1.08; Nr. 3, roth, $1.00—$1.06; Nr. 2, hart, 90—95c; Nr. 3, hart, 83—92c.

Sommerweizen, Nr. 1, 93—97c; Nr. 2, 90—95c; Nr. 3, 85—95c.

Mais, Nr. 2, 48½—49c; Nr. 2, weiß, 48½—49c; Nr. 2, gelb, 53—55c; Nr. 3, 48—48½c; Nr. 3, weiß, 48—48½c; Nr. 3, gelb, 50—52c.

Hafer, Nr. 2, 39½—40c; Nr. 2, weiß, 44—44½c; Nr. 3, 39—39½c; Nr. 3, weiß, 41½—43c; Nr. 4, weiß, 39—41c; Standard, 43—43½c.

Mehl, Winter-Patents, $4.70—$4.80 das Faß; „Straights", $4.50—$4.60; „Minnesota Hard Patents", $4.50—$4.60; besondere Marken $5.30 bis $5.40.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy $14.00—$14.50; Nr. 1, $12.50—$13.00; Nr. 2 $10.50—$11.00; Nr. 3, $8.50—$10.50; bestes Prairie, $10.00—$11.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$10.00; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $7.00—$7.50, Nr. 4, $6.50—$7.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 91½c; Juli, alt, 87⅞c; Juli, neu, 86½c; September, alt, 82½c; September, neu, 80⅞—81c.

Mais, Mai, 47½c; Juli, 48⅞c; September, 48½c.

Hafer, Mai, 41½c; Juli, 38½c; September, 30½c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $6.50; Juli, $6.62½; September, $6.77½.

Gepökeltes Schweinefleisch. Mai, $11.50; Juli $11.67½c; September, $11.87½.

Rippchen, Mai, $6.32½; Juli, $6.50; September, $6.62½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 200 bis 1400 Pfund, $5.50—$5.80 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.10—$5.45; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $4.80—$5.05; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfund, $4.10—$4.85; gute bis ausgesuchte Kälber, $4.00—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.25—$3.75; Texas Bullen, per 100 Pfund, $2.50—$3.80.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt) $4.85—$4.95 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $4.60—$4.80; leichte, gemischte Waare, $4.75—$4.87½; leichte, ausgesuchte, $4.65—$4.80.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.10—$5.50; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $4.90—$5.40; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.40—$6.00; „Spring Lambs", $5.50—$8.00.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$ 0.20
Nr. 1, per Pfund	0.17 —0.18
Nr. 2, per Pfund	0.14 —0.15
„Cooleys", per Pfund	0.18
Nr. 1, per Pfund	0.15 —0.16
„Ladles", per Pfund	0.14 —0.14½
Packwaare, frische	0.11 —0.12
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.08½
„Daisies", per Pfund	0.09 —0.09½
„Young American", per Pfund	0.10 —0.10½
Schweizer, neu, per Pfund	0.13
Limburger, neu, per Pfund	0.12
Brick, per Pfund	0.09½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.15½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.15 —0.15½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.10½—0.11
do., „Springs", das Dutzend	5.50 —6.00
Truthühner, das Pfund	0.12
Enten, das Pfund	0.12 —0.12½
Gänse, das Dutzend	5.00 —7.00
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.10 —0.11
Enten, das Pfund	0.12 —0.12½
Gänse, das Pfund	0.08 —0.09
Truthühner, das Pfund	0.14 —0.15
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.03 —0.04
80—95 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05 —0.06
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.12
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.15
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.11
Karpfen, per Pfund	0.08
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs, per Pfund	0.11
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.20
Trout, per Pfund	0.10
Mackerel, per Pfund	0.10
Lobster (gekocht), per Pfund	0.20
Wild—	
Bekassinen, Dutzend	1.25
Regenpfeifer, Dutzend	1.00 —1.25

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Baldwins, Faß	2.50 —3.00
do., Greenings, Faß	1.50 —3.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.25 —2.15
Orangen, Kalifornia Navels, per Kiste	2.00 —2.50
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —2.00
Erdbeeren, Louisiana, 24 Pints	0.75 —1.50
Kopfsalat, per Bushel	0.50 —0.75
Rothe Rüben, Louisiana, per Faß	2.50 —3.00
Kraut, Louisiana, per Kiste	2.25 —2.50
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.15 —0.25
Grüne Zwiebeln, hiesige, per Kiste	1.50 —2.25
Trockene Zwiebeln, 70 Pfund	1.75 —2.00
Rüben, per Faß	2.00 —2.50
Mohrrüben, Louisiana, per Faß	3.50 —4.00
Tomaten, Florida, 6 Körbe	1.00 —1.50
Rettige, hiesige, per Dutzend Bündel	0.40 —0.50
Sellerie, Kalifornia, per Bündel	0.40 —0.85
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.50 —0.75
Spinat, Baltimore, per Kiepe	0.50 —0.60
Spargeln, per Kiste	0.50 —1.00
Schotenerbsen, Mississippi, per Bushel	1.00 —1.50
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Florida, per ⅓ Bushel	0.75 —1.00
Wachsbohnen, per ⅓ Bushel	1.00 —1.25
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.78 —1.80
Geringe Sorte	1.25 —1.50
Rothe Nierenbohnen	2.65 —2.75
Kartoffeln, per Bushel, in Carladungen—	
Burbanks, beste, per Bushel	1.05
Geringere Sorten, per Bushel	0.98 —1.00
Rurals, per Bushel	1.05 —1.08
Neue, New Orleans, per Faß	3.00 —4.00
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.00 —1.25

Ich bin für Männer!

Krampfaderbruch
Kurirt ohne Operation. — Keine Schmerzen. — Garantirt.

Beschwerden
Kurirt ohne Schneiden oder Instrumente.

Schwäche
Kraft und Muth wieder hergestellt.

Meister-Spezialist.

Ich mache schwache Männer stark.
Ich kurire Männer oder keine Bezahlung.

Blutvergiftung
Für immer kurirt—schnell. Kein Quecksilber oder Pottasche.

Nervöse Schwäche
Kurirt auf Lebzeiten.

Absonderungen
Kurirt in 3 bis 15 Tagen.

Schwache Männer vom Lande

Kommen nach Chicago, um sich von den großen Meister-Spezialisten der State Medical Dispensary kuriren zu lassen. Alle vernünftigen Männer, die mit Privatkrankheiten, Schwäche, Krampfaderbruch oder Leib-Bruch behaftet sind, wissen, wie wichtig es ist, sich von einem Spezialisten kuriren zu lassen. Oftmals verursacht ein unerfahrener Arzt das größte Unheil. Seid vorsichtig, seid vernünftig — begeht keinen Irrthum — geht nach der State Medical Dispensary, 66 E. Van Buren Str., Chicago, Ill. Die Aerzte derselben sind die besten Spezialisten der Welt.

Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden, wenn nicht kurirt.

Bedenkt, die ganze Nerven- und Lebenskraft eines Mannes ist von einem gesunden System abhängig.

Krampfaderbruch
Ich kurire Krampfaderbruch ohne Schneiden, Schmerzen oder Zeitverlust. Meine Behandlung beseitigt den wurmigen Zustand, stellt eine perfekte Zirkulation in allen Theilen her und verleiht ihnen die normale Größe, Kraft und Festigkeit, beseitigt Schmerzen in den Leisten, ebenso Flüsse, Kräfteverluste u. s. w. Ich kurire, wenn alle andern versehlen.

Verlorene Manneskraft
Kurirt auf Lebzeiten in 30 bis 60 Tagen. Nervöse Krankheiten stehen nicht still. Wenn durch mich kurirt, werden Sie nie wieder an Kräfteverlust leiden, weder geistig, noch körperlich. Ich kurire jeden Fall von verlorener Manneskraft und setze Sie instand für das Eheleben, die Vergnügungen und Pflichten des Lebens. Kommt heute und sprecht mit mir. Verschiebt es keinen weiteren Tag.

Beschwerden
Kein Schneiden, keine Schmerzen, kein Strecken. Es ist gewöhnlich die Folge von zu starken Einspritzungen, Anstrengungen, Schlägen, frühzeitigem Mißbrauch, Exzessen, unpassenden Sondirungen u. s. w. Wenn Ihr leidet oder Mangel zeigt, kommt und untersucht mein Behandlungssystem für Beschwerden. Es hat Andere kurirt und wird Euch kuriren.

Blutvergiftung
Ihr, die ihr an kleinen Geschwüren im Munde oder auf der Zunge, kupferfarbigen Flecken, ausfallendem Haar, wehem Hals, oder Verfall der Knochen und des Fleisches leidet, ich lade euch ein, sogleich nach meiner Office zu kommen, und ich werde euch erklären, wie ich das Gift für immer aus Eurem Blut treibe. Kein Quecksilber oder Jodkali angewendet. Kommt ohne Verzug zur Untersuchung.

Absonderungen
Haben Sie die Naturgesetze verletzt durch zu frühen Mißbrauch oder spätere Exzesse? Leiden Sie an nächtlichen Verlusten, Ausflüssen im Urin oder unter Aufregung? Sind Sie schwach und nervös und untauglich für die Vergnügungen und Pflichten des Lebens? Wenn dies der Fall, werde ich einen Mann aus Ihnen machen. Lassen Sie die Ausflüsse nicht Ihr Leben aussaugen und ein nervöses Wrack aus Ihnen machen. Sie können kurirt werden. Kommen und besprechen Sie die Sache mit mir. Eine freundschaftliche Unterhaltung kostet nichts.

Schwäche
Merken Sie, daß Sie weniger kräftig sind als früher? Sind Sie geplagt mit vorzeitigen Abflüssen und allmäligem Verlust der Manneskraft? Wenn, dann sollten Sie keine Zeit verlieren. Sie müssen die Schwäche bemeistern oder Sie verlieren die Manneskraft. Verschieben Sie es nicht länger. Kommen und legen Sie mir Ihren Fall vor und untersuchen mein Behandlungssystem, welches schwache Männer für das Leben kräftigt. Ich werde Sie kuriren oder es kostet Ihnen nichts.

Die Kosten einer Kur.— Des Meister-Spezialisten Honorar für eine vollständige, wissenschaftliche Kur ist stets das niedrigste irgend eines Arztes in Chicago. Man gehe zuerst zum Meister-Spezialisten und sichere eine wirkliche Kur billiger als andere Aerzte für einen Fehlschlag berechnen. Man zahle nicht $5 bis $25 sonstwo für ein Experiment und vergeude damit das schwer erworbene Geld. Das älteste bestausgestattete Medical Dispensary in Chicago, Ill., und das größte und reichste — deshalb können wir für weniger Geld kuriren.

Behaftete Männer werden Zeit, Leiden und Geld sparen, wenn Sie mich konsultiren, ehe Sie anderwärts hingehen. Ich kurire alle Privatkrankheiten, für welche man ungern zum Hausarzt geht, wie Bruch, Absonderungen, Mängel, verlorene Manneskraft, nächtliche Verluste u. s. w.

Wenn Ihr nach Durchsicht dieser Annonce meine Dienste wünscht, werde ich Euch gerne empfangen und aufrichtig und deutlich sagen, was die Beschwerde ist, und was dagegen gethan werden kann. Konsultation frei und erbeten. Man spreche vor oder schreibe. Jeder Bahnzug bringt einen Mann aus einer Entfernung zur Kur.

Medizin frei bis geheilt.

State Medical Dispensary

S.-W.-Ecke State und Van Buren Str.
Eingang 66 Ost Van Buren Straße.
Stunden von 10 bis 4 Uhr und von 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.
Man schneide dieses aus, da diese Anzeige nicht jeden Tag erscheint.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bachmann, Ernst, 63 J., County-Irrenanstalt.
Beitz, Henry, 59 J., 1331 Newport Ave.
Clausen, Laura, 4 J., 1101 40. Ct.
Dersior, Emil, 1 J., 62 Gardner Str.
Gerloff, Charles, 64 J., 317 N. Park Ave.
Gebauer, Katharina, 58 J., 126 Roscoe Blvd.
Hermann, Edgar, 8 T., 242 Fulton Str.
Hedlin, Peter, 42 J., 2042 N. Hermitage Ave.
Hacker, Elizabeth, 87 J., 2220 N. 42. Ct.
Kames, Fred, 71 J., 30 Keenon Str.
Lerch, Maud, 28 J., 1662 Park Ave.
Osler, Laurena, 53 J., 346 63. Str.
Stern, Simon, 70 J., 4728 Evans Ave.
Schulz, Adolph, 32 J., 39 Wilson Str.
Trojan, Martin, 77 J., 2665 N. 43. Ave.
Timm, Antoinette, 30 J., 666 Hadden Ave.
Wilding, William, 70 J., 235 W. Randolph Str.
Weickman, Paul, 32 J., 893 Ogden Ave.
Witt, Katharina, 1 M., 583 N. Paulina Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

F. W. Eldridge anderthalbstöckiges Framehaus, 2860 N. Hoyne Ave., $1000.
C. R. Krause, dreistöckiges Brickhaus, 3059 Kenmore Ave., $10,000.
Frau Minnie Heldman, dreistöckiges Brickhaus, 3239 Beacon Str., $7000.
Bosham & Olson, anderthalbstöckige Brick-Cottage, 342—4 Thomas Str., $1000.
S. D. Ankar, anderthalbstöckige Brick-Cottage, 1078 Early Ave., $1700.
Caspar Hirich, einstöckiger Brick-Anbau, 930 George Str., $1200.
C. H. Thompson, zweistöckiges Brickhaus, 852 Sherwin Ave., $8500.
N. Huston, zweistöckiges Brickhaus, 2664—66 Sheridan Road, $16,000.
C. H. Sandberg, zweistöckiges Brickhaus, 1011 Norwood Ave., $2500.
S. E. Cooper, sieben vierstöckige Brick-Cottages, 132—178 Beach Ave., $33,000.

Einfacher Fahrpreis für die Rundfahrt

und 25 Cents nach Cleveland, O., und Zurück, via der Nickel Plate-Eisenbahn, am 16., 17. und 18. Mai. Tickets giltig für Hinfahrt am Verkaufstage und für Rückfahrt bis einschließlich 10. Juni, wenn deponirt.

Drei tägliche durchfahrende Expreß-Züge mit Vestibuled Schlafwaggon nach Ft. Wayne, Cleveland, Erie, Buffalo, New York, Boston und Plätzen in Neu-England. Mahlzeiten servirt in Nickel Plate Dining Cars, nach dem American Club Meal Plan, im Preis rangirend von 35c bis $1.00; sowie Bedienung a la Carte. Chicago Bahnhof: LaSalle und Van Buren Str. Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex, Chicago. Telephon: Central 2057. ap9—mi14,fa,bi

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Fred Bruhn; Verbindlichkeiten $457; Bestände $285.
Albert E. Maclaueblan; Verbindlichkeiten $31,041; Bestände $4569.
Charles E. McAbee; Verbindlichkeiten $548; Bestände $100.
Frederick J. Bertrand; Verbindlichkeiten $7,183; Bestände, $1535.
Kathlyn J. Livingston; Verbindlichkeiten $527; Bestände $175.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Frank gegen Marie Zeman, Ehebruch; Fred gegen Minna Schmidt, Ehebruch; Ottilie gegen Daniel Stock, Trunksucht; Minna gegen John W. Bühler, grausame Behandlung; A. gegen Henry Storch, grausame Behandlung; Alwine gegen Emanuel Klinke, Bigamie; Myrtle gegen John Charter, grausame Behandlung; Edith gegen Albert E. Borroff, Verlassen; Mary gegen James Garvin, Verlassen.

— **Fortschritt.** — „Na, wie geht's denn im neuen Amte?" — Neugewählter Bürgermeister: „Schon besser! Heut hab' i 's erste Mal bei meiner Namensunterschrift net g'schwitzt."

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited", nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	*10.00 V *11.30 N	* 7.15 V * 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N *11.30 N	* 4.00 N * 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.55 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer	* 6.00 N **11.30 N	* 5.55 V ** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakota	*** 6.00 N	○ 8.55 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	** 3.00 V * 9.00 V * 6.30 N	* 8.30 V *11.45 V * 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V * 8.00 N	** 9.25 N * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay	 **11.30 V	* 5.55 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 N
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	** 3.00 N	** 4.00 N
Oshkosh, Green Bay	* 3.00 N	**11.15 N
Ashland Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 V * 5.00 N	* 9.45 V ** 9.00 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 V * 8.00 N	** 9.00 N * 7.30 V
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 N	○ 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford—Abf. **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N., *8.00 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.30 N., *10.30 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. * Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special	* 8.25 V	*10.50 N
The Limited, nach Memphis, N. Orleans und Hot Springs, Ark.	* 6.20 N	*11.30 V
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis and Springfield Daylight Special, Decatur	*11.32 V	* 7.45 N
Cairo Local	+8.35 V	+5.50 N
Postschnellzug, Jackson, Tenn., Holly Spring und New Orleans	* 2.50 V	* 4.30 V
Champaign, Mattoon Expreß	* 3.25 N	* 1.20 N
Bloomington u. Chatsworth	+8.35 V	+10.50 N
Bloomington, Clinton, Decatur, Pana	+5.25 N	+1.20 N
Evansville Expreß	* 8.25 V	+3.50 N
Evansville, Cairo und South	* 9.00 N	* 8.05 V
Kankakee und Gilman	* 4.15 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, San Francisco	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, S. City, Sioux Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.55 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford, Freeport, Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten: Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent,
5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western-Passagier-Agent,
205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way".

8.45 V	Peoria und Bloomington; nur Sonnt.	
** 9 V	Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis	
** 9.35 V	Joliet Accomodation.	
*11.25 V	Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.	
**11.25 V	Jacksonville und Roodhouse.	
* 2.30 N	Bloomington und Springfield.	
* 5.10 N	Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.	
** 5.35 N	Joliet Accomodation.	
* 6.00 N	Kansas City Limited.	
** 6.00 N	Peoria Limited.	
* 9.00 N	Bloomington, Springfield u. St. Louis.	
*11.40 N	Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.	

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.

Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.25 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.35 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.05 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.35 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.00 N
New York Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Col. und Wheeling Expr.	* 7.00 N	*6.50 V
Cleveland und Pittsburg Expr.	*8.00 N	*6.50 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington	** 7.30 V	** 3.25 N
New York, Boston u. Columbus	*10.30 V	* 5.30 V
New York (Wells Fargo Expr.)		○ 9.45 V
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	* 9.20 N	* 7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	* 9.20 N	* 7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

... Eine ...

Unerhörte Offerte!

Verkauf von

PIANOS

die von Miethern zurückgenommen wurden.

Wegen der großen Anzahl von Pianos, die vom Vermiethen zurückgebracht wurde, sind unsere Verkaufsräume überfüllt. Wir ergreifen ungewöhnliche Mittel, um eine große Menge Instrumente diese Woche loszuwerden. Wir haben unseren neuen großen Bargain-Verkaufsraum mit diesen Pianos gefüllt und haben die Preise bedeutend reduzirt. Beispiele der Werthe: Knabe Upright, beinahe neu, $375; Mason & Hamlin Upright Mahagony, $250; Chickering Upright, groß, perfekt in der Ausstattung, $275; Hazelton Upright, schön burled Walnuß, $250; zwei Weber Uprights, Rosenholz, ohne Fehler, Auswahl, $250; fünf Steinway Uprights, $325; Chickering Upright, Rosenholz, $150; thatsächlich neues Mahagoni Fischer Upright, $190, und viele Uprights zwischen $100 und $150.

Ueberdies machen wir diese unvergleichliche Offerte:

Ein Monat wird erlassen beim Miethen von Pianos.

Nur für diesen Monat vermiethen wir schöne neue Uprights von $4 den Monat (Auswahl verschiedener Fabrikate) und erlauben eine Monats-Miethe frei, die besagte Bewilligung bezieht sich auf den dritten Monat.

Mahagony Upright. . $125
Bedingungen:
$10 Anzahlungen — $5 monatlich.
Dies ist ein sehr hübsch aussehendes Piano und ein wundervoller Werth für diesen Preis. Wir haben tausende von diesen verkauft und für gewisse Zwecke entsprechen sie den Anforderungen.

Mahagony Upright. . $145
Bedingungen:
$10 Anzahlungen — $5 monatlich.
Großes, feines Mahagony-Gehäuse. Voller feiner Ton. Neue und verbesserte Zeichnungen, berechnet, um mit dem feinen modernen Innern zu harmoniren.

Mahagony Upright. . $190
Bedingungen:
$10 Anzahlungen — $5 monatlich.
Dieses prachtvolle Piano ist nach gutem Geschmack gemacht. Viele von diesen sind in den Häusern von musikalischen Leuten — solchen Leuten, welche einen annehmbaren Ton von einem Piano schätzen. Da ist nichts, wie wir sen aushält.

Hochfeine Pianos.

Ausgezeichnete Fabrikate von den größten Piano-Fabrikanten der Welt werden nur von uns gezeigt. Großartige Proben der neuesten Arbeiten von Wm. Knabe & Co., der Weber Piano Co. und dem großen Geschäfte von Steinway & Sons' werden gezeigt sowohl in Uprights als Baby Grands.

Schreibt.
Käufer von Auswärts sollten schreiben wegen einer Bargain-Liste.
Wir versenden Pianos überall hin.

Leichte Bedingungen.
Kleine monatliche Zahlungen können vereinbart werden.

„Alles, was in der Musik bekannt ist.“

Der Name, der musikalische Qualität garantirt.

Lyon & Healy
WABASH AND ADAMS.

Fred. Potthast.
Main Store:
122 und 124 S. Clark Strasse.
(Round Bar)
Vorzügliche deutsche Küche.

Nordwest-Ecke
State und Van Buren Strasse.
Die besten Mahlzeiten.
Austern täglich frisch von Baltimore.

146 und 148 S. Clark Strasse.
Bester Merchants Lunch.
Direkter Importeur von Weinen, Likören, Zigarren u. s. w.

Gegr. 1894. Früher 185 E. Clark Str.

J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
nahe Clark Str. und 5. Ave.;
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots,

Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen,
unter Garantie, prompt und billig.
Geöffnet bis 8 Uhr Abds. Sonntag 9 bis 12 Vorm.

J. W. BENNETT,
Deutscher Friedensrichter.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost“.)

Plauderei aus Europa.

(Von August Boecklin.)

Allerlei Millionäre.—Der Reichthum des Zaren.—Friedenshoffnungen.—Eine Mobilmachung.—„Die Hölle des Soldaten.“ — Fremdenlegionäre aus Deutschland.—Am Streik.—Aerzte-Elend.

27. April 1904.

Wie stolz sind doch unsere in Europa reisenden Amerikaner auf ihr Heimathland, auf seine Macht und Größe, auf seine Freiheit, Verfassung und Gesetze, und wie viel mehr noch auf seinen Reichthum im Allgemeinen, und den von Rockefeller, Vanderbilt, Carnegie, Morgan und wie die amerikanischen Nabobs sonst noch heißen, im Besonderen! Wie wirft er oder sie sich in die Brust, wenn von reichen Leuten gesprochen wird, und wie mitleidig blickt er oder sie auf die armen Europäer herab, wenn sich Gelegenheit bietet, den märchenhaften Reichthum „unserer“ Milliardäre zu schildern und zu preisen! Ob unsere Patent-Amerikaner nun von New York oder Oshkosh, von San Franzisko oder Kalamazoo herüber gekommen sind, — es sind immer nur „ihre“ Rockefeller, Vanderbilt, Carnegie und Morgan, und wie ein Papagei plappert einer dem anderen immer nur nach, daß keine Menschenseele außerhalb der United States es in Hinsicht auf Reichthum mit unseren Finanzgrößen aufnehmen könne.

In Wirklichkeit verhält es sich damit anders. In Europa gibt es verhältnißmäßig viel mehr Reichthum und reichere Leute, als in Amerika, und wenn es auch nicht alle mit den genannten Geldleuten aufnehmen können, so ist die Zahl der Multimillionäre doch so groß, daß es nicht möglich wäre, sie an den Fingern aufzuzählen. Wo finden sich z. B. drüben bei uns so viele reiche Grundbesitzer, wie in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, England und Rußland, nicht zu reden von den fürstlichen Familien, die, ohne geschäftsmäßige Ausbeutung ihrer Liegenschaften, über Einkommen von Millionen verfügen, ohne daß davon großes Gerede gemacht wird?

Der Großherzog von Luxemburg hat ein jährliches Privateinkommen von rund drei Millionen Dollars, aus einem zum Theil in 2½—3 prozentigen Staatspapieren angelegten Vermögen, und nebenbei besitzt er Schlösser und Güter, die ihm weitere Millionen einbringen würden, wenn er es nicht vorzöge, sie nur zu seinem Vergnügen zu besitzen und noch obendrein zu ihrer Instandhaltung Geld zu verausgeben. Dasselbe gilt von zahlreichen anderen Potentaten, dem Kaiser von Oesterreich, dem Kaiser von Deutschland, König von England, dem russischen Zar und Dutzenden anderer Fürsten, die mit unseren amerikanischen Geldleuten ersten Ranges einen Vergleich sehr gut aushalten.

Der reichste von allen ist ohne Zweifel der Kaiser von Rußland. Seine Gesammteinnahmen aus seinem Privatvermögen werden auf 50 Millionen Dollars geschätzt, dazu kommen noch etwa 10 Millionen Dollars Staatseinkommen, rund also 60 Millionen, eine Summe, die selbst ein halbes Dutzend amerik. Multimillionäre mit allem kaufmännischem Scharfsinn und Gerissenheit nicht zu verdienen vermögen. Gegen die vielen Quellen seines Reichthums und gegen die riesigen Schätze, die seine Vorfahren für den Zar aufgehäuft haben, nehmen sich Rockefellers und seiner Genossen Millionen gering aus.

Wenn der Zar, wie es heißt, aus seiner Tasche 50 Millionen Dollars zu den Kriegskosten beigesteuert hat, so konnte er dies thun, ohne ein außerordentliches Opfer zu bringen. Schenkt er doch jedes Jahr der orthodoxen russischen Kirche 2½ Millionen Dollars und auf 10 Millionen Dollars schätzt man die milden Gaben, die der Zar für andere Zwecke spendet. Außer dem Schah von Persien besitzt niemand in der Welt ein größeres Vermögen in Diamanten und anderen Edelsteinen und kostbaren Gold- und Silbergeräthen, als der Zar, und auf viele Millionen Dollars werden die Geschenke geschätzt, die ihm jährlich von seinen Vasallenfürsten und Unterthanen in Gold und Werthgegenständen gemacht werden.

Der Verwalter der kaiserlichen Schätze, von dem diese Angaben herrühren, ist der Baron Friedrichs, der Haushofmeister des kaiserlichen Haushaltes, ein Deutsch-Russe aus den Ostseeprovinzen, der sich des vollen Vertrauens seines Herrn erfreut. Es ist eine uralte Sitte am russischen Hofe daß stets der Abkömmling einer deutschen Adelsfamilie mit dieser Stellung betraut wird, kein Stockrusse, aus leicht begreiflichen Gründen.

Der Zar selbst lebt sehr einfach und so seine hessische Gemahlin, die, wie ihr Gatte, jeder persönlichen Luxusentfaltung abhold ist. Das kaiserliche Paar fühlt sich daher auch am wohlsten fern von dem glanzvollen Hofleben, in einem idyllischen ländlichen Schlosse, wo es dem Zwang der Etikette nicht unterworfen ist. Der Zar hat es nicht nöthig, den protzenhaften Millionär zu spielen, und es sollte mich nicht wundern, wenn er eines Tages die Krone niederlegte, um in der Heimath der Kaiserin, in einem Schlosse an der Bergstraße bei Darmstadt, wo das Kaiserpaar so gern weilt, das gemüthliche Leben eines Landedelmannes zu führen. Ich würde es thun, wenn ich der Zar aller Reußen wäre; denn es gehört wahrlich Muth und Aufopferung dazu, auf einem Thron zu sitzen, der schon so manchem seiner Vorfahren verhängnißvoll geworden ist. —

Während die Augen der ganzen Welt auf den russisch-japanischen Kriegsschauplatz gerichtet sind, hat die deutsche Heeresleitung in aller Sille mobil gemacht! Allerdings nur ein Reserve-Regiment des 18. Armeekorps, das aus Reservisten und Landwehrleuten gebildet, in der Kriegsstärke von 3000 Mann einberufen und unter dem Befehl eines Obersten auf dem Truppenübungsplatz bei Griesheim zwei Wochen lang kriegsmäßig gedrillt wird. Innerhalb 24 Stunden war das Regiment marschbereit, von der Stunde der Einberufung an bis zur Formirung desselben, eine Leistung, die nur dann möglich ist, wenn alles so klappt, wie im deutschen Heere, wo jeder Mann nicht allein auf dem Papier, sondern in Wirklichkeit vorhanden ist und weiß, wo er sich zu stellen hat. Ein ähnlicher Versuch bei einem an der deutschen Grenze stehenden französischen Armeekorps nahm volle fünf Tage in Anspruch und schließlich stellte es sich heraus, daß über hundert Mann nicht zur Stelle waren! Die Herren Franzosen geben sich seit 1870—71 alle erdenkliche Mühe, es den deutschen Truppen abzugucken, wie sie es machen. Aber es klappt nie so recht und die französische Militärverwaltung läßt noch unendlich viel zu wünschen übrig. Wie 1870, trotz der Versicherung des Marschalls Le Boeuf, daß alles marschbereit sei, „bis auf den letzten Gamaschenknopf“, auf allen Gebieten eine heillose Bummelei herrschte, so stehen das französische Verpflegungswesen und der Sanitätsdienst noch lange nicht auf der Stufe, wie der deutsche, wie selbst in französischen Militärzeitungen zugegeben wird, und die Aushebung der Rekruten, sowie die Verwendung der zu Uebungen einberufenen Offiziere und Mannschaften nimmt längere Zeit in Anspruch und ist nicht im Entferntesten so planmäßig vorbereitet, wie in den betreffenden Dienstzweigen des deutschen Heeres.

Es ist erst kürzlich ein Buch erschienen, „Die Hölle des Soldaten.—Dunkle Bilder aus einem französischen Lazareth“, von Jean de la Hire, einem französischen Sanitätsoffizier, worin der Verfasser die schauerlichen Zustände in einem Militärkrankenhause, wie er sie selbst kennen gelernt hat, schildert, der Wahrheit gemäß und ohne jegliche Gehässigkeit. In der Vorrede, die in der Form eines offenen Briefes an den französischen Kriegsminister Andrée gerichtet ist, schreibt La Hire: „Dieses Buch, das der Gerechtigkeit den Weg bahnen soll, habe ich mit ernster Aufrichtigkeit, in peinvoller Erinnerung alles dessen, was ich während meiner Dienstzeit gesehen, und in der Ueberzeugung geschrieben, der Gesellschaft damit einen Dienst zu erweisen.“ Dieses Buch hat in Frankreich peinliches Aufsehen gemacht und dies umsomehr, als es kein Sensationsroman ist, wie der im Bilse'schen Stil geschriebene, „Eine kleine französische Garnison“, des Leutnants Charley. —

Trotz aller Warnungen vor dem Eintritt in die französische Fremden-Legion, die ebenfalls eine „Hölle der Soldaten“ ist, finden sich immer wieder leichtsinnige deutsche Jünglinge, welche, um dem heimischen Militärdienst zu entgehen, nach Frankreich ausreißen und in der französischen Fremdenlegion Dienst nehmen. Einer dieser Unglücklichen stand neulich vor dem Kriegsgericht in Dresden und wurde wegen Fahnenflucht zu sechs Monaten Gefängniß, unter Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, verurtheilt.

Johann Franz August Seidel aus Potschappel wurde im Jahre 1898 als Rekrut für das 12. Pionierbataillon ausgehoben. Aus Furcht vor dem Leben in der Kaserne ging er nach Frankreich und trat in die Fremdenlegion ein. In Algier machte er, des strengen Dienstes und der schlimmen Behandlung müde, einen Fluchtversuch, den er mit schwerer Kerkerstrafe büßen mußte. Endlich gelang es ihm, während eines Gefechtes mit einem Leidensgefährten zu entkommen. Beide schlugen sich nach Marokko durch, aber nur Seidel erreichte die schützende Küste, sein Gefährte hatte unterwegs schon den Hungertod erlitten. Am Hafen von Marokko erreichte ihn ein Brief aus der Heimath, durch welchen ihm die Kunde ward, daß sein Vater inzwischen gestorben sei. Daraufhin trat er die Heimreise an und stellte sich in Hamburg der Polizei.

Groß ist noch immer die Zahl derer, die dem Beispiele dieses jungen Mannes folgen, die meisten kommen aber nicht zurück, sondern gehen bei den schrecklichen Strapazen des Dienstes in der Fremdenlegion elend zu Grunde. Und dies nur aus lächerlicher Furcht vor dem deutschen Soldatenrock! —

„Der Mai ist gekommen,
Die Bäume schlagen aus,“

heißt es in dem bekannten Volksliede, aber der April brachte uns schon den Frühling in seinem schönsten Schmuck und damit Arbeitseinstellungen aller Art: Hebammen- und Aerzte-Streik, Maurer- und Tischler-, Kellner- und Barbiere-Streik, und wenn es so weiter geht, wird niemand mehr arbeiten wollen, selbst die fest angestellten Staatsbeamten nicht, denen die Eisenbahner in Ungarn ein so schlechtes, nicht nachahmungswürdiges Beispiel gegeben haben. Die Aerzte, welche sich allerorten gegen die Tyrannei der Krankenkassen auflehnen, finden in den meisten Fällen die Theilnahme des Publikums; denn ihre Ansprüche sind gerecht und wer weiß, in welcher traurigen finanziellen Lage sich die Mehrzahl der Jünger Aeskulaps befindet, der wird es ihnen nicht verargen, wenn sie mit allen gesetzlichen Mitteln darnach streben, für sich und ihre Familien ein menschenwürdiges Auskommen zu erringen.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist das Beste gegen
RHEUMATISMUS,
Neuralgie, Erkältungen, etc.
DR. RICHTER'S weltberühmter
"ANKER" PAIN EXPELLER.
Nur echt mit Schutzmarke „Anker.“
Eins von zahlreichen aerztlichen Zeugnissen:
New York, d. 26. Juli 1897.
Bei acutem Rheumatismus und Neuralgischen Beschwerden ist Dr. Richter's „ANKER“ PAIN EXPELLER sehr nützlich.
R. Hoechlerner Md
204 HENRY ST. Pract. Arzt.
25c. u 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York
36 INTERNATIONALE GOLD etc. MEDAILLEN
Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

Kleiderstoffe.	Brilliantines.
Von 9 bis 10 Vormittag— Schwarze Kleiderstoffe, wth. 50c — nur fünf Yards an einen Kunden, Yard, **15c**	1½ Yards breite Brilliantines, — sehr fein glänzend — reg. 98c Werth, Mittwoch, per Yard, **50c**
Voiles. 40-zöll. reinwoll. Voiles — schwarz und farbig — reg. 60c Werth, Yard, **39c**	**Unterzeug.** Französ. Balbriggan Hemden für Männer, und doppelsitzige Unterhosen — 50c Wth. — zu **38c**
Knaben-Waists. Percale Waists u. Blousen für Knaben — spez., St. **25c**	**Damen-Leibchen.** Weiße Unterhemden für Damen — kurze Aermel oder ärmellos — spez., zu **10c**
Spitzen. 475 Stücke deutsche Torchon-Spitzen u. Einsätze — werth 5c — Yard, **2c**	**Band.** Reinseid. Satin Gros Grain Band — Nr. 2 und 3 — werth 6c, per Yd. **2c**
Taschentücher. Indigoblaue Männer Taschentücher, echte Farben — große Sorte — werth 8c, per St., **4c**	**Organdies.** Feine glatte Organdies, in weiß, blau, rosa u. Leinen — 65 Zoll breit, per Yard, **18c**
Persian Lawns. 40-zöll. feiner weißer Persian Lawn, unsere regul. 30c Sorte, Yard nur **18c**	**Kalikos.** 8.30 bis 10.30 —American oder Simpsons echt schwarze gemusterte Kalikos — volle Stücke u. tadellos. **4¾c**

4 Basement-Spezialitäten
10 Quart galvanisirte Wasser-Eimer, zu 10c
Schrupp-Bürste, gute Größe, 2 Sorten — Eure Auswahl 3c
Garten-Schlauch, leinwandüberzogen, m. Kuppelung, 50 Fuß ... 3.00
Granite Eisen Kaffeeflaschen, zu 15c

Für Mittwoch!

WIEBOLDT'S

Milwaukee Ave. und Paulina Str. — Tel. Monroe 206—Alle Departments.

15,000 Paar Corsets

zu einem Viertel bis zur Hälfte unter den Herstellungskosten.

Eine Korset-Gelegenheit, wie sie seit Jahren nicht dagewesen ist. Leset und urtheilt selbst.

Wir kauften das ganze Lager eines Chicagoer Händlers zu einem weit niedrigeren Preise als wir bis jetzt je für die beliebten Sorten Korsets bezahlten. Aus verschiedenen Gründen wurden wir ersucht, den Namen des Händlers nicht zu nennen. Der Verkauf ist jetzt im Gange — Die Korsets in dieser Partie werden regulär von 75c bis zu $2.50 verkauft —
W. B. Korsets, J. F. Korsets, P. D. Korsets, Gage Downs, Kabo Korsets, American Lady, Royal Worchester, Tvomsons Glove-Fitting
und viele andere Fabrikate. Gerade Fronts — kurze oder mittlere Längen, in drei Partien:

- 25c - 50c - $1.00 -

Spezieller $4.95 Verkauf von seidenen Damen-Coats und Mädchen-Suits.

Taffeta oder Peau de Soie Seide Coats — Inverted Pleat Facon, fancy Schulter Cape — große Pouch-Aermel — sind schön besetzt mit Seiden-Braid. **$4.95** für Mädchen-Suits — gemacht aus fancy Mixture — besetzt mit kontrastirenden Farben — Flaring Skirt — spezieller Verkauf für Montag, das Suit zu nur $4.95.

Percale Wrappers, nur von 10 bis 11 Uhr Vormittags.
54c Damen-Wrappers — Flounce Bottom —Schulter-Cape—fancy braidbesetzt — für eine Stunde zu 54c

Steingut- und Glaswaaren-Bargains — 6 Gläser für 9c

Spezialverkauf von fancy Wassergläsern, 6 für 9c
Elegant dekorirte Beeren-Sets — sieben Stücke, zu 29c
100 Dutzend fancy dekorirte goldgeränderte 10-, 11- und 12-zöll. Gemüseschüsseln und Fleischplatten, 10c, 12c und 15c
Importirte Bierkrüge—assortirte Mottos — ½ Liter Größe — speziell, per Stück 12c

Strümpfe.	Strümpfe.
Schwarze gerippte, nahtlose baumwollene Kinderstrümpfe — Odds und Ends — 10c Wth., zu **5c**	Braun u. blau gemischte nahtlose Männersocken — reg. 10c Wth., — Paar, **6c**
Strümpfe. Schwarze, gerippte nahtlose Damenstrümpfe — reg. 19c Werth, Paar, **12c**	**Gardinen Swiß.** 2500 Yds. Fabrikreste von Gardinen Swiß — yardbreit — solange der Vorrath reicht, per Yard, **2½c**
Fenster Rouleaux. 7 Fuß lange Leinen Fenster Rouleaux — alle Farben — 35c Werth, per Stück, **25c**	**Gardinen-Strecker.** Hartholz Gardinen - Strecker — nickelpl. Nadeln — speziell, Stück zu **59c**
Kappen. Kappen für Kinder u. Knaben — alle neuen Frühjahr- und Sommer Facons, 50c und 75c Werth, zu **19c**	**Teppiche.** Reinwoll. Ingrain Tepp. — 75c u. 95c Werthe — so lange 200 vorhalten, Stück, **25c**
Hosenträger. Hosenträger für Männer und Knaben— aus import. elast. Webbing — rostsichere Beschläge, 50c Werth, zu **25c**	**Halstrachten.** Shield Bows für Männer und Knaben — Seide und Satins — hell u. dunkel — zu **5c**
Knaben Coats. Einzelne Coats für Knaben, Norfolk Facon, Veitee Facon, Norfolk Sailors, doppel- oder einfachknöpf., 3 bis 14 Jahre — speziell zu **75c**	**Knaben - Westen.** Einzelne Knaben-Westen — übrig von Anzügen — Größen 3 bis 10 Jahre — um zu räumen, Auswahl **29c**

4 Notion-Spezialitäten.
Potters Knopfloch-Zwirn, 5 Spulen für 1c
Seiden-überzog. Fischbein, per Yard 3c
Kings Nähfaden, per Spule 1c
Crowley's Nadeln, per Papier 1c

Zum Gedächtniß eines deutschen Dichters.

(Eine Säkularerinnerung an O. F. Gruppe.)

„Der Waffenschmied von Solingen ließ Schloth und Esse dampfen,
Doch wenn er dann die Zeitung las, mit Füßen thät er stampfen.
Er rief bei jedem Flintenrohr und jedem Bajonette:
Wenn das und einen Mann dazu der Fritz sogleich nur hätte!“

Wer entsinnt sich nicht des herrlichen Gedichts auf den wackeren Waffenschmied und den großen König! Wir sehen es vor uns, wie der brave Meister in seinem Unwillen über die Schlacht bei Kollin und den langsamen Gang der Kriegsaktion Schurzfell und Hammer in die Ecke wirft und zur Wehr greift:

„Ich will doch einmal selber seh'n, ob ich's nicht anders schaffe!
Er kam noch just zu rechter Zeit, bei Roßbach mitzuschlagen,
„Ja, wie das gleich ganz anders ging! Heidi, das war ein Jagen!“

Wie er dann noch weiter kämpft, bis er den Krieg wieder in Gang gebracht hat, und wie er dann wieder Schlot und Esse dampfen läßt, nun aber hochbefriedigt ausruft:

— „es ist der Fritz ein Kerl zum Küssen,
Ich glaube kaum, daß noch einmal ich werde kommen müssen.“

Das ist so lebendig dargestellt, so recht volksthümlich empfunden, darin liegt so viel liebe- und pietätvoller Humor, daß man das Gedicht zu den schönsten Liedern über die friderizianische Zeit rechnen darf.

Otto Friedrich Gruppe wurde am 15. April 1804 in Danzig geboren, wo er die Bürgerschule besuchte, um später in das Geschäft des Vaters einzutreten. Im Jahre 1813 aber fielen die Danziger Speicher den Kriegsstürmen zum Opfer, und der junge Gruppe, von dieser Laufbahn abgedrängt, wandte sich dem Studium zu. Wie er dann des Philologen Lachmann Aufmerksamkeit und Freundschaft gewann, wie er Professor an der Berliner Universität und Sekretär der Akademie der Künste wurde, und was er als Philosoph und Philologe geleistet, das steht in den Annalen der Wissenschaft verzeichnet. Uns aber ist Gruppe vor allem als Dichter werth, und als solchen wollen wir ihn hier hauptsächlich betrachten.

Von Klopstock ausgehend, empfing der junge Poet, wie das Buch seines Sohnes hervorhebt, entscheidende Eindrücke aus romantischen Kreisen, Gruppes Landsmann Robert Reinick wirkte als Vermittler. Dazu gesellten sich Simrock und Uhlands theure Gestalt, als Vorbilder. Uhlandsche Wärme und Lindheit ist es denn auch, deren Hauch aus diesen Balladen fein und würzig uns entgegenweht. Hatte Simrock seine Amelungen mit dem echt romantischen Eingangsakkord begonnen:

„Mit lindem Finger rührte Frau Saga an das Haupt;
Ich hab' am Rhein zu weilen zu lang dir schon erlaubt“ u. s. w.

so hatte das allgemeine Bedeutung für diese dichterische Genossenschaft. Lyrik im eigentlichen Sinn erfüllt den ersten Theil der Sammlung, Liebe und Freude an der Natur sind die Grundtöne. Da finden sich Lieder wie das vielgesungene:

Die Trepp' hinunter geschwungen,
Komm' ich in vollem Lauf,

dessen Refrain: „Und niemand hats geseh'n“ in bekannter Komposition noch jetzt oftmals erklingt. In klassische Sphäre erheben uns die „Elegien“, in denen Goethische Einflüsse nachzuweisen ebenso leicht wie müßig ist, da es an eigenen Klängen auch hier nicht mangelt.

In Gruppes poetischen „Freien Erzählungen“ zeichnet sich „Das Wrack“ durch Wärme des historischen Empfindens und Vornehmheit der Darstellung aus. Am sichersten nimmt Gruppe vielleicht die Farben in den Pinsel, wenn er sich auf geschichtlichem Boden bewegt. Da wird er populär im besten Sinne. „Kaiser Heinrichs Waffen“, vom Blitz zurechtgeschmiedet, sind uns allen im besten Angedenken. In kräftigen Zügen werden Bilder aus Preußen's Vergangenheit vorgeführt, wie „Der Große Kurfürst zur See“, „König Friedrich Wilhelms I. Tod“, „Roßbach“, „Die Leuthener Schlacht“ u. a.

Was heut zur Kriegführung gehört

Ein interessantes militärisches Schauspiel fand jüngst bei Berlin auf den Westender Höhen statt. Dort nahmen die 1. Kompagnie des Luftschifferbataillons mit ihren Fesselballons und die 2. Station der Versuchsabtheilung für Funkentelegraphie Instruktionsübungen vor, an denen zahlreiche Militärs sich betheiligten. Nachdem der Fesselballon der Luftschifferabtheilung gefüllt war, wurde unter Leitung des Oberleutnants Spangenberg eine Auffahrt unternommen, bei der die verschiedenen Möglichkeiten einer telephonischen Verständigung zwischen Fesselballon und den Theilnehmern zu ebener Erde erprobt wurde. Sodann wurde der Fesselballon für Funkentelegraphie in die Höhe gelassen, der ziemlich klein und ohne Korb ist und nur den Zweck hat, den Telegraphendraht bei Windstille in die Luft zu tragen und dort die elektrischen Funken von einer zweiten, entfernten Station aufzunehmen. Diese Funken werden dann im Funkenwagen zu ebener Erde aufgenommen. Da aber keine Windstille war, ließ man auch Drachen steigen, deren Schnüre aus elektrischem Draht behufs Aufnahme und Beförderung der elektrischen Funken bestehen. Es wurden mit einer in Tegel aufgestellten Station auf diesem Wege Depeschen ausgewechselt. Der Instrukteur Oberleutnant Solf erklärte zum Schluß der Vorführungen, daß die Funkentelegraphie immer noch der Verbesserung bedürfe, namentlich da, wie dies erst jüngst auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatze sich gezeigt hat, auch eine feindliche Abtheilung mit ihren Apparaten die telegraphirten Zeichen ablesen könne. Man habe jetzt aber ein Mikrophon erfunden, das die Zeichen genau in der aufgegebenen Länge angebe. Dadurch könne man feststellen, ob man sich im Gespräch mit einer fremden oder einer angerufenen Station befände.

Der Krieg und die Polen.

Ueber die Stimmung der polnischen Gesellschaft schreibt der Warschauer Berichterstatter der „Now. Wr.“: „Leider beweist die polnische Gesellschaft sehr wenig Solidarität mit uns: Man hört nichts von Vorlesungen oder von Konzerten, die die Polen zur Verstärkung der Flotte oder zum Besten des Rothen Kreuzes veranstaltet hätten. Man hört nichts davon, daß die polnischen Damen für die Krieger nähten, in den polnischen Blättern merkt man nichts von Spenden für die Flotte und die Verwundeten; die polnische Presse, die im allgemeinen beweglich und erfinderisch ist und häufig zu verschiedenen Zwecken Spenden sammelt, ist mit keinem einzigen Plan hervorgetreten, um der Gesellschaft in Sachen der Bedürfnisse des Krieges und der Fürsorge für die Verwundeten behilflich zu sein (das Projekt der Aussendung einer Sanitätskolonne in den fernen Osten geht vom katholischen Erzbischof, nicht von der Presse aus). Die Presse hat aus eigenem Antriebe keinen einzigen Spendenaufruf gebracht. Die polnische Gesellschaft ist politisch so herangereift, daß sie sich gegenüber allerlei politischen Machenschaften kritisch verhält, aber sehr viele Polen haben nicht Muth genug, um sich von der Furcht loszusagen, daß sie wegen der Spende eines Hemdes für die Verwundeten (obgleich dieses Hemd vielleicht einem polnischen Soldaten zugute käme) „Verräther“ genannt werden könnten; nicht Kühnheit genug, um jene hiesigen und ausländischen Agitatoren zu ignoriren, deren Thätigkeit die Mehrzahl der gebildeten Polen selbst als falsch und schädlich bezeichnet.“

Die Nickel Plate Bahn

verkauft Tickets nach Cleveland, O., und zurück, wegen der National Baptist Anniversary, am 16., 17. und 18. Mai zum einfachen Fahrpreis und 25 Cents für die Rundfahrt. Tickets giltig für Hinreise am Verkaufstage, verlängerte Giltigkeit für Rückreise bis zum 10. Juni wird gewährt, wenn das Ticket hinterlegt wird. Durchfahrende Züge nach New York City, Boston und anderen östlichen Plätzen. Kein Zuschlags-Fahrpreis auf irgend einem Zug der Nickel Plate-Bahn verlangt. Mahlzeiten nach dem American Club Meal Plan, im Preis rangirend von 35c bis $1.00; sowie Bedienung a la Carte. Chicago-Bahnhof: LaSalle und Van Buren Str., die einzige Passagier-Station in Chicago an der Hochbahn - Schleife. Chicago Stadt-Ticket-Offices, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon: Central 2057.
ap9—mi14,ja,di

— Zerstreut. — Professor (im Eisenbahnkoupee, nachdem er einen Herrn schon zweimal nach der Zeit gefragt hat): Ach verzeihen Sie, wenn ich Sie noch einmal belästige, jetzt will ich mir's aber aufschreiben, damit ich Sie nicht wieder zu stören brauche.

Finanzielles.

1st First Trust and SAVINGS BANK
Monroe und Dearborn Str.
3% Zinsen an Spar-Einlagen
Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts
James B. Forgan, Präsident.
David R. Forgan, Vize-Präsident.

Die Aktieninhaber der First National Bank of Chicago ... First National Bank of Chicago.

GREENEBAUM SONS,
BANKERS,
83 & 85 Dearborn Str.

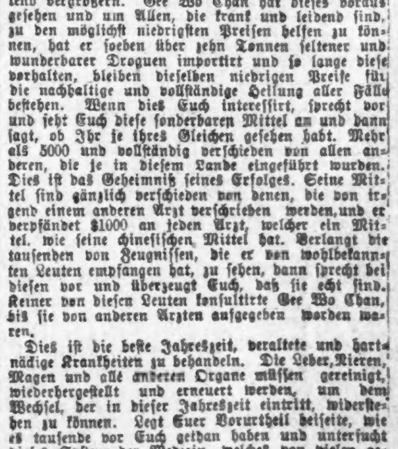
Finanzielles.

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen
Bau-Anleihen.
Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden.

James G. Robertson. Francis A. Lackner, Jr.
Robertson & Lackner.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Hypotheken zum Verkauf.
622 Reaper Block,
Nordost-Ecke Clark und Washington Str.

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt.
245 Sedgwick Str.

China rüstet zum Kriege
Und Millionen Männer werden eingeübt, um den großen Kampf für nationale Existenz aufzunehmen.
Jetzt ist es Zeit



GEE WO CHAN

427 Wabash Ave.

— Naheliegend. —